

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften
– Japanologie –

Jahresbericht
April 2011 bis März 2012



Japanologie
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
D-60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)
Fax: 069-798-22173
e-mail: japanologie@em.uni-frankfurt.de
<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/>

Redaktion: L. Gebhardt, V. Paulat
Textkorrekturen: K. Schruff, P. Schmitt
Umschlaggestaltung: D. D. Jungmann

Jahresbericht
April 2011 bis März 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften.....	2
2. Dozenten und Mitarbeitende	7
3. Profile	8
4. Publikationen und Vorträge	18
5. Forschungsprojekte	33
6. Lehre	38
7. Sprachunterricht	44
8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt	47
9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare	66
10. Bibliothek	71
11. Schenkungen	73
12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt	74
13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs	75
14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten	78
15. Ausblick Sommersemester 2012	94

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Geschichte

Die Ostasienforschung in Frankfurt nahm ihren Anfang im Jahr 1925, als der bekannte Chinakundler Richard Wilhelm (1873-1930) zum Direktor des China Instituts e.V. bestellt wurde. Auf Wilhelm folgte Erwin Rousselle (1890-1949). 1942 wurde ein sinologischer Lehrstuhl gegründet, den Prof. Carl Hentze (1883-1975) bis 1954 innehatte. Im Jahr 1960 wurde Prof. Dr. Otto Karow auf den Lehrstuhl für Ostasiatische Philologien berufen, er vertrat die Fächer Sinologie und Japanologie in Personalunion. Von 1980 bis 2000 lehrte und forschte der Japanologe Prof. Dr. Ekkehard May im Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien des damaligen FB 11: Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt; das Forschungsgebiet Mays war die vormoderne japanische Literatur, in erster Linie die Literatur der Edo-Zeit (1600-1868), weitere Studiengebiete waren die Druck- und Verlagsgeschichte, die vormodernen Schriftformen und *haikai*; der Japanologe übersetzte zudem japanische Gegenwartsliteratur (Furui Yoshikichi: „Der Heilige“, dt. 1993). Im Frühjahr 2012 wurde Prof. Dr. em. E. May aufgrund seiner Verdienste um die Japanwissenschaften nominiert für die Verleihung des „Ordens der Aufgehenden Sonne am Halsband, goldene Strahlen“.

Aufbauphase 2003-2008

Im Sommersemester 2003 wurde Prof. Dr. Lisette Gebhardt als Fachvertreterin der Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften berufen. Die Neugestaltung des Fachs trug auch den stetig steigenden Studierendenzahlen Rechnung und umfasste die Entwicklung eines innovativen Konzepts japanologischer Forschung, die Erweiterung der Lehrinhalte, den Ausbau der Bibliothek, die Aktivierung des akademischen Lebens, die Konsolidierung und den Ausbau des Mitarbeiterbestandes sowie die Ergänzung der Sprachdidaktik durch das Einrichten eines eLearning-Programms und die Erweiterung der Kurse im Bereich japanische Sprache. Die Aufbauphase wurde mit der Einrichtung der zweiten japanologischen Professur am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, die Prof. Dr. Michael Kinski seit April 2009 innehat, und der Ausarbeitung der neuen BA-MA-Studiengänge abgeschlossen.

Inhalte

Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre der Japanologie Frankfurt stehen das vormoderne und das moderne/gegenwärtige Japan. Methodisch beruft sich die Frankfurter Japanologie auf ein solides philologisch-literaturwissenschaftliches sowie ein kultur- und ideengeschichtliches Repertoire, das in der Betonung der sprachlichen Komponente die Basis adäquater Japanforschung darstellt. Der Kanon klassischer philologisch-literaturwissenschaftlicher/ideengeschichtlicher Forschung wird um das Spektrum kulturwissenschaftlicher Thematik erweitert. Die Reflexion der Zeitgebundenheit von Forschungsansätzen und die präzise Begründung der Neuerarbeitung eines für die jeweilige Themenstellung geeigneten theoretischen Analyseinstrumentariums gehören zur japanologischen Grundausbildung in Frankfurt.

Studiengänge

Der kulturwissenschaftliche Magisterstudiengang am FB 9 nahm im WS 2005/2006 letztmalig Studierende auf. Eine Liste der bis dato abgeschlossenen Magisterarbeiten findet sich auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter der Rubrik ‚Abgeschlossene Magisterarbeiten an der Japanologie Frankfurt‘ (<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de>).

Im WS 2006/2007 erfolgte der Start des BA-MA-Studienganges. Das BA-MA-Studium beinhaltet die Wahlmöglichkeit eines juristischen Schwerpunktes und eines wirtschaftlichen Schwerpunktes innerhalb des kulturwissenschaftlich und ideengeschichtlich ausgerichteten japanwissenschaftlichen Studiums. Seit dem Wintersemester 2011/2012 kann der neue Masterstudiengang „Japan in der Welt: Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“ in Frankfurt studiert werden. Mit vier japanbezogenen Professuren in den Schwerpunkten Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Lisette Gebhardt, FB 9), Kultur- und Ideengeschichte (Prof. Dr. Michael Kinski, FB 9, seit Sommersemester 2009), Recht (Prof. Dr. Moritz Bälz, FB 1, seit Sommersemester 2008) und Wirtschaft (Prof. Dr. Cornelia Storz, FB 2, seit Wintersemester 2006/2007) kann die Japanologie Frankfurt mittlerweile zu den großen japanwissenschaftlichen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum gezählt werden.

Akademisches Leben

An der Japanologie Frankfurt finden regelmäßig Vorträge und andere wissenschaftliche und/oder kulturelle Veranstaltungen statt, die im Sinne der Gestaltung eines anregenden akademischen Umfelds dazu beitragen, den Studierenden neue Themen aus verschiedenen Bereichen und Disziplinen nahe zu bringen und sie damit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit japanbezogenen Inhalten zu ermuntern.

Die Vorträge werden zum einen von renommierten Fachvertretern gehalten, zum anderen von kulturwissenschaftlichen Dozenten mit Japanbezug, von jüngeren Forschern oder von Vertretern der kulturwissenschaftlichen Praxis, z.B. von professionellen Dolmetschern, Übersetzern und von Verlagsredakteuren, von Medienvertretern sowie von Mediengestaltern und japanischen Künstlern bzw. Künstlern mit Japanbezug.

Anlässlich der Dreifachkatastrophe in Fukushima begleitet die Japanologie Frankfurt die Entwicklungen in Japan seit April 2011 mit Vortragsreihen und kulturwissenschaftlichen Sonderveranstaltungen. Ferner wurde, in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig, die „Textinitiative Fukushima“ ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, mit ihren Aktivitäten – einem Arbeitskreis und einer eigenen Internetseite – die japanischen Bereiche zu Technik-Ethik, Nachhaltigkeit und kulturellen Zukunftsperspektiven für ein Japan nach Fukushima zu erschließen. Vom 8.-9. März 2012 fand unter Beteiligung internationaler Wissenschaftler die vom Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) in Zusammenarbeit mit dem Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) und der Japanologie ausgerichtete Konferenz „Comparing Fukushima and Chernobyl: Social and Cultural Dimensions of the Two Nuclear Catastrophes“ statt.

Zum 30-jährigen Bestehen der Japanologie als eigenständiges Fach an der Goethe-Universität wurde im April 2011 eine Jubiläumsfeier ausgerichtet, zu der viele Gäste benachbarter Fächer sowie eine große Zahl von Alumni kamen.

Universitätsinterne Kooperationen

Die Japanologie Frankfurt ist ein aktives Mitglied des asienwissenschaftlichen Fächerverbunds. Sie kooperiert bei laufenden Unternehmungen, initiiert oder unterstützt verschiedene asienwissenschaftliche Projekte, etwa Vorträge und Symposien am 2008 offiziell gegründeten Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO). Zudem unterhält die Japanologie Kontakte zu anderen Fächern der Goethe-Universität.

Universitätsexterne Kooperationen

Aktive wissenschaftliche Kooperationen unterhält die Japanologie Frankfurt mit den Japanologien der Universitäten Zürich (C. Steineck und E. Klopfenstein, em.) und Halle-Wittenberg (C. Oberländer), mit denen Forschungsprojekte und Kolloquien durchgeführt wurden und werden. Austausch besteht außerdem mit der Japanologie der Universität Tübingen (K. Antoni) sowie mit der Japanologie Trier (H. Gössmann). Formal etablierte Kooperationen mit japanischen Universitäten wurden durch Prof. M. Kinski angebahnt und bestehen mit der Dôshisha Universität in Kyôto und der Staatlichen Universität Ôsaka. Seit dem Sommersemester 2003 ist die Japanologie auf dem deutschlandweit bekannten, im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Filmfestival *Nippon Connection* vertreten – im Frühjahr 2012 wieder mit einem Beitrag u.a. zum Thema „Ein Jahr nach Fukushima – Blicke auf die Katastrophe“.

Universitätsexterne Infrastruktur

Frankfurt besitzt mit dem Japanischen Generalkonsulat, mit japanbezogenen Institutionen wie der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, mit ostasienorientierten Museen und Galerien sowie als zweitgrößte japanische Gemeinde Deutschlands mit zahlreichen japanischen Firmen und Einrichtungen eine für die Japanologie und ihre Studierenden außerordentlich günstige Infrastruktur, die das Erlernen interkultureller Kompetenz in der Praxis, eine einschlägige studienbegleitende Nebentätigkeit und eine japanbezogene Berufswahl vor Ort ermöglicht.

Allgemeine Entwicklungen

Die Zahl der Studierenden der Japanologie Frankfurt beträgt zur Zeit insgesamt knapp 460, davon ungefähr 350 Studierende im Hauptfach und etwas über 100 im Nebenfach (Stand: April 2012). Wiederum sind dies mehr als in den vorangegangenen Jahren. Im Berichtszeitraum haben 7 Studierende noch ihren Magisterabschluss erworben, etwa 10 weitere Magisterarbeiten sind derzeit in Arbeit. 3 Studierende erwarben ihren Master- und 17 einen BA-Abschluss.

C. Wagner arbeitet neben Recherchen zu ihrer Habilitationsarbeit zur Zeit an der Fertigstellung der Druckfassung ihrer Dissertation zum Thema „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“; der Band wird demnächst als Monographie erscheinen. In einem neuen Forschungsprojekt beschäftigt sie sich mit dem Thema Instrumentalisierung der Populärkultur durch die Atomenergie-Lobby.

E. Großmann, deren Forschungsfeld die vormoderne japanische Literatur und Kultur mit dem Schwerpunkt klassisches japanisches Theater ist, bereitet ebenfalls die Veröffentlichung ihrer Dissertation „Cultural Performance and Collective Identity – Nô Performances in the Village of Kurokawa – A Case Study“ vor. Zudem arbeitet sie momentan im Rahmen des von

Prof. Dr. M. Kinski initiierten Forschungsprojektes zur Geschichte der Kindheit in Japan an ihrer Habilitation. Im Frühjahr 2012 trat E. Großmann die Stelle einer Juniorprofessur am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg an.

Aus den Mitteln zur „Qualitätssicherung von Studium und Lehre“ (QSL) wurde im Oktober 2009 an der Japanologie Frankfurt eine neue Mitarbeiterstelle geschaffen, die bis März 2012 durch Johanna Mauermann, M.A. besetzt war. Das Tätigkeitsfeld der Stelle umfasste hauptsächlich die Lehre und die Betreuung von Studierenden sowie die Koordination des BA-MA-Studienganges. In der wöchentlich eingerichteten „QSL-Sprechstunde“ können Studierende das Studium betreffende Fragen erörtern. In Tutorien werden die geplanten Abschlussarbeiten und deren Strukturierung besprochen. Nach dem Wechsel von J. Mauermann, M.A., die in ihren Forschungen weiter zum Handyroman publiziert hat, zu einem bekannten Medienunternehmen hat ab Mai 2012 Lisa Mundt, M.A. die Stelle inne. Eine durch das Zentrum für Geisteswissenschaften der Goethe-Universität geschaffene und durch das „Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ (BLP) finanzierte Stelle bekleidet seit Oktober 2011 Christiane Rühle, M.A.

Seine dritte Fortsetzung fand das seit dem WS 2009/2010 angelaufene „Programm Literaturübersetzung“, für das mit Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. eine renommierte Übersetzerin gewonnen werden konnte (siehe S. 42).

2010 wurden die beiden ersten universitätsweiten Partnerschaftsabkommen mit japanischen Hochschulen unterzeichnet, zunächst mit der Dôshisha Universität, dann mit der Staatlichen Universität Ôsaka. 2011 kamen zunächst als Fachbereichspartnerschaften konzipierte Abkommen mit der Staatlichen Universität Tôkyô (Komaba) und der Rikkyô Universität (Geisteswissenschaftliche Fakultät) hinzu. Dadurch können nun Studierende der Japanologie im Rahmen der Austauschvereinbarungen in Japan studieren. Die ersten sechs Studierenden gingen zum Wintersemester 2011 an die Dôshisha Universität bzw. an die Universität Ôsaka, weitere vier Studierende seit März 2012 für ein halbes Jahr an die Rikkyô Universität.

Verwendung der Studiengebühren / „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ im Jahr 2011

Mit dem Beginn des Wintersemesters 2007/2008 waren in Hessen Studiengebühren im Umfang von 500 Euro pro Semester erhoben worden. Nach der Landtagswahl vom Januar 2008 wurden diese jedoch von der neuen Mehrheit im Parlament im Juni 2008 wieder abgeschafft. Seit dem Wintersemester 2008/2009 erhält die Japanologie „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ (QSL-Mittel), die sich nach der rechnerischen Anzahl der eingeschriebenen Studierenden im Hauptfach in der Regelstudienzeit bemessen.

Mit dem zweiten Quartal des Jahres 2009 wurde die Bemessung der QSL-Mittel universitätsweit vom Semester- auf einen Jahresrhythmus umgestellt. Da die rechnerische Anzahl der Studierenden sich jährlich verändert und Ausgabenpläne für die Mittel grundsätzlich vor der genauen Kenntnis des zu erwartenden Betrages vorliegen müssen, gestaltet sich die langfristige Planung der Verwendung der Mittel als schwierig. Nach Beratung mit der Fachgruppe der Japanologie wurden die Zusatzmittel auch 2011 weiterhin mehrheitlich eingesetzt für Personalmittel zur Verbesserung des Betreuungsverhältnisses in der Lehre durch die Finanzierung einer halben Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, die Durchführung von Tutorien bzw. Lehraufträgen sowie den Ausbau des eLearning-Angebots. Finanziert wurden zudem Exkursionen zu Symposien / Fachtagungen sowie Lehraufträge. Leider lagen bei Redaktionsschluss noch keine genauen Zahlen über die rückwirkende Zuweisung der Mittel für 2011 vor.

Internetauftritt

Die im Wintersemester 2003/2004 eingerichtete Homepage der Japanologie Frankfurt (www.japanologie.uni-frankfurt.de) wird von Volker Paulat, M.A. betreut. Auf der Homepage findet sich neben den Webseiten der „Cool Japan“-AG und der „Textinitiative Fukushima“ (seit März 2011, betreut von M. Born) ebenso der Zugang zum Internetforum der Japanologie Frankfurt (www.japanologie-forum.uni-frankfurt.de), welches für Studierende und Absolventen u.a. über Stellenangebote von Firmen und Unternehmen informiert, die in Japan ansässig sind, oder deren Tätigkeiten einen Japanbezug aufweisen. Insgesamt weist die Statistik für den Zeitraum von April 2011 bis März 2012 über 80.000 Besuche aus.

E-Japanologie

eLearning ist im japanologischen Kontext eine sinnvolle Unterstützung des akademischen Studiums. Die Japanologie am FB 9 der Goethe-Universität entwickelt seit dem Sommersemester 2004 in verschiedenen Bereichen der Lehre eLearning-Konzepte bzw. stellt den Studierenden Lehrmaterialien über WebCT (die universitätseigene Lernplattform) digital zur Verfügung. Hierzu gehören seit Beginn der Aktivitäten die Digitalisierung von Skripten, Audio- und Bildmaterial und Sprachlehrmaterialien (z.B. Einführung in die Grammatik des modernen Japanischen).

2. Dozenten und Mitarbeitende

Professoren:

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Prof. Dr. Michael KINSKI

Wiss. Mitarbeiterinnen:

Dr. des. Cosima WAGNER (seit WS 2003/2004)

Dr. des. Eike GROßMANN (WS 2008/2009 bis WS 2011/2012)

Johanna MAUERMANN, M.A. (WS 2010/2011 bis SS 2012)

Christiane RÜHLE, M.A. (seit WS 2011/2012)

Lisa MUNDT, M.A. (seit SS 2012)

Lektoren:

Dr. Guido WOLDERING

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A. (seit WS 2010/2011)

Dr. Anne HOLZAPFEL (WS 2011/2012)

Katharina SCHRUFF, M.A. (seit SS 2012)

Lehrbeauftragte:

Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A. (seit WS 2009/2010)

Dr. Bernd JESSE (seit SS 2010)

Dr. Katja SCHMIDTPOTT (SS 2012)

ProjektmitarbeiterInnen:

Lisa MUNDT, M.A. (März bis Mai 2012)

Christiane RÜHLE, M.A. (September 2010 bis September 2011)

Mickel FLECKENSTEIN (Mai bis Juli 2011)

Sekretariat:

Volker PAULAT, M.A.

Studentische Hilfskräfte im

Berichtszeitraum:

Michael BORN, Robert GMYREK, Bettina GRIEBBACH, Morgaine
SETZER, Jan-Christoph MÜLLER, Miriam Nadine SCHWARZ

3. Profile

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Kontakt: L.Gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) Tôkyô. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Im Sommersemester 2003 Ruf an die Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2005-2007 Studiendekanin des FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Mitglied des Promotionsausschusses, 2008-2009 Prodekanin des FB 9. Seit 2009 Vizedirektorin des Instituts für Ostasiatische Philologien.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der Klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Literaturwissenschaft und Literaturkritik in Japan, Literaturzeitschriften
- zeitgenössische Literatur: Paradigmenwandel, J-Bungaku – Autoren, Szenen, Literaturmarkt
- japanische Literatur als Weltliteratur; Institutionalisierung und Kanonisierung jap. Literatur
- Ratgeberliteratur (*ikikata no hon*), japanische Prekariatsliteratur (*purekariâto bungaku*)
- Autorenstudien u.a. zu Uchida Hyakken, Ôe Kenzaburô, Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo, Kanehara Hitomi, Kawakami Hiromi und Ogawa Yôko
- Literatur und Religion
- Japan in der Post-Fukushima-Ära / Repolitisierung der japanischen Literatur

JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE / INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion – Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“) / Zeitgeschichte

JAPAN UND ASIEN

- „Asien“ und Asienbilder in der japanischen Literatur (China, Tibet, Indien)
- Asien im japanischen Kulturdiskurs
- westlicher Orientalismus und asiatischer Selbstorientalismus / Orientalismus im interkulturellen Prozess (z.B. akademische Arbeit und Asienkult)

JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Orientierungssuche in der japanischen Gegenwartsgesellschaft
- Trends und Lebensstile der Metropole Tôkyô
- Schlüsselbegriffe (*ikai*, *iyashi*, *ikikata*, *jibun sagashi*, Bubbllonia, Prekariat etc.), Selbstinszenierungen und Psychogramme, Soziotypen und Makrodiskurse

Prof. Dr. Michael KINSKI

Kontakt: Kinski@em.uni-frankfurt.de

1982-1987 Studium der Japanologie und Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984-1985 Studium, Universität Nagoya. 1988-1990 Doktorandenstudium, Staatliche Universität Tôkyô. 1990 Promotion, Eberhard Karls Universität Tübingen, Titel der Dissertation: „Knochen des Weges. Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts“. 1991-1993 Wissenschaftlicher Angestellter, ebd. 1993-1998 Leiter des Zentrums für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyôto. 1998-2009 am Japanzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. 2004 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Frühmoderne. 2006-2007 beurlaubt zur Vertretung der Professur für Japanologie der Universität Zürich. Seit SS 2009 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2011-2012 Studiendekan des FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE GEISTESGESCHICHTE DER FRÜHMODERNE (THEORETISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Konfuzianismus: „Ideologie“ und gesellschaftliche Einflussnahme
- konfuzianische Ethik und politische Ideen
- Kommentartraditionen und Wissenschaftsverständnis
- Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der „Hollandstudien“ im Japan des 18./19. Jahrhunderts
- Studien zu Katayama Kenzan, Kaiho Seiryô

VERHALTENSVORSCHRIFTEN DER JAPANISCHEN ANSTANDSLITERATUR (PRAKTISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Essnormen seit dem 16. Jahrhundert im historischen Überblick und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung
- frühmoderne japanische Lebensstile und Wertorientierungen im Spiegel der Ratgeberliteratur
- Stichworte: Körperlichkeit, Disziplinierung, Internalisierung von Normen, Normbewusstsein

JAPANISCHE ESSKULTUR (MATERIELLE KULTUR)

- Geschichte der Nahrungsmittel und ihrer Zubereitungsweisen
- Struktur von Essereignissen im historischen Wandel
- Essen als kultureller und sozialer Faktor

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Forschungsstand und Materialbefund
- kindliche Lebenswelten in historischen Zusammenhängen
- Kindheitsvorstellung in Ratgeber- und Schulbuchbildern

Dr. des. Cosima WAGNER

Kontakt: C.Wagner@em.uni-frankfurt.de

Von 1991 bis 2000 Studium der Japanologie und Geschichte an der Philipps-Universität Marburg und an der Freien Universität (FU) Berlin. 2001 Abschluss des Studiums an der Freien Universität Berlin. Titel der Magisterarbeit: „Entwicklung und Perspektiven des japanischen Konsumverhaltens nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung der 1990er Jahre“.

Von 2001 bis 2003 Assistentin des Vice-President Internal Audit von Sony Europe in Berlin. Im SS 2002 Lehrauftrag im Fach Japanologie an der FU Berlin, WS 2003/2004 Lehrauftrag an der Japanologie der Universität Leipzig. Dort von April bis September 2003 Vertretung einer wissenschaftlichen Assistentenstelle. Seit Oktober 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Im Frühjahr 2006 zweimonatiges Forschungsstipendium am DIJ in Tōkyō; im Juli 2008 Disputation und Abschluss des Promotionsverfahrens. Seit 2000 Ko-Leiterin der Fachgruppe „Kultur & Medien“ der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) sowie Initiatorin und Leiterin des „Cool-Japan“-Arbeitskreises (seit 2007). Mitarbeit am Projekt Kindheit in Japan (M. Kinski) sowie am Fukushima-Projekt (L. Gebhardt).

Forschungsschwerpunkte:

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

- Robopets und Roboterdiskurse; interkulturelle Roboterdiskurse
- Roboter für das Alltagsleben (*emotional robotics* und Roboter für die alternde Gesellschaft)
- der Einfluss der Narration (Visionen, Leitbilder) auf die Produktion und Verwendung von Technik
- Technikgeschichte / Alltagsgeschichte der Haushaltsgeräte, Objektgeschichte des modernen industriellen Japan

ALLTAGS- UND KONSUMGESCHICHTE JAPANS SEIT 1945

- Produkte und die Frage nach einem japanischen Lebensstil (Seniorenmärkte, Kindermärkte)
- japanische Konsumgeschichte in komparatistischen Perspektiven (Europa, Asien)
- *character goods* (Hello Kitty, Keroppi, Doraemon etc.)

GLOBALE BEDEUTUNG DER JAPANISCHEN (KONSUM-)KULTUR / „COOL JAPAN“-PHÄNOMEN

- Diskurs um den globalen Boom der japanischen Populärkultur im Post-Fukushima-Zeitalter
- „Cool Japan“ als Image-Strategie der japanischen Regierung

Dissertationsschrift: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“ (2008)

Habilitationsprojekt zur japanbezogenen kulturwissenschaftlichen Technikforschung

Dr. des. Eike GROßMANN

Kontakt: E.Grossmann@em.uni-frankfurt.de

Von 1997 bis 2004 Studium der Japanologie, Germanistik und Sinologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen und an der Universität Trier. Aufenthalte in Japan: WS 1998/1999 Dôshisha Universität, Kyôto, 2001-2002 Gakugei Universität, Tôkyô. 2004 Abschluss des Studiums an der Universität Trier. Titel der Magisterarbeit: „Dramatische und narrative Strukturen in Kyôgen und *setsuwa*“.

Juni 2004 bis Juni 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Zwischen Selbstbild und Fremdwahrnehmung: Identitätswandel im japanischen Nô-Theater im Zeitalter der Internationalisierung“ an der Japanologie der Universität Trier. Von April 2005 bis September 2008 Doktorandin an der Waseda Universität, Tôkyô. Von Januar 2007 bis März 2011 Associate Fellow am Tsubouchi Memorial Theatre Museum an der Waseda Universität im Rahmen des Global COE Program (International Institute for Education and Research in Theatre and Film Arts). Im September 2008 Abgabe der Dissertationsschrift und im Dezember 2008 Disputation und Abschluss der Doktorprüfung an der Universität Trier.

Von Oktober 2008 bis Februar 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Darstellung von Kindern in der vormodernen Literatur und Kunst
- Alltags- und Objektgeschichte der Heian- und Kamakura-Zeit
- Japanische Kinder in Meiji-zeitlicher westlicher Reiseliteratur
- Entwicklung von Kinderspielzeug und Kinderspielen

TRADITIONELLES UND MODERNES JAPANISCHES THEATER

- geheime Überlieferungen (*hiden*) des Nô
- Geister, Dämonen und die Darstellung des Übernatürlichen im klassischen Theater
- Gegenwartstheater und Populärkultur (*J-engeki*)

VOLKSKÜNSTE JAPANS – GESCHICHTE, SOZIALE BEDEUTUNG, WANDEL

- Kulturtourismus und Tradition
- Volkskünste und professionelle Theaterformen
- Einfluss von Kulturpolitik auf Volkskünste
- Demographischer Wandel und Entvölkerung ländlicher Gebiete und deren Auswirkungen auf Volkskünste

Dissertationsschrift: „Cultural Performance and Collective Identity – Nô Performances in the Village of Kurokawa – A Case Study“ (2008)

Habilitationsprojekt: „Kinder und Kindheitsbilder im mittelalterlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Dr. des. Eike Großmann: Zum Ruf nach Hamburg

Die Japanologie Frankfurt gratuliert Eike Großmann, die seit Oktober 2008 an unserem Fach als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war, zu ihrem Antritt der Stelle einer W1-Professur für Japanologie am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg am 1. März 2012.

Eike Großmann ist Spezialistin für traditionelles japanisches Theater sowie Volkskünste (*mingei*) Japans und kam nach einem langjährigen Forschungsaufenthalt an der Waseda Universität nach Frankfurt. Dort unterrichtete sie in den Bereichen japanische Kultur, Gesellschaft und Geschichte. Maßgeblich wirkte sie mit bei der Erstellung des neuen BA-Studiengangs und des Master-Studiengangs „Japan in der Welt: Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“. Neben Vorträgen – u.a. auf dem Japanologentag in Halle 2009, beim Symposium „Phantastik aus Japan“ in Wetzlar, bei der DJG Frankfurt – organisierte sie im Mai 2010, mit M. Tröster (Sinologie Frankfurt), das zweitägige Kolloquium „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“.

Zusätzlich zu verschiedenen Publikationsprojekten und der Vorbereitung der Veröffentlichung ihrer Dissertation in englischer Sprache arbeitet sie im Projekt „Geschichte der Kindheit und Kindheitsbilder in Japan“ (Leitung Prof. Dr. M. Kinski) mit und begleitet dieses von Hamburg aus weiter. Darüber hinaus setzte Eike Großmann sich sehr für die Studierenden der Japanologie ein und betreute die von ihr eingerichtete Theater-AG.

Wir danken Eike Großmann für ihr großes Engagement für die Japanologie Frankfurt und wünschen ihr eine ebenso erfolgreiche Zeit in Hamburg!



<http://www.aai.uni-hamburg.de/japan/Personal/Grossmann.html>

Universität Hamburg
Asien-Afrika-Institut
Abteilung für Sprache und Kultur Japans
Edmund-Siemers-Allee 1, Flügel Ost
D-20146 Hamburg

Johanna Mauermann, M.A.

Kontakt: j.mauermann@em.uni-frankfurt.de

Von 2003 bis 2009 Studium der Japanologie sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Titel der literaturwissenschaftlichen Magisterarbeit: „Das Phänomen Handy-Roman in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. Im WS 2007/2008 und im SS 2008 Tutorin der Japanologie Frankfurt in den Bereichen Sprachlehre (Modernes Japanisch Grundstufe I) und Grundwissen Japanologie (Hilfsmittel der Japanologie). Seit Oktober 2010 bis April 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie; die durch die Finanzierung aus QSL-Mitteln geschaffene Stelle unterstützt die Lehre und die Studienberatung.

Forschungsschwerpunkte:

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- Handyromane in Japan
- Gender und weibliche Identität in populärer Jugendliteratur
- interkulturelle Lesekompetenz und *media literacy*

JAPANISCHE KREATIVINDUSTRIE

- Medientrends in Japan / Entwicklungen in der japanischen Popkultur
- Japanische „Think Tanks“ als Promoter der Kreativindustrie
- Trend- und Konsumforschung zur japanischen Gegenwartsgesellschaft

Dissertationsvorhaben: „Kreative und kreativindustrielle Strukturen in Japan“



J. Mauermann und C. Derbort erörtern Probleme der modularisierten Studiengänge

Johanna Mauermann, M.A.: Zur neuen Stelle im Medienbereich

Johanna Mauermann war in der Zeit von Oktober 2010 bis April 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin auf einer durch Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre (QSL) eigens geschaffenen Stelle tätig. In dieser Zeit war sie verantwortlich für die eingehende Beratung der Studierenden aller Studiengänge – der Bachelor-, Master- und Magister-Studierenden. Zusätzlich führte Johanna Mauermann Sonderveranstaltungen durch, wie den Informationstag für die Master-Studierenden oder die Informationsveranstaltung für Abiturientinnen und Abiturienten (Berufs- und studienkundliche Vorträge im Rahmen der Infotage). Daneben unterrichtete sie in den Veranstaltungen „Einführung in das Studium der Japanologie“ und „Landeskunde Japans“ und war außerdem mit unterschiedlichen administrativen Tätigkeiten befasst. Trotz dieser Belastung veröffentlichte J. Mauermann im Berichtszeitraum mehrere Artikel, gab Interviews zu dem von ihr publizierten Band zum Phänomen des Handyromans in Japan und beschäftigte sich mit ihrem Promotionsprojekt.

Die Japanologie Frankfurt dankt Johanna Mauermann sehr für ihre perfekte Arbeit, ihr Engagement und die große Unterstützung für unser Fach und wünscht ihr für die neue Tätigkeit bei einem renommierten Fernsehsender alles Gute! Die Nachfolge auf der QSL-Stelle hat ab Mai 2012 Lisa Mundt, M.A. inne.

Christiane RÜHLE, M.A.

Kontakt: cruehle@em.uni-frankfurt.de

Von 2003 bis 2010 Studium der Japanologie sowie Politologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Titel der Magisterarbeit: „Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der ‚Character‘-Kommunikation in Japan“. 2007 bis 2010 studentische Hilfskraft, von 2010 bis 2011 Projektmitarbeiterin, seit Oktober 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie Frankfurt auf einer Stelle, die durch die Finanzierung aus Mitteln des Bund- und Länderprogramms „Starker Start ins Studium“ zur Unterstützung geschaffen wurde. Ab Oktober 2012 bis Juli 2013 Promotionsstipendium am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ).

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE POPULÄRKULTUR

- Charakter-Kommunikation in Japan
- „Cool Japan“

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE KONSUMFORSCHUNG

- Glückskonsum in Japan
- Konsum und Lifestyleszenarien

Dissertationsvorhaben: „Glückskonsum in Japan – Eine Exploration japanischer Warenwelten und Lifestyle-Szenarien“

Dr. Guido WOLDERING

Kontakt: G.Woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Institut für Japanologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo* – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, Leiter des Lektorats, eLearning-Beauftragter der Japanologie Frankfurt sowie Schriftführer des Hochschuldidaktischen Arbeitskreises (HDA).

Forschungsschwerpunkte/Projekte:

LITERATUR- UND GEISTESGESCHICHTE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

JAPANISCHE LITERATURTHEORIE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

- Design und Implementation von eLearning-Modulen zum Erwerb des modernen und klassischen Japanischen

- Forschungsprojekt: „eBungo: Eine interaktive systematische Einführung in die Grammatik vormoderner Sprachstile (*bungo*)“

Habilitationsprojekt: „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A.

Kontakt: Olschina@em.uni-frankfurt.de

Abschluss an der Tôkyô Universität 1996, Magister an der Universität Würzburg in den Fächern Philosophie, Japanologie, Religionsgeschichte 2003. SS 2003 Lektorin für japanische Sprache an der Universität Würzburg. 2003-2005 Stipendiatin beim Graduiertenkolleg „Globale Herausforderung“ an der Universität Tübingen. 2005-2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin der DFG Forschungsgruppe „Kulturübergreifende Bioethik – Teilprojekt Japan“. Von 2007 bis 2010 Lehrbeauftragte für japanische Sprache an der Universität Frankfurt und seit Januar 2011 Lehrkraft für besondere Aufgaben. Ab dem WS 2008/2009 bis SS 2010 außerdem Gestaltung und regelmäßige Durchführung der Veranstaltung „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2.

Forschungsschwerpunkte:

INTERKULTURALITÄT

HOCHSCHULDIDAKTIK

ETHIK / BIOETHIK

Dissertationsvorhaben: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A.

1975 Studium (BA) in Deutscher Philologie an der Jôchi (Sophia) Universität in Tôkyô. 1984 Studium der Germanistik, Anglistik und Japanologie an der Universität Frankfurt mit dem Abschluss Magister. 1985-1989 Lektorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Instituten u.a. an der Universität Frankfurt und in einem Projekt des Landes Hessen. Seit 1992 Dozentin für japanische Sprache an der Hochschule RheinMain. Seit Anfang der 1990er Jahre Übersetzung zeitgenössischer japanischer Romane ins Deutsche in Zusammenarbeit mit Ursula Gräfe.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“ an der Japanologie der Goethe-Universität und ab dem Wintersemester 2010/2011 Lehrauftrag „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2: Wirtschaftswissenschaften. Daneben unterrichtet Kimiko Nakayama-Ziegler auch verschiedene Veranstaltungen des Sprachunterrichts an der Japanologie.

Dr. Bernd JESSE

1975-1981 Studium der Fächer Japanologie, Indische Kunstgeschichte, Chinesische Kunst und Archäologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abschluss M.A. 1982-1986 Gaikokujin Kyôshi (Lektor) der Staatlichen Universität Kumamoto, Japan. 1986-1992 Doktorand im Fach Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Abschluss Dr. phil. 1986-1991 Wissenschaftlicher Angestellter, 1991-93 und 1995 Lehrbeauftragter an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Japanologie. 1995-2001 Assistant Curator of Japanese Art (Kustos), The Art Institute of Chicago. Seit 2010 Lehrbeauftragter an der Japanologie Frankfurt.

Forschungsschwerpunkte: illuminierte japanische Handschriften, Ikonografie des Buddhismus, moderne japanologische Datenverarbeitung.

Volker PAULAT, M.A.

Kontakt: Paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1997-2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Seit 2001 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK. Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt sowie von SS 2004 bis SS 2008 Lehrbeauftragter im Bereich japanische Sprache/Grammatik, Zeitungslektüre und Literaturübersetzung.

Japanologische Forschungsinteressen: Japanische mittelalterliche Lyrik; *Meisho zue* – bebilderte Landschaftstopographien des 18. und 19. Jahrhunderts; Autoren des 20. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre (Akutagawa Ryûnosuke, Tanizaki Jun'ichirô, Abe Kôbô, Murakami Ryû).

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

4. Publikationen und Vorträge

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Publikationen

- (2011) „Der Japonismus einer Katastrophe“. In: *NZZ*, 5. April 2011, S. 23.
- (2011) „Eine Geschichte von der Kanone, die die Liebe verhinderte oder Techniktransfer Europa-Japan als traumatische Erfahrung“. In: *Minikomi* Nr. 80, 2011: Schwerpunkt Technikkultur, S. 29-30.
- (2011) „Höflich ein deutliches Nein. Murakami Haruki über Fukushima“. In: *NZZ*, 22. Juni, S. 50.
- (2011) „Japan danach: Irritation jenseits kollektiver Harmonie. Zu den vielen Wahrheiten von Fukushima und der Frage nach einer kritischen Öffentlichkeit“. In: *Forschung Frankfurt. Das Wissenschaftsmagazin*, Juni 2/2011, S. 41-44.
- (2011) „Unglaublich leidensfähig und diszipliniert? Der Diskurs um japanische Tugenden nach Fukushima.“ In: *Forschung und Lehre*, 6/2011, S. 444-445.
- (2011) „Hirata Oriza sagt zu viel – Ein bekannter Vertreter der japanischen Theaterszene verplaudert sich in Sachen Fukushima“, Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt. www.textinitiative-fukushima.de
- (2011) „Von der ‚Zivilisationskatastrophe‘ zur ‚Sonnenanbetung‘ – Umehara Takeshi äußert sich als Ehrenmitglied des Reconstruction Design Council in Response to the Great East Japan Earthquake über eine geistige Neuorientierung Japans nach Fukushima“, Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt.
- (2011) „Nakazawa Shin’ichi möchte in Japan mit Gleichgesinnten eine ‚Grüne Partei‘ gründen“, Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt.
- (2011) „Suzuki Tomohiko berichtet über die Verflechtungen zwischen Yakuza und der Atomindustrie“, Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt.
- (2012) Hg.: *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag.
- (2012) „Neue Literatur aus Japan“. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag, S. 357-392.
- (2012) „Ein Jahr nach Fukushima: Reaktionen der japanischen Literaturszene auf die Dreifachkatastrophe“, Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt.
- (2012) „Schritte aus der Hölle. Liebe und Trost, Kritik und Gelächter – wie Japans Künstler auf die Dreifachkatastrophe von Fukushima reagierten“. In: *NZZ*, 12. März 2012, S. 19.

- (2012) *Japan nach ‚Fukushima‘. Ein System in der Krise*. Steffi Richter und Lisette Gebhardt (Hg.). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- (2012) „Ich habe die ganze Zeit darauf gewartet, dass dieser Tag kommen möge“: Positionen japanischer Autoren nach ‚Fukushima““. In: Steffi Richter und Lisette Gebhardt (Hg.): *Japan nach ‚Fukushima‘. Ein System in der Krise*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, S. 171-205.
- (2012) *Phantastik aus Japan. Eine Exkursion in japanische Anderswelten*. (Tagungsband der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik). Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, Bd. 109. Lisette Gebhardt und Thomas Le Blanc (Hg.), Wetzlar: Phantastische Bibliothek Wetzlar.
- (2012) „Von der Schneefrau bis zu den Little People. Eine kleine Einführung in die japanische Phantastik“. In: Lisette Gebhardt und Thomas Le Blanc (Hg.): *Phantastik aus Japan. Eine Exkursion in japanische Anderswelten*. (Tagungsband der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik). Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, Bd. 109. Wetzlar: Phantastische Bibliothek Wetzlar, S. 11-17.
- (2012) „Glossar“ In: Lisette Gebhardt, Thomas Le Blanc (Hg.): *Phantastik aus Japan. Eine Exkursion in japanische Anderswelten*. (Tagungsband der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik). Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, Bd. 109. Wetzlar: Phantastische Bibliothek Wetzlar, S. 219-229.
- (2012) „Widely Read Writings on Religion in Contemporary Japan – Popular Books on Religious Issues, ‚Spiritual Literature‘ and Literary Works with Religious Themes“. In: *Handbook of Japanese Religions*. John Nelson and Inken Prohl (eds.). Leiden: Brill, S. 551-574.
- (2012) „Psychogramme einer verlorenen Generation: Kindheit und Adoleszenz in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: Michael Kinski und Eike Großmann (Hg.): *Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder* (in Vorbereitung).
- (2012) *Lesebuch ‚Fukushima‘. Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.) (in Vorbereitung).

Rezensionen

- (2011) „Tausend tote Tomaten und das Kind im Kühlschrank. Die japanische Autorin Yôko Ogawa lädt mit dem Episodenroman ‚Das Ende des Bengalischen Tigers‘ in ein weiteres ihrer literarischen Foltermuseen ein“. *Literaturkritik.de*, April 2011.
- (2011) „‚Die literarische Antwort auf Fukushima?‘ Der Genfer Autor Daniel de Roulet kommentiert mit dem Beitrag ‚FUKUSHIMA mon amour: Brief an eine japanische Freundin‘ die Katastrophe in Japan“. *Literaturkritik.de*, Mai 2011.
- (2012) „Urinieren, intrigieren und viel eloquenter Unsinn. Die japanische Universität wie sie einmal war. Yasutaka Tsutsui verfasst einen Campusroman über Glanz und Untergang der philosophischen Fakultät in Japan“. *Literaturkritik.de*, Februar 2012.
- (2012) „Angenehme 2,7 Millirem. Ein Dosimeter-Dramolett – William T. Vollmann berichtet über eine Fahrt in die Sperrzone Fukushima“. *Literaturkritik.de*, März 2012.

Vorträge

Thema: „Der Krisendiskurs japanischer Intellektueller und Autoren“, im Rahmen der Reihe „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära“

Ort: Japanologie Frankfurt

Datum: **5. Mai 2011**

Thema: „Das japanische Unglück in der Ära vor Fukushima – Kirino Natsuos dunkle Welt“, Symposium „Die ‚andere‘ japanische Literatur der Gegenwart“

Ort: Goethe-Museum, Düsseldorf

Datum: **17. Juni 2011**

Thema: „Die literarisierte Abstiegs-gesellschaft – Texte über ein prekäres Japan“

Ort: Japanologie Universität München

Datum: **14. Juli 2011**

Thema: „‚Religion‘ als Argument nationaler Identität: Die Ideenwelt des Umehara Takeshi“, im Rahmen des Symposiums „Das Religiöse und der kulturelle Konservatismus. Zur kulturellen Funktion der Religionen in den sich wandelnden Gesellschaften Deutschlands und Japans“, wissenschaftliche Tagung der Rikkyô-Universität, Tôkyô und der Eberhard Karls Universität Tübingen, 3.-4. November 2011

Ort: Japanologie Universität Tübingen

Datum: **3. November 2011**

Thema: „‚Prekariat‘ – Der Transfer eines aktuellen Begriffs im Kontext der globalen Neoliberalismusdebatten“. Vortrag im Rahmen der Tagung „Begriffsgeschichten aus den Ostasienwissenschaften – Mechanismen der Begriffsprägung und -etablierung im Japanischen, Chinesischen und Koreanischen“

Ort: Japanologie Universität Bonn

Datum: **19. November 2011**

Organisation, Moderation

Thema: Organisation des Kolloquiums: „‚Erwachsen: ganz allein‘ – Lebensmodelle der jungen Generation in zeitgenössischen Texten aus Japan und Deutschland“ – Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011

Ort: Goethe-Universität

Datum: **28. April 2011**

Thema: Moderation der Filmvorführung der Dokumentarfilmerin und Anti-AKW-Aktivistin Kamanaka Hitomi. Moderation der Diskussion – Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011

Ort: Goethe-Universität

Datum: **1. Mai 2011**

Thema: Moderation der Literaturlesung mit der Schriftstellerin Yû Miri

Ort: Hessisches Literaturforum Mousonturm

Datum: **12. Mai 2011**

Thema: Literaturgespräch: „Die große Haruki Murakami-Lesung und noch viel mehr“

Ort: Literaturhaus Köln

Datum: **8. November 2011**

Thema: Konferenz „Comparing Fukushima and Chernobyl: Social and Cultural Dimensions of the Two Nuclear Catastrophes“: Mitorganisation und Leitung des Panels „Cultural discourse and literary representations: Trauma narratives of the nuclear catastrophes“, mit T. Bohn (GiZo, Universität Gießen)

Ort: Goethe-Universität

Datum: **8. März 2012**

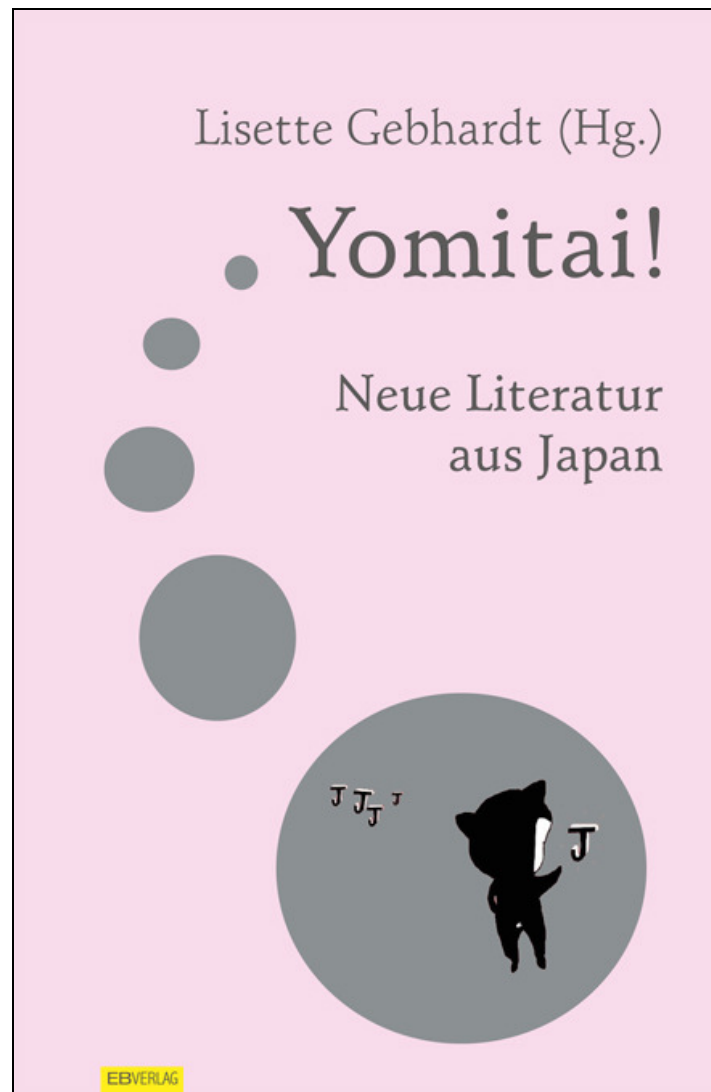
Medienbeiträge

Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt, <http://www.textinitiative-fukushima.de/>, Schriftleitung, **seit April 2011**

„Heimatlos. Tokios digitale Tagelöhner“, Radiofeature mit Serotonin, WDR 3, Beitrag L. Gebhardt, **28. Mai 2011**

„Ansichten der vergänglichen Welt – Katastrophen in der japanischen Literatur“, Radiofeature von Sabine Grimkowski, Deutschlandradio Kultur, Beitrag L. Gebhardt, **5. Juli 2011**

„Gelegenheitsjobs, Gewalt und Generationenkonflikte – Ein Handbuch zur neuesten japanischen Literatur“, Interview von Matthias Hennies mit L. Gebhardt und J. Mauermann für die Sendung „Mosaik“, **2. Februar 2012**



Cover des 2012 beim EB-Verlag erschienenen Literaturführers

Prof. Dr. Michael KINSKI

Publikationen

- (2011) *Japonica Humboldtiana 13* (2009-2010). Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 250 S. (Herausgeberschaft mit Klaus Kracht und Markus Rüttermann).
- (2012) „Mumie als Medizin. Moral und Heilkunde im frühneuzeitlichen Japan“. In: *Deutsche Medizinische Wochenschrift* 51/52 (2011), S. 2669-75.
- (2012) „Eine Begegnung zur Stunde des Rindes“. In: Lisette Gebhardt und Thomas Le Blanc (Hg.): *Phantastik aus Japan. Eine Exkursion in japanische Anderswelten*. (Tagungsband der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik). Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, Bd. 109. Wetzlar: Phantastische Bibliothek Wetzlar, S. 209-218 (mit E. Großmann).
- (2012) *Japonica Humboldtiana 14* (2011). Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 250 S. (Herausgeberschaft mit Klaus Kracht und Markus Rüttermann) (in Vorbereitung).
- (2012) „Riten“ beginnen bei „Essen und Trinken“. *Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Edo-Zeit*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 600 S. (in Vorbereitung).
- (2012) „Treasure Boxes, Fabrics, and Mirrors. On the Contents and the Classification of Popular Encyclopedias from Early Modern Japan“. In: Annick Horiuchi (Hg.): *Tagungsband zur epistemologischen Kultur der Edo-Zeit*, 20 S. (in Vorbereitung).
- (2012) „Unicorns, Herbs, and Abundant Sustenance. On the Reception of European Encyclopedias in Early Modern Japan“. In: Madeleine Herren-Oesch und Barbara Mittler (Hg.): *Hidden Grammars of Transculturality: Shifting Powers of Encyclopedic Writing*, 25 S. (in Vorbereitung).
- (2012) „Cold Norms and Warm Hearts. On the Conception of Etiquette Rules in Advice Books from Early Modern and Modern Japan“. In: Irmela Hijiya-Kirschner (Hg.): *Tagungsband Coolness*, 25 S. (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: „Mumie, Einhorn und Seejungfrau: Über die Rezeption ursprünglich deutschsprachiger Enzyklopädien im Japan der Frühmoderne am Beispiel Ôtsuki Gentakus“ zum Jubiläum der 150-jährigen japanisch-deutschen Freundschaft „*Geschichte und Zukunft der japanisch-deutschen Kulturbeziehungen und interkulturelles Verstehen*“

Ort: Rikkyô Universität, Tôkyô, „Internationales Rikkyô-Kolloquium“

Datum: **17. September 2011**

Thema: „Adaptation and Adaption of Technologies in Japan from the Perspective of Intellectual History: Early Constructs of the 19th Century“

Ort: Universität Frankfurt, Konferenz „Comparing Fukushima and Chernobyl: Social and Cultural Dimensions of the Two Nuclear Catastrophes“
Datum: **8. März 2012**

Organisation

Thema: „Japanese Children and Childhood: Historical Approaches“. 13th International Conference of EAJS, 25.-27.8.2011

Ort: Universität Tallinn, Estland
Datum: **26. August 2011**

Dr. des. Cosima WAGNER

Publikationen

- (2011) Glossareintrag „Cool Japan“. In: Gebhardt, Lisette (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag, S. 398.
- (2011) „Einleitung“. In: JDZB (Hg.) *Tagungsband „Mensch-Roboter-Interaktionen aus interkultureller Perspektive: Japan und Deutschland im Vergleich“*. Veröffentlichungen des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin, Band 62 (Reihe 1), Berlin 2011, S. 7-10.
- (2011) „Der Astro-Boy-Diskurs: von einer populärkulturellen Technikvision zum Roboterleitbild“, in: *Minikomi* Nr. 80, 2011, Schwerpunkt „Technikkultur“, S. 5-12.
- (2012) *Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan*. Marburg: Tectum (im Druck).
- (2012) „Materielle Repräsentationen von Kindheit: Japanisches Roboterspielzeug in der Shōwa- und Heisei-Zeit“. In: Michael Kinski, Harald Salomon und Eike Großmann (Hg.): *Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder* (in Vorbereitung).
- (2012) „Populärkultur und Atompropaganda: Fallbeispiele vor und nach ‚Fukushima‘“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“*. Übersetzungen, Kommentare, Essays (in Vorbereitung).

Herausgeberschaft / Schriftleitung

- (2011) Edition der Zeitschrift *Minikomi* Nr. 80, 1/2011, Schwerpunkt „Technikkultur“ (gemeinsam mit Dr. Roland Domenig, Japanologie, Universität Wien).

Organisation, Moderation

Thema: Interdisziplinäres Panel zu „Ethics in Modern Robotics“, im Rahmen der Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) 2011 zum Thema „Ethics“ vom 25. bis 27. November 2011 (Leitung: Prof. Dr. Frank Rövekamp / Dr. Friederike Bosse)

Ort: Ludwigshafen

Datum: **27. November 2011**

Vorträge

Thema: „Goethe explores ‚Cool Japan‘ – ein Reisebericht über Orte und Institutionen der japanischen Populärkultur“, Vortrag gemeinsam mit Mitgliedern der „Cool Japan“-AG im Rahmen der Nippon Connection 2011.

Ort: Goethe-Universität

Datum: **29. April 2011**

Thema: „Von *fiction* zu *science* – über den Einfluss der Populärkultur auf die Entwicklung von ‚sozialen‘ Robotern in Japan“, Symposium „Vertraute Fremde – Gemeinsame Wege: 150 Jahre Deutsch-Japanische Freundschaft und Perspektiven der Zusammenarbeit – Erstes Großes Treffen der Japan-Alumni des DAAD“.

Ort: Berlin

Datum: **22. Mai 2011**

Thema: „Feldforschung in Seniorenheimen in Japan – Fallstudien zur Roboter-Therapie (*robotto serapii*)“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Empirische Japanforschung“ der Japanologie Düsseldorf, Organisation: Prof. Dr. Shingo Shimada.

Ort: Universität Düsseldorf

Datum: **11. Juni 2011**

Thema: „‚Emotionale‘ Roboter und Technikakzeptanz im Japan der 2000er Jahre“, Vortrag im Rahmen der „Japan-Woche“ der Universität des Saarlandes.

Ort: Universität Saarbrücken

Datum: **30. Juni 2011**

Thema: „‚Things Japanese‘ als Teil der Jugendkultur: ein wissenschaftlicher Exkurs in japanische Objektwelten in Deutschland seit den 1990er Jahren“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Fremdbilder – Selbstbilder. Paradigmen japanisch-deutscher Wahrnehmung (1861-2011)“, Organisation: PD Dr. Stephan Köhn.

Ort: Universität Erlangen

Datum: **16. Juli 2011**

Thema: „Material Representations of Childhood: Japanese Robot Toys in the Shōwa-Heisei-Era“, Vortrag im Rahmen des Panels „Japanese Children and Childhood: Historical Approaches“ (Leitung: Prof. Dr. M. Kinski), 13th International Conference of the European Association of Japanese Studies (EAJIS), 25.-27.8.2011

Ort: Universität Tallinn, Estland

Datum: **26. August 2011**

Thema: „Cool Japan‘ – Populärkultur als Exportschlager der Lifestyle-Nation Japan“. Vortrag im Rahmen eines Medienseminars der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema „Japan – ein verändertes Land. Einblicke und Ausblicke nach der Dreifachkatastrophe“.

Ort: Berlin

Datum: **12. Oktober 2011**

Thema: „Cool Japan‘?! Erkundungen zur japanischen Populärkultur vor und nach dem 11. März 2011“. Vortrag im Rahmen der „Japan-Woche“ der Universität Münster.

Ort: Universität Münster

Datum: **10. November 2011**

Thema: „Cool Japan‘ in Politik und Wissenschaft – aktuelle Entwicklungen und Diskussionsthemen“. Einführung und Diskussionsmoderation, Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) 2011 „Ethik“ in Ludwigshafen, Fachgruppe „Kultur und Medien“.

Ort: Ludwigshafen

Datum: **26. November 2011**

Thema: „Tele-Altenpflege‘ und ‚Robotertherapie‘: Leben mit Robotern als Vision und Realität für die alternde Gesellschaft Japans“. Vortrag im Rahmen des Workshops „Das schlaue Haus. Wohnen und Technik 2030“ der Bürger-Universität der Goethe-Universität in Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie „Römer9“.

Ort: Frankfurt am Main

Datum: **8. Februar 2012**

Medienbeiträge

Schriftleitung des *Cool Japan Web-Journal* der Japanologie Frankfurt <http://cooljapan.de>, seit **Oktober 2008**

Interview für die Zeitschrift „unique“, Artikel „Zwischen Astrophysik und Bierkühlung. Galileo, Brainiac und Co. – Wissenssendungen aus der ganzen Welt“, S. 20-21. Erschienen im **November 2011**

Dr. des. Eike GROßMANN

Publikationen

- (2012) „Ist es wahr, dass in diesen Bergen ein Dämon haust? Zur Anderswelt im japanischen Nô-Theater“. In: Lisette Gebhardt und Thomas Le Blanc (Hg.): *Phantastik aus Japan. Eine Exkursion in japanische Anderswelten*. (Tagungsband der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik). Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, Bd. 109. Wetzlar: Phantastische Bibliothek Wetzlar, S. 170-193.
- (2012) „Eine Begegnung zur Stunde des Rindes“. In: Lisette Gebhardt und Thomas Le Blanc (Hg.): *Phantastik aus Japan. Eine Exkursion in japanische Anderswelten*. (Tagungsband der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik). Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, Bd. 109. Wetzlar: Phantastische Bibliothek Wetzlar, S. 209-218 (mit M. Kinski).
- (2012) *Enacting Culture – Japanese Theater in Historical and Modern Contexts*. Hg. v. Barbara Geilhorn, Eike Großmann, Miura Hiroko und Peter Eckersall, München: Iudicium (in Vorbereitung).
- (2012) „Deformation and Destruction. Matsuo Suzuki’s End of the World“. In: *Enacting Culture – Japanese Theater in Historical and Modern Contexts*. Hg. v. Barbara Geilhorn, Eike Großmann, Miura Hiroko und Peter Eckersall, München: Iudicium, S. 264-275 (in Vorbereitung).
- (2012) „Introduction“ gemeinsam mit Barbara Geilhorn. In: *Enacting Culture – Japanese Theater in Historical and Modern Contexts*. Hg. v. Barbara Geilhorn, Eike Großmann, Miura Hiroko und Peter Eckersall, München: Iudicium, S. 13-24 (in Vorbereitung).
- (2012) *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens*. Hg. v. Eike Großmann und Mirjam Tröster. München: Iudicium (in Vorbereitung).
- (2012) „Körperverschönerungen, Amputationen und die Suche nach Erfüllung. Deformierte Menschen gegen eine kaputte Welt in Matsuo Suzukis *Erosu no hate* (2001)“. In: Eike Großmann und Mirjam Tröster (Hg.): *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens*. München: Iudicium (in Vorbereitung).
- (2012) „Einleitung: Entfesselte Welt(en)? Zum modernen Theater Ostasiens“. In: Eike Großmann und Mirjam Tröster: *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens*. München: Iudicium (in Vorbereitung).
- (2012) *Kurokawa Nô: Shaping the Image and Perception of Japan’s Folk Traditions, Performing Arts and Rural Tourism*. Folkestone: Global Oriental (in Vorbereitung).
- (2012) „Das japanische Kind aus fremden Augen. Darstellungen in westlichen Reiseberichten der Meiji-Zeit (1868-1912)“. In: Michael Kinski, Harald Salomon und Eike Großmann (Hg.): *Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder* (in Vorbereitung).
- (2012) *Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder*. Hg. v. Michael Kinski, Harald Salomon und Eike Großmann (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: „Images of Childhood from Heian period Japan: Mothers and Children in the Utsuho monogatari“. Panel „Japanese Children and Childhood: Historical Approaches“, 13th International Conference of the European Association of Japanese Studies (EAJS)

Ort: Universität Tallinn, Estland

Datum: **26. August 2011**

Johanna Mauermann, M.A.

Publikationen

- (2011) *Handyromane. Ein Lesephänomen aus Japan*. Berlin: EB-Verlag.
- (2011) „Das neue techno-literarische Genre des Handyromans“. In: *Minikomi*, Nr. 80. Schwerpunkt Technikkultur, S. 21-28.
- (2011) „Kayama Rika berichtet vom Ort des Geschehens: ‚Menschlichkeit im Katastrophengebiet‘“. Aus: AERA Vol. 24 No. 14 vom 4. April 2011, S. 81-85 (Übersetzung). Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt.
- (2011) „Kayama Rika berichtet vom Ort des Geschehens: ‚Es gibt keine Gemeinschaft‘“. Aus: AERA Vol. 24 No. 21 vom 2.-9. Mai 2011, S. 66-69 (Übersetzung). Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt.
- (2011) „‚Per E-Mail Liebe‘: Das Genre Handyroman im Kontext der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: *Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung* (BJOAF), Band 34. München: Iudicium, S. 239-261.
- (2012) „Böse Mädchen mit reinen Herzen“. Autorenportrait Ami Sakurai. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag, S. 87-90.
- (2012) „Bestseller ‚Spiritual Book‘“. Autorenportrait Ehara Hiroyuki. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag, S. 273-276.
- (2012) Glossareintrag „Handyromane“. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag, S. 207-208.
- (2012) „Angriff von unten: Tiefgreifende Veränderungen durch elektronische Literatur“, mit Oliver Bendel. In: *libreas – elektronische Zeitschrift für Bibliotheks- und Informationswissenschaft*, Nr. 20, Frühling 2012. http://www.libreas.eu/ausgabe_20/texte/08mauermann_bendel.htm
- (2012) „Handyromane – ein Lesephänomen aus Japan“, mit Beate Wonde. In: ALG-Umschau. Nr. 46, März 2012. S. 33-34.
- (2012) „Japanische Handys und Handyromane“. In: *Koneko*. Nr. 50, Mai/Juni 2012, S. 36-37.
- (2012) „Weibliche Identitätssuche in japanischen Handyromanen“. In: Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO) (Hg.): Reihe *Frankfurt Working Papers on East Asia*. Der Beitrag wurde gefördert vom Förderprogramm „Kleine Genderprojekte“ der Goethe-Universität Frankfurt (in Vorbereitung).
- (2012) „Reportagen vor Ort, Stichworte zum Disaster“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch ‚Fukushima‘. Übersetzungen, Kommentare, Essays* (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: „Von Liebe, Schmerz und dem roten Faden im Leben: Adoleszenz in japanischen Handyromanen“, im Rahmen des Kolloquiums „Erwachsen: ganz allein – Lebensmodelle der jungen Generation in zeitgenössischen literarischen Texten aus Japan und Deutschland“, Nippon Connection 2011

Ort: Universität Frankfurt

Datum: **28. April 2011**

Thema: „Lesen reloaded? Das Phänomen Handyroman in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, *Stiftung Lesen*

Ort: Stiftung Lesen, Mainz

Datum: **5. Juli 2011**

Thema: „Always on the run – mobile content“, Teilnahme an der Diskussionsrunde unter Leitung von Christoph Holowaty auf der Konferenz StoryDrive 2011 im Rahmen der *Buchmesse Frankfurt*

Ort: Buchmesse Frankfurt

Datum: **12. Oktober 2011**

Thema: „Handyromane: Ein Lesephänomen aus Japan – über die zunehmende Verknüpfung von Literatur, Technologie, Jugendkultur und Wirtschaftsmärkten“, *Mori-Ôgai-Gedenkstätte Berlin*

Ort: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, Berlin

Datum: **3. November 2011**

Medienbeiträge

„Johanna Mauermann über Handyromane – Lesekultur aus Japan“ (Interview mit J. Mauermann im Deutschlandfunk in der Sendung „Corso – Kultur nach 3“), **31. Mai 2011**

„Gelegenheitsjobs, Gewalt und Generationenkonflikte – Ein Handbuch zur neuesten japanischen Literatur“ (Interview von Matthias Hennies mit L. Gebhardt und J. Mauermann für die Sendung „Mosaik“, WDR3), **2. Februar 2012**

Informationsveranstaltung für Abiturientinnen und Abiturienten

Berufs- und studienkundliche Vorträge im Rahmen der Infotage, März 2012:

Wie schon in den Jahren zuvor, wurde auch 2012 wieder ein berufs- und studienkundlicher Vortrag im Rahmen der Infotage angeboten. Die Durchführung übernahm wie im letzten Jahr Johanna Mauermann, M.A. Die gemeinsam mit dem Arbeitsamt Frankfurt am 6. März 2012 durchgeführte Veranstaltung informierte über 100 Interessierte über Studienvoraussetzungen, Forschungsleistungen, Ausbildung und Berufsbilder der Japanologie. Die Abiturienten erhielten einen kleinen Einblick in die japanische Sprache und konnten ausführlich Fragen zum

Studium der Japanologie an der Goethe-Universität stellen. Erstmals wurde zusätzlich zum Vortrag in einem Gemeinschaftsprojekt der Fachgruppen der Japanologie und Sinologie mit Unterstützung von J. Mauermann ein Informations-Stand organisiert. Dieser wurde während der gesamten Veranstaltungszeit von Vertretern der Studierendenschaft betreut. Ziel war es, einen Austausch zwischen Studieninteressierten und bereits Studierenden zu ermöglichen. Neben Infomaterial zu den beiden Studienfächern, wie auch zum Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO), waren auch ‚Give-Aways‘ wie Lesezeichen oder Süßigkeiten sehr gefragt.

Schülerstudium für die Geisteswissenschaften:

Zum Wintersemester 2011/2012 hat die Goethe-Universität begonnen, ein spezielles Schülerstudium für die Geisteswissenschaften aufzubauen. Das Grundkonzept sieht vor, dass SchülerInnen der Oberstufe eine Lehrveranstaltung ein Semester lang mit den gleichen Rechten und Pflichten wie die Studierenden besuchen. Das Schülerstudium soll der späteren Studien- und Berufsorientierung zu Gute kommen.

Insgesamt 13 SchülerInnen von drei Partnerschulen der Goethe-Universität belegten in diesem Semester Übungen, Seminare oder Vorlesungen aus 9 verschiedenen Fächern, darunter auch der Japanologie.

Hier nahmen die Oberstufenschüler Wanda Wolff und Max Fleddermann des Anna-Schmidt-Gymnasiums erfolgreich an der Übung „Landeskunde Japans“ teil. Betreut wurden sie von Benjamin Gilde von der Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung und der Kursleiterin Johanna Mauermann. Die beiden Schüler gewannen nicht nur selbst einen Einblick in das Studium der Japanologie. Sie berichteten auch im Schulunterricht vom Universitätsalltag und trugen so die neuen Erfahrungen an die Klassenkameraden weiter. Die Japanologie wird das Schülerstudium für die Geisteswissenschaften auch in Zukunft weiter unterstützen.

Über ihre Erfahrungen berichten Wanda Wolff und Max Fleddermann folgendes:

„Mein Mitschüler Max Fleddermann und ich, Wanda Wolff, haben im Wintersemester 2011/12 die Veranstaltung „Japanologie – Landeskunde Japans“ besucht. Wir haben uns für diese Übung entschieden, da wir mehr über eine fremde Kultur lernen und einen Einblick in das Studieren an einer Universität bekommen wollten.

Diese Ziele wurden vor allem dadurch erreicht, dass wir wie andere Studenten in den Unterricht einbezogen wurden. Besonders das Halten eines Referats zu japanischen Jahreszeitenfesten war für uns eine wertvolle Erfahrung, da wir hier anders als in der Schule erstmals vor einem uns fremden Publikum sprechen mussten. Außerdem haben wir während unseres Schülerstudiums einiges über die Geschichte, die Politik und die Kultur Japans gelernt. Für die Vorbereitung auf die Lehrveranstaltung mussten wir eigenständiger als in der Schule arbeiten, da wir uns den Stoff vor jedem Unterricht selbst anlesen mussten.

Die Struktur der Übung hat uns gut gefallen. So wurden oft Reportagen oder Dokumentationen gezeigt und zeitgemäße Beispiele einbezogen, wodurch der Unterricht spannender wurde und an Aktualität gewann. Die Befürchtung, dass der Stoff für uns als Gymnasiasten ohne Vorwissen zu anspruchsvoll wäre, wurde so beseitigt. Abschließend kann man sagen, dass das geisteswissenschaftliche Schülerstudium eine sehr positive Erfahrung für uns war.“

Link zu den entsprechenden Seiten auf der Homepage der Goethe-Universität: <http://www.uni-frankfurt.de/org/ltg/admin/luq/lehre/schuelerstudium/index.html>

Christiane Rühle, M.A.

Publikationen

- (2012): „Sayônara, schöne heile Welt“. Autorenportrait Hanamura Mangetsu. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag, S. 53-56.
- (2012): „Vorsicht! Hochspannung“. Autorenportrait Higashino Keigo. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag, S. 175-178.
- (2012): „Das Advertising Council Japan und seine Kampagne während der Krise“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“*. *Übersetzungen, Kommentare, Essays* (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: „Goethe explores ‚Cool Japan‘ – ein Reisebericht über Orte und Institutionen der japanischen Populärkultur“ (gemeinsam mit Dr. des. C. Wagner und den anderen Teilnehmern der Japan-Reise der „Cool Japan“-AG), Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011

Ort: Goethe-Universität, Frankfurt

Datum: **29. April 2011**

Thema: „Botschaften der Dingwesen – ‚Character‘-Kommunikation“, Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011

Ort: Goethe-Universität, Frankfurt

Datum: **30. April 2011**

Thema: „Von niedlichen Warnschildern und ‚relaxten‘ Pandas – Characters als Kommunikationsmittler in Japan“, in Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt am Main

Ort: Saalbau Dornbusch, Frankfurt

Datum: **16. Juni 2011**

5. Forschungsprojekte

KONFUZIANISMUS UND POLITISCHE IDEENGESCHICHTE JAPANS

Geistesgeschichte im Rahmen der Japanologie legte herkömmlicherweise ihren Schwerpunkt auf das Denken herausragender Philosophen oder „Denker“. Die Ansichten und Wertorientierungen der „einfachen Leute“ kamen in der Regel nicht ins Sichtfeld. Das betrifft Studien zum Konfuzianismus der Edo-Zeit in ganz besonderer Weise.

Obwohl seit Beginn der 1960er Jahre viel getan wurde, um die Rolle zu erhellen, die konfuzianisches Denken im Japan der Frühmoderne spielte, und vor allem das Bild zu modifizieren, nach dem dieses als eine Art offizielle Ideologie von der Tokugawa-Herrschaft gefördert wurde und als Ergebnis daraus Denken und Verhalten aller Segmente der Gesellschaft dominierte, wird gerade diese Sichtweise noch immer von vielen Wissenschaftlern und Studenten vertreten. Bitô Masahide, Watanabe Hiroshi und andere haben viel geleistet, um die Rezeption konfuzianischer Vorstellungen im Edo-zeitlichen Japan und ihre fehlende Kongruenz zu den dort herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuarbeiten. Konfuzianischen Gelehrten wurde oft wenig Achtung entgegengebracht und sie hatten in der Regel weder auf der Ebene lokaler Fürstentümer noch in der Regierung des Shogunats viel Mitspracherecht. Wie Uji‘ie Mikito zeigt, führt eine Liste von Experten im Dienst der Regierung am Ende des 17. Jahrhunderts konfuzianische Gelehrte in derselben Stufe des Ansehens und der Besoldung wie Samurai auf, die für das Testen neuerwerbener Schwerter verantwortlich waren.

Diese Beobachtungen bedeuten aber nicht, dass konfuzianische Gedanken im frühmodernen Japan gar keinen Eingang in die Vorstellungswelt und das Verhalten der Zeitgenossen gefunden hätten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den konfuzianischen Einflüssen auf den Gebieten der Ethik und der Politik und ihrer Rezeption in einem weiteren Umfeld als den engen Kreisen der konfuzianischen Gelehrten nachzugehen.

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND DER KINDHEITSBILDER IN JAPAN

Die Geschichts- und Kulturwissenschaften werden in den vergangenen Jahren zunehmend von zyklischen Moden erfasst – sowohl auf der Ebene der Themen (z.B. „Essen“, „Körper“) als auch der methodischen Zugänge („turns“). Manche Fragestellungen ziehen die Aufmerksamkeit der unterschiedlichsten geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Fachbereiche auf sich und vermögen, sich in Form selbstständiger Fachbereiche nachhaltig zu etablieren. Ein hervorstechendes Beispiel sind die „Gender Studies“.

Auffällig ist dagegen, dass der Beschäftigung mit der Kindheit, einem so prägenden Abschnitt des menschlichen Lebenszyklus, nicht die Aufmerksamkeit zuteil wurde wie, andere Lebensabschnitte, etwa das Alter, oder Menschengruppen – z.B. Frauen – sie auf sich zogen. Im Fall der Beschäftigung mit Japan muss das insbesondere erstaunen, da die Schrift- und Bildkultur des Landes reichhaltiges und teilweise sehr gut erschlossenes Material zur Verfügung stellt und die (kultur-)geschichtliche Forschung über Kinder und Kindheit auf hohem Niveau steht.

Angestrebt ist es, die kultur- und geistesgeschichtliche Erforschung „japanischer Kindheiten“ in Frankfurt zu etablieren und zu einem Netzpunkt nationaler und internationaler Kooperation auszubauen.

JAPANISCHE RATGEBERLITERATUR ALS FORM DER PRAKTISCHEN ORDNUNGSENTWÜRFE

Ratgeber und Lifestyle-Führer decken die Gesamtheit der menschlichen Existenz ab, von praktischen Belangen wie dem Kochen, über den Erfolg im Beruf und die Bewahrung von Gesundheit bis zu so gewichtigen Fragen, wie das Glück oder das Leben im Jenseits erlangt werden können. Diese Werke enthalten das Wissen, das einer Gesellschaft oder Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht. Insofern sie Orientierung dafür bieten, wie man sich in einer Situation zu verhalten habe – oft in normstiftender Diktion – zeichnen sie die Grenzen nach, innerhalb derer menschliches Kommunizieren und Agieren sich abspielt. Sie konstituieren (oder streben es jedenfalls an) die Wirklichkeit, innerhalb derer gesellschaftliche und private Handlungen wie auch die zugrundeliegenden Dispositionen und Wertorientierungen ihren angemessenen Platz finden. Ratgeber bieten das an, wonach Menschen sich stets sehnen: Sie machen die Wirklichkeit beherrschbar.

In Japan hat sich seit dem 17. Jahrhundert eine reichhaltige Literatur von Hausenzyklopädien und Lebensratgebern entwickelt. Ihre Bedeutung ist bis in die Gegenwart hinein unverändert groß. Das lässt sich an der reichen Palette der Publikationen auf dem Buchmarkt, die für jede Lebenssituation eine Antwort bieten, ebenso ablesen wie an den „Manuals“ (*manyuaru*), die in den Büros japanischer Unternehmen für Orientierung und Kontinuität in den verschiedensten Fragen des Geschäftslebens sorgen.

Diese Ratgeber, Enzyklopädien und didaktischen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und thematischen Auffächerung zu untersuchen, ist Gegenstand eines langfristigen, interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts. Die Aufmerksamkeit gilt den Äußerungen der enzyklopädischen und moral-didaktischen Literatur der frühen Neuzeit und der Neuzeit über die Grundsätze des Verhaltens am öffentlichen Platz. Ziel ist die Analyse der Aussagen, welche die zunehmende Fixierung und Verbreitung von dauerhaft anzutreffenden Verhaltensregeln ankündigen.

ESSKULTUR IN JAPANS FRÜHMODERNE

Parallel zu der Beliebtheit kulinarischer Themen in der Lebenswelt haben sich Ernährungsgeschichte und Esskultur in den vergangenen dreißig Jahren als ernstzunehmende Forschungsgegenstände etabliert, und im Zuge einer Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die mit der Bezeichnung „cultural turn“ in methodischer Hinsicht als einschneidendes Ereignis wahrgenommen wurde, hat die Beschäftigung mit dem Essen in den Geisteswissenschaften an Elan gewonnen. Für Japan fällt trotz des hohen öffentlichen Stellenwerts des Esserlebnisses allerdings ein seltsames Missverhältnis auf: Forschungsarbeiten, die das Material einer methodengeleiteten Analyse unterziehen, finden sich kaum. Fast scheint es, als verhindere die starke lebensweltliche Verankerung des Essens nicht nur als Faktor der Lebenserhaltung, sondern als Form der Unterhaltung, wenn nicht gar als eine *ars vivendi*, die Grenze zwischen wissenschaftlichem Diskurs und Feuilleton aufrechtzuerhalten. Umso notwendiger scheint es daher, die methodischen Ansätze der bisherigen Forschung und ihre materiellen Erträge zu bündeln und auf das vielfältige Quellenmaterial zu beziehen, das in Form von Kochbüchern, praktischen und diätetischen Ratgebern, Tagebüchern etc. über die reichhaltige Esskultur der japanischen Frühmoderne Auskunft gibt.

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000, sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Mit dem im Januar 2012 veröffentlichten Literaturführer „Yomitai! Neue Literatur aus Japan“, der Portraits von 60 Autoren und ein Glossar zu zentralen Begriffen der japanischen Literatur und Kultur enthält, konnte eine erste Bestandsaufnahme der zeitgenössischen japanischen Literatur – die sich nicht zuletzt an die neuen Studierendengenerationen wendet – abgeschlossen werden. Literaturforschungen in Frankfurt behandeln, nachdem auch ein Projekt zur Prekariatsdebatte in Japan und zur japanischen Prekariatsliteratur erfolgreich mit dem Band „Nach Einbruch der Dunkelheit“. Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären“ 2010 abgeschlossen wurde, derzeit die sogenannte japanische Gegenwartsliteratur (*gendai bungaku*); dazu zählen Textanalysen, die Diskussion einzelner Autorenpersönlichkeiten, Charakterisierungen zentraler Strömungen, Fragen zum japanischen Buchmarkt und zu den neuen Medien, zu Methoden der Literaturanalyse und zur Kanonisierung japanischer Literatur sowie zur Rolle der japanischen Literatur als Weltliteratur. Als ein weiterer Erfolg der Forschungstätigkeit des Fachs ist die Einrichtung der „Reihe zur japanischen Literatur und Kultur“ im EB Verlag, Berlin seit Anfang des Jahres 2010 zu vermelden.

JAPAN NACH FUKUSHIMA

Mit den Ereignissen vom 11. März 2011 wird die westliche Japanologie vor neue Aufgaben gestellt, die es dringend gilt anzugehen. In Frankfurt entwickelten sich rasch Aktivitäten, die das Studium eines Japan nach „Fukushima“ betreffen, zunächst in Form eines Arbeitskreises Fukushima, aus dem dann bald in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig die Webseite „Textinitiative Fukushima“ entstand; die Seite sichtet, übersetzt und kommentiert Texte japanischer Akteure. Im Bereich der Literaturforschung wurden bald nach dem Erscheinen japanischer literarischer Kommentare zu „Fukushima“ Synopsen und Analysen der Texte veröffentlicht, wobei nach einer Repolitisierung der japanischen Literatur gefragt wurde; diese Schnittstelle von Zeitgeschichte und literarischer Repräsentation der Dreifachkatastrophe mit ihren zahlreichen Implikationen entwickelte sich schnell zu einem Projekt zu Literatur und Zeitgeschichte „nach Fukushima“. Erste Ergebnisse der Überlegungen finden sich bald – zusammengeführt in einem interdisziplinären Rahmen, der die wirtschaftspolitische Implementierung des Atomarens in Japan nach 1945 ebenso wie die Rolle der neuen Medien sowie die der Intellektuellen und Literaten berücksichtigt – im Band „Japan nach ‚Fukushima‘: Ein System in der Krise“; sein Erscheinen ist für Juni 2012 geplant. Ebenfalls im interdisziplinären Rahmen konnte in Zusammenarbeit zweier hessischer Forschungszentren im März 2012 eine internationale Konferenz durchgeführt werden, die die Atomkatastrophen von Fukushima und Tschernobyl in vergleichender Perspektive betrachtete; die Publikation des Konferenzbandes in englischer Sprache, die für 2013 vorgesehen ist, enthält wiederum Beiträge zur Post-Fukushima-Literatur und zur Herausbildung einer kritischen Öffentlichkeit in Japan nach 3/11.

Beide Forschungsthemen, „Prekariat“ und „Japan nach ‚Fukushima‘“ ergeben gewissermaßen ein schlüssiges Forschungstableau; sie beschäftigen sich mit Zäsuren, die die japanische Gesellschaft mit Krisensituationen konfrontieren und Probleme aufwerfen, die Japan und seine gesellschaftlichen und politischen Strukturen ebenso betreffen wie Japans Verhältnis zur Weltgemeinschaft: Gelingt dem Lande eine Öffnung oder zieht es sich im Gefolge des vielfach konstatierten „Wiederaufbaunationalismus“ auf sich selbst zurück? Welche Vermittlungsdienste könnte hier die japanwissenschaftliche Forschung leisten?

SINNSUCHE UND RELIGIÖSE KULTUR IM GEGENWÄRTIGEN JAPAN

L. Gebhardt behandelt seit 2003 vor allem die Thematik der Heilungs- und Sinnsuche in Japan, das sogenannte Erfahrungsreligiöse, die „spirituellen Intellektuellen“ (*reiseiteki chishikijin*; Shimozono Susumu) Japans (z.B. Umehara Takeshi und Nakazawa Shin'ichi), die Bezüge von Religion und Literatur in zeitgenössischen japanischen Texten (z.B. Gen'yû Sôkyû; Mitglied des „Wiederaufbau Rates für Tôhoku“) sowie historische und gegenwärtige japanisch-deutsche Interaktionen im Bereich des „Spirituellen“; im November 2011 nahm sie an einem von der Japanologie Tübingen (Prof. Dr. Klaus Antoni) veranstalteten Symposium zur völkischen Religion in Japan und Deutschland teil.

Fragen nach „Sinn“, Werteorientierungen sowie nach religiösen Konzepten, die helfen würden, Tod und Verlust zu begegnen, haben sich nach Fukushima in Japan erneut in großer Dringlichkeit gestellt. Auch die „spirituellen Intellektuellen“, die ihre Botschaften vor allem in den 1980ern zu vermitteln vermochten, treten seit 3/11 in der japanischen Kulturdiskurslandschaft wieder in Erscheinung bzw. können Aufmerksamkeit auf sich ziehen, etwa wenn Nakazawa Shin'ichi Bestrebungen verlautbart, eine grüne Aktionsgruppe zu gründen oder wenn Umehara Takeshi in seiner Funktion als Ehrenvorsitzender des Wiederaufbau Rates eine neue grundsätzliche Zivilisationsdebatte anmahnt und sich für seine Vergangenheit als „Gefälligkeitsgelehrter“ (*goyô gakusha*) der Atomindustrie entschuldigt.

KONSUM UND LIFESTYLE IN JAPAN

Die Japanologie Frankfurt initiiert mit dem Projekt „Konsum und Lifestyle in Japan“ einen weiteren innovativen japanologischen Forschungsschwerpunkt. Das Thema Konsum ist erst seit einigen Jahren in den Kanon japanbezogener Forschungen integriert worden, erweist sich aber zunehmend als wichtige Achse, von der aus sich viele aufschlussreiche Blickwinkel auf die japanische Gegenwartskultur ergeben.

Ausgehend von der Lehrveranstaltung „Cool Japan goes overseas – Ursachen und Hintergründe zum weltweiten Boom der japanischen Populärkultur“ (SS 2007) wurde im Sommer 2007 der Arbeitskreis „Cool Japan“ ins Leben gerufen, den C. Wagner organisiert und der sich mit der globalen Verbreitung japanischer populärkultureller Produkte und Lebensstile befasst. Die bereits geleistete Arbeit bot eine gute Grundlage für die im Herbst 2010 von der Japanologie Frankfurt organisierte Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) an der Goethe-Universität „Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions“. Wie sich Konsum und Lebensstile im Japan der Post-Fukushima-Ära entwickeln, stellt ein Forschungsfeld für künftige Projekte und Nachwuchsforschungsarbeiten dar.

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

Im Rahmen ihrer Studien zur Akzeptanz von Robotern im gegenwärtigen Japan entwickelt C. Wagner weiter theoretische Dimensionen und mögliche Themen einer Forschung zur japanischen Technikgeschichte und Technikadaption. Die Einbeziehung der Frage nach der Bedeutung von Kultur für die Entwicklung von Technik soll zeigen, dass technische Artefakte wie z.B. der soziale Roboter in Japan als „Medien vielfältiger, nicht ausschließlich technisch-funktionaler Sinnsetzungen“ begriffen werden müssen und dass nach der „Wechselwirkung zwischen Anpassung an die technische Vorgabe und eigen- bzw. mehrsinningem Umgang“ gefragt werden muss. „Ist Technik ein Kulturphänomen, dann kann sie auch als ein Zeichensystem neben anderen wie Sprache, Kunst, Recht, Religion und Wissenschaft gesehen

werden, als ein Medium neben anderen, durch das der Mensch die Welt versteht und sich über sie verständigt“ (Hörning). Bei der Analyse weiterer japanischer technischer Artefakte gilt es, die „vielschichtigen kommunikativen und symbolischen Beziehungen und kollektiven Muster, nach denen die Menschen die industrielle Objektwelt hervorbringen, sie aneignen, verbrauchen und zugunsten neuer Objekte ‚wegwerfen‘ zu analysieren“ (Ruppert). Die Objektgeschichte als methodischer Vorgehensplan einer kulturwissenschaftlichen Technikforschung fordert somit ein neues methodisches Verständnis der Dinge, mit denen der Mensch sich umgibt.

Hier eröffnet sich ein weites japanologisches Forschungsfeld, das über die methodische Einbettung sowie den technischen Forschungsgegenstand hinaus zahlreiche Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit bietet.

JAPANISCHES GEGENWARTSTHEATER

In einer Welt, die zunehmend als beängstigend empfunden oder auch konstruiert wird, ist das Theater ein Ort, der gesellschaftliche Erscheinungen auf vielfältige Weise thematisieren kann. Der Forschungsschwerpunkt „Japanisches Gegenwartstheater“, vertreten durch E. Großmann, befasst sich damit, inwiefern sich gegenwärtige gesellschaftliche und politische Situationen auf den japanischen Bühnen des Gegenwartstheaters widerspiegeln. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, ob die Bühnen dabei bevorzugt zum Ort für Heilsentwürfe oder zum Schauplatz eines infernalischen Horrors werden. Zentral sind dabei Überlegungen dazu, welche thematischen Konstanten von den Theaterschaffenden aufgegriffen und wie diese im Rahmen des Mediums Theater umgesetzt werden.

Das Projekt war zudem eingebunden in ein Kolloquium mit dem Titel „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“, das gemeinsam mit M. Tröster (Sinologie) im Mai 2010 stattfand und sich mit Theaterschaffenden in Japan, China und Taiwan befasste, deren Inszenierungen gesellschafts- und sozialkritische Ansätze aufweisen. Der Band zum Kolloquium *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens* befindet sich in Vorbereitung und wird im Iudicium Verlag erscheinen.

6. Lehre

Sommersemester 2011 – Wochenübersicht

Montag				
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Hören/Sprechen A	Aoyama-Olschina	H 7
14-16	P	Kultur- und Ideengeschichte im modernen und vormodernen Japan (J10-W.2)	Kinski	Jur 604
16-18	Ü	Aktuelle Forschung und Forschungsthemen zur Kultur- und Ideengeschichte (MA.9.2)	Kinski	Jur 705a
Dienstag				
8-10	Ü	Hilfsmittel der Japanologie (J2.2) – Gruppe A	Woldering	H 10
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Lesen/Struktur A	Woldering	H 10
12-14	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Lesen/Struktur B	Aoyama-Olschina	H 3
14-16	K	Modernes Japanisch – Oberstufe II (MA.6)	Woldering	Jur 705a
14-16	KO	Studienberatung Bachelor/Master/Magister vierwöchig im Wechsel BA bzw. MA/Magister	Mauermann	Jur 709a
14-16	Ü	Theorien und Texte zur japan. Geschichte (J3.2) (Gr.A)	Großmann	H 7
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japan. Geschichte (J3.2) (Gr. B)	Wagner	H 6
16-18	HS	Kultur- und Ideengeschichte II (MA.9.1)	Kinski	Jur 705a
16-18	P	Literatur und Kultur im modernen Japan (J9-W.2)	Gebhardt	Jur 604
Mittwoch				
8-10	Ü	Hilfsmittel der Japanologie (J2.2) – Gruppe B	Woldering	H 10
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1)	Woldering	H III
10-12	K	Modernes Japanisch – Mittelstufe II (J6.2)	Woldering/Aoyama- Olschina	Jur 717
10-12	Ü	Aktuelle Forschung und Forschungsthemen zur Literatur (MA.8.2)	Gebhardt	Jur 705a
12-14	Ü	Theorie und Praxis Übersetzen/Dolmetschen/ Konversation (J7.1)	Woldering	H 1
14-16	K	Modernes Japanisch – Mittelstufe II (J6.2)	Woldering/Aoyama- Olschina	Jur 717
16-18	V/Ü	Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2) – Gruppe 1	Mauermann	H 7
Donnerstag				
8-10	K	Modernes Japanisch – Mittelstufe II (J6.2)	Woldering/Aoyama- Olschina	H 1
10-12	Ü	Sprachpraxis Japanisch (J18.1)	Woldering	H 9
10-12	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft (J8.2) – Gruppe 1	Wagner	NM 131

10-12	HS	Literaturanalyse und -übersetzung (MA 8.1)	Gebhardt	Jur 705a
12-14	K	Japanische Schriftsprache II (MA.7)	Woldering	Jur 705a
11-13	KO	QSL-Sprechstunde	Mauermann	Jur 709a
14-16	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft (J8.2) – Gruppe 2	Großmann	NM 120
14-16	KO	BA-Kolloquium Kultur- und Ideengeschichte (J19.A)	Kinski	Jur 717
14-16	KO	BA-Kolloquium Literatur und Kultur Japans (J19.A), 14-tägig	Gebhardt	Jur 705a
14-16	KO	Master-Kolloquium II: Schwerpunkt japanische Literatur und Kultur (MA.12), 14-tägig	Gebhardt	Jur 705a
14-16	K	Systematische Einführung in die Grammatik des modernen Japanischen I	Woldering	H 8
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft (J8.2) – Gruppe 3	Mauermann	NM 116
Freitag				
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Hören/Sprechen B	Woldering	H 10
10-12	AG	„Cool Japan“-AG	Wagner	Jur 705a
12-14	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
12-14	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche – Fortgeschrittene, 14-tägig	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
12-14	V/Ü	Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2) – Gruppe 2	Mauermann	H 7
14-16	Ü	Lektüre leichter vormoderner Texte des Japanischen	Jesse	Jur 705a

Einzeltermine und Blockveranstaltungen:

- AG „Cool Japan“ Fr 10-12 Uhr (wöchentlich) – Wagner
AG „Delicious Japan“ (Termine nach Absprache) – Kinski
AG Japanisches Theater (Termine nach Absprache) – Großmann

Schwerpunkt Japanisches Recht / Schwerpunkt Japanische Wirtschaft

Professur für Japanisches Recht

- Aktuelle Themen der juristischen Japanforschung (J11-W.2) – Di 14-16 Uhr, RuW 2.101
- BA-Kolloquium Japanisches Recht und Japanische Wirtschaft 12.4.2011, 12-14 Uhr, HoF 1.28; 5.5.2011, 14-18 Uhr, HoF 1.27; 26.5.2011, 14-18 Uhr, HoF 1.28; 7.7.2011 14-18 Uhr; HoF 1.28 – Bälz / Storz

Professur für Japanische Wirtschaft

- Hauptseminar Japanische Wirtschaft (Vertiefung J16-W) – Einzeltermine am: 12.4.2011, 10-12 Uhr, Jüg 6c; 3.6.2011, 9-18 Uhr, Jüg 6c – Storz / Schäfer
- BA-Kolloquium Japanisches Recht und Japanische Wirtschaft – Einzeltermine am: 12.4.2011, 12-14 Uhr, HoF 1.28; 5.5.2011, 14-18 Uhr, HoF 1.27; 26.5.2011, 14-18 Uhr, HoF 1.28; 7.7.2011 14-18 Uhr; HoF 1.28 – Bälz / Storz

Wintersemester 2011/2012 – Wochenübersicht

Montag				
10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.4) Hören, Gruppe 1	Woldering / Aoyama-Olschina	H 11
10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.4) Hören, Gruppe 2	Woldering, Aoyama-Olschina	H 11
14-16	Ü	Forschungs-/Projektseminar I (MA.3.1) – 14tägig	Kinski	NM 125
14-16	S	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) – 14tägig	Kinski	NM 125
16-18	S	Japan in der Welt: Theoretische und methodische Zugänge II (MA8.1)	Kinski	Jur 705a
Dienstag				
8-10	K	Modernes Japanisch III (Theorie und Praxis & Virtual Classroom) (J8.1), Gruppe 1	Woldering	H 7
10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.1) Grammatik	Woldering	H 7
12-14	K	Modernes Japanisch I (J1.3) Konvers., Gruppe 1	Aoyama-Olschina	Jur 717
14-16	K	Modernes Japanisch I (J1.2) Lektüre, Gruppe 1	Aoyama-Olschina	H 13
14-16	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.2), Gruppe 2	Wagner	Jur 604
14-16	S	Japan in der Welt: Kultur und Identitätsdiskurse II (MA1.1)	Kinski	Jur 705a
16-18	Ü	Landeskunde Japans (J2.1), Gruppe 1	Mauermann	AfE 122
16-18	S	Japan in der Welt: Theoretische und methodische Zugänge I (MA7.1)	Gebhardt	Jur 705a
Mittwoch				
8-10	K	Modernes Japanisch I (J1.2) Lektüre, Grammatik 2	Aoyama-Olschina	H 7
10-12	K	Japanische Schriftsprache III (MA.11)	Woldering	Jur 705a
10-12	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.2)	Gebhardt	Jur 604
10-12	K	Modernes Japanisch I (J1.3) Konvers., Gruppe 2	Aoyama-Olschina	H V
12-14	K	Modernes Japanisch III (J5) Hören/Konvers., Gruppe 1	Woldering	H 10
13-18	Ü	als Blockveranstaltung an 3 Terminen (2.11., 16.11., 30.11.) Theorien und Texte: historische und kulturelle Perspektiven (MA2.2)	Großmann	Jur 705a
14-16	K	Modernes Japanisch III (J5.1)	Woldering	H 10
14-16	Ü	Landeskunde Japans (J2.1), Gruppe 2	Rühle	H 7
16-18	Ü	Landeskunde Japans (J2.1), Gruppe 3	Mauermann	AfE 122
Donnerstag				
8-10	K	Modernes Japanisch III (Theorie und Praxis & Virtual Classroom) (J8.1), Gruppe 2	Aoyama-Olschina	H 11
8-10	K	Modernes Japanisch III (J5.1) Lektüre/Grammatik	Woldering	H 16
10-12	Ü	Hilfsmittel u. Methoden der Japanologie (J4.1), Gruppe 1	Woldering	H 16
10-12	S	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) – 14-tägig	Gebhardt	Jur 604

10-12	Ü	Forschungs-/Projektseminar I (MA3.1) – 14tägig	Gebhardt	Jur 705a
10-12	S	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) – 14tägig	Wagner	NM 123
10-12	Ü	Theorien und Texte: historische und kulturelle Perspektiven (MA2.1) – 14tägig	Wagner	NM 123
11-13	KO	QSL-Sprechstunde	Mauermann	Jur 709a
12-14	K	Modernes Japanisch III (Theorie und Praxis & Virt. Classroom) (J8.1) Übers./Dolmetschen/Konversation	Aoyama-Olschina	Jur 604
12-14	Ü	Hilfsmittel und Methoden der Japanologie (J4.1), Gr. 2	Woldering	H 16
12-14	K	Theorie und Praxis Übersetzen/Dolmetschen/Konversation, Mittelstufe III	Woldering	H 7
12-14	K	Modernes Japanisch III (Theorie und Praxis & Virtual Classroom)	Woldering	Jur 604
14-16	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.1)	Kinski	Jur 717
14-16	S	Japan in der Welt: Kultur und Identitätsdiskurse I (MA1.1)	Gebhardt	Jur 705a
14-16	Ü	Landeskunde Japans (J2.1), Gruppe 4	Rühle	AfE 122
16-18	KO	Studienberatung Bachelor/Master/Magister – 4wöchig	Mauermann	Jur 709a
Freitag				
10-12	Ü	Methoden japanwissenschaftlichen Arbeitens (J4.1)	Mauermann	H 11
12-19	P	Blockseminar an 4 Terminen (21.10., 4.11., 18.11., 2.12.) Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt (J6.1)	Großmann	H 1 / H 12
12-14	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
14-16	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche (für Fortgeschrittene, 14-tägig)	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
16-18	Ü	Leichte Texte des vormodernen Japanischen	Jesse	Jur 705a

Einzeltermine und Blockveranstaltungen

17.10.2011, 16 Uhr, HI – Informationsveranstaltung der Japanologie für alle Studierenden

21.10.2011, 7-10 Uhr, Internet Lecture; Prof. Noriko Itasaka (Senshû Universität, Tôkyô)

Praktikums- und Stipendienberatung für Studierende der Japanologie; Wagner, Mauermann

AG Textinitiative Fukushima; Termine nach Vereinbarung; Gebhardt

AG „Cool Japan“, Fr 10-12; Wagner

AG „Shiranui“, Di 10-12; Kinski

AG „Nihongo“, Di 12-14 Jur 705a; Woldering, Aoyama-Olschina – AG „Nihongo 01“, Mi 10-12 Jur 717; AG „Nihongo 02“, Mi 12-14 Jur 604

BS „Justizwesen und Justizreform“, 20.-22.01.2012, Campus Westend

Schwerpunkt Japanisches Recht / Schwerpunkt Japanische Wirtschaft / MEAS

Di 14-16	V	Einführung in das japanische Recht (JR1)	Bälz	RuW 1.301
Mi 8.30-10	V	Einführung in die japanische Wirtschaft (JW1)	Storz	HoF 1.28 und RuW 4.201

**Programm:
„Literaturübersetzung aus dem Japanischen“**

Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 führt die Übersetzerin japanischer Gegenwartsliteratur, Kimiko Nakayama Ziegler, M.A., ein auf mehrere Semester angelegtes Programm zur Literaturübersetzung aus dem Japanischen durch, das es alten und neuen Teilnehmern der Übersetzungskurse an der Japanologie Frankfurt ermöglicht, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihr Engagement auch mit einer entsprechenden Bescheinigung dokumentiert zu bekommen.

Zu den Übersetzungsübungen zählen u.a. Texte von Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko, Murakami Haruki, Shimada Masahiko, Aoyama Nanae, Furui Yoshikichi und Ôe Kenzaburô.

Das Programm beinhaltet Lehreinheiten zu den Themen:

- „Literarische Texte im kulturellen Kontext“
- „Japanische Autoren im europäischen Literaturmarkt“
- „Analyse von Zeit- und Individualstilen“
- „Übersetzungsvergleich“ (geglückte, weniger geglückte und nicht geglückte Übersetzungen)
- „Übersetzungstheorie: Erörterungen zur japanischen Literatur“
- „Lektüre von Übersetzungskritik“, „Lektüre von Texten zum Thema Übersetzung“ (z.B. Tawada Yôko)
- „Übersetzen japanischer literarischer Texte ins Deutsche: Praxisübung“

Die Übersetzungsübungen fanden ebenfalls im Sommersemester 2011 und im Wintersemester 2011/2012 statt, wobei wieder auch ein Kurs für fortgeschrittene Teilnehmer abgehalten wurde. Ergänzt wurden die Übungsstunden von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. durch weitere Zusatzveranstaltungen.

Zusätzlich zu dem laufenden Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“ findet auf Wunsch der Studierenden auch im Sommersemester 2012 wieder ein weiterer Übungskurs zur Übersetzung statt – dieser Kurs richtet sich an die fortgeschrittenen Studierenden im Literaturschwerpunkt und möchte das literarische Übersetzen anhand von schwierigeren Texten nahebringen.

Programmleitung Prof. Dr. Lisette Gebhardt
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M.
Tel.: 069-798-23287 (Sekretariat)

Weitere Informationen einzusehen unter:
www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09_studium/jap_literatur_uebersetzung.html

GOETHE UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

客疑者への献身

Exklusiv an der
Japanologie Frankfurt

Program

„Literaturübersetzung aus dem Japanischen“

Das Literaturprogramm ermöglicht erste Schritte hin zu einer Laufbahn als Übersetzer aus dem Japanischen. Es beinhaltet neben der intensiven Praxisübung Lehrinhalte zu den Themen »Literarische Texte im kulturellen Kontext«, »Analyse von Zeit und Individualstilen« sowie »Lektüre von Übersetzungskritik«.

Isozaki Ken`ichirô

Higashino Keigo

Murakami Haruki

1Q84

Shimada Masahiko u.v.m.

Aoyama Nanae

高橋源一郎

恋する原発

Termin

jeweils freitags von 12-14 Uhr und 14-16 Uhr

Dozentin

Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.

大江健三郎
万延元年のフットボール

Programmleitung Prof. Dr. Lisette Gebhardt
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M.
Tel.: +49 (0) 69-798-23287 (Sekretariat)
Weitere Informationen einzusehen unter:
www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09_studium_jap_literatur_uebersetzung.html

日本学

Plakatgestaltung: C. Rühle, M.A.

7. Sprachunterricht

„Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 von Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A. bei den Wirtschaftswissenschaftlern ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die zunächst auf zwei Semester angelegte Veranstaltung wurde seit dem Sommersemester 2008 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. und seit dem Wintersemester 2010/2011 von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet und fand inzwischen zum neunten Mal ihre Fortsetzung.

In einem Semester werden junge Ökonomen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Konstanten und Variablen der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert – und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben, dennoch wird sie eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

- interkulturelle Kompetenz
 - theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
 - interkulturelle Kommunikation Japan
 - Japan in Geschichte und Gegenwart
 - Sozialisierungsstrukturen
 - Kommunikationsstrukturen
- japanische Konversation
 - Grundlagen
 - die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- japanische Schrift (*moji*)
 - die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana*
 - „survival kanji“: chinesische Zeichen (*kanji*) aus der Grundschule für die erste Orientierung in Japan

„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“

Das Sprachenzentrum der Universität Frankfurt bietet seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche der Goethe-Universität an. Der Unterricht umfasst 4 Stunden pro Woche. Details sind einzusehen unter www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html. Kursbeschreibung: *Hanaseba wakarū* („Man muss nur miteinander reden, dann versteht man sich schon“) – ein wichtiger Grundsatz der Kommunikation in Japan, der uns den Einstieg erleichtert und uns die Angst vor Anfängerfehlern nimmt. An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache mit den Schwerpunkten Gruß, Dank, Entschuldigung, Bitte sowie Praktisches und Informatives zu Leben und Kultur in Japan. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Der Unterricht wurde bis zum Wintersemester 2010/2011 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. abgehalten. Seit dem Sommersemester 2011 wird die Veranstaltung von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet.

Nutzung von Internet und elektronischen Lernplattformen für den Sprachunterricht an der Japanologie:

Elektronische Lernplattformen

Jede Veranstaltung der Japanologie am FB 9 wird von einer unterrichtsbezogenen Lernplattform begleitet. Bis dato wurde hierfür WebCT genutzt, ab dem Sommersemester 2011 wurde OLAT eingeführt und ab dem Wintersemester 2011/2012 flächendeckend eingesetzt. Die Lernplattformen dienen zur Kommunikation über organisatorische und inhaltliche Fragen des Unterrichts, zur Bereitstellung statischen Lehrmaterials (Texte, Tabellen, Präsentationen) sowie dynamischen Lehrmaterials (Selbstlerntools zu Vokabeln und zur Grammatik). Außerdem bieten die Lernplattformen für Studierende die Möglichkeit, selbst Lerngruppen und Tutorials zu organisieren.

Vokabeltrainer „Tango“ und „eBungo“

Im Winter 2005 wurde der von Dr. Guido Woldering entworfene interaktive Vokabeltrainer „Tango“ in Betrieb genommen. Seitdem pflegen die Lehrenden veranstaltungsbezogenes Pflichtvokabular (z.B. zur Literaturwissenschaft) in den Trainer ein. Eine andere Art von interaktivem Trainer ist „eBungo“. Das auf Basis der Software „Lernbar“ (einer universitätseigenen Entwicklung) laufende Modul bietet dem Lernenden die Möglichkeit, die Grammatik vormoderner japanischer Sprachstile selbstständig zu üben. „eBungo“ wurde seit dem Frühjahr 2006 entwickelt. In naher Zukunft sind zusätzliche eLearning-Programme für die Schwerpunktthemen der Frankfurter japanologischen Forschung (japanische Literatur, japanische Geistesgeschichte, japanische Gegenwartskultur und Konsumkultur) sowie für wichtige Ergänzungsbereiche vorgesehen.

Gremienarbeit

Der 2005 gegründete „Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik“ (HDA) entsendet einen eigenen Vertreter in alle in eLearning-Fragen entscheidenden Gremien der Einrichtung „studium digitale“ der Goethe-Universität und ist auf diese Weise an der Weiterentwicklung moderner didaktischer Konzepte der Universität unmittelbar beteiligt.

Internet Lecture

Seit September 2006 finden regelmäßig Vorträge in japanischer Sprache statt, die für Hörer in Frankfurt und als „Internet Lecture“ per Videokonferenzschaltung live an unserem Partnerseminar der Senshû University in Tôkyô (Leitung: Prof. Itasaka Noriko) zu erleben sind. Im Oktober 2011 hielt Prof. Itasaka Noriko, eine ausgewiesene Spezialistin für die japanische Literatur der Edo-Zeit, live aus Tôkyô einen Vortrag zur bildlichen Darstellung lesender Frauen in der japanischen Literatur. Der in japanischer Sprache dargebotene Vortrag wurde in Frankfurt gedolmetscht. Die Aufzeichnungen der *Internet Lectures* sind im Internet in unserem von Studierenden neu geschaffenen Portal „*Gakumon* 学門“ erschienen (s.u.).

Virtual Classroom

Im September 2008 experimentierte erstmals eine kleine Gruppe Studierender im Projekt „Virtual Classroom“: Studierende hielten powerpointgestützte Referate zu Rahmenbedingungen und Inhalten ihres Studiums, die per Videokonferenzschaltung live von japanischen Studierenden unseres Partnerseminars der Senshû University in Tôkyô gehört und diskutiert wurden. Material und Themen wurden von den Studierenden selbstständig ausgewählt und bearbeitet. Diese Unterrichtsform erwies sich als äußerst effizient für den aktiven Spracherwerb. Seit dem Wintersemester 2009/2010 ist aus dem Projekt eine feste Einrichtung geworden; es stellt eine ideale Abrundung der Sprachausbildung im Bachelor-Studiengang dar.

Studentisches Portal „Gakumon 学門“ (www.gakumon.japanologie.uni-frankfurt.de)

Seit Mitte des Wintersemesters 2011/2012 ist das studentische Portal „Gakumon 学門“ fertig gestellt. Auf dieser Plattform sind unter anderem digitale Unterrichts- und Studienmaterialien studienbegleitend und veranstaltungsübergreifend abgelegt und Studierenden der Japanologie zugänglich gemacht.

J-Wiki

Für Studierende der Japanologie am FB 9 wurde eine Plattform, ein sogenanntes Wiki, eingerichtet, auf dem die Lernenden unseres Faches netzbasiert und nach Art des Internetlexikons Wikipedia an gemeinsam zu erstellenden Texten (etwa Lernvorlagen, Manuskripte für Gruppenreferate) arbeiten und diese jederzeit erweitern oder redigieren können.

Kanji-Wiki

Studierende der Japanologie am FB 9 haben unter der technischen Leitung des Studenten Roman Lossa (Informatik/Japanologie) das „Kanji-Wiki“ geschaffen. Hier wird der obligatorische schriftliche Lernwortschatz portioniert präsentiert und kann von Studierenden mit eigenen „Entdeckungen“ angereichert werden. Diese Entwicklung wurde erstmals auf dem Campusfest im Sommer 2009 vorgestellt und erfreut sich seither großer Beliebtheit.

Projekt „Labas-Dômo“

Das Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Jost Gippert) und die Japanologie (Dr. Guido Woldering) erarbeiteten ein Selbstlerntool für die Übung in körpersprachlicher Begleitung von Standardformeln der gesprochenen Alltagssprache im Litauischen und im Japanischen. Es wurden kleine Tonfilme mit den Formeln verbunden erstellt. Das Projekt das den Namen „Labas-Dômo“ trägt, ist inzwischen abgeschlossen.

8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

JUBILÄUM JAPANOLOGIE FRANKFURT

30-JÄHRIGES BESTEHEN DES FACHS AN DER GOETHE-UNIVERSITÄT

Am 20. April 2011 fand in der Aula im alten Universitätsgebäude/Mertonstraße eine Jubiläumsfeier der Japanologie an der Goethe-Universität Frankfurt statt. Seit dem Jahr 1981 besteht die Japanologie in Frankfurt als eigenständiges Fach, heute angesiedelt am Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften. Sie ist auch ein aktives Mitglied im Asienfächerverbund am Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) und Teil des Instituts für Ostasiatische Philologien. Gegenwärtig hat die Japanologie zwei Professuren, die in Forschung und Lehre die Felder Literaturwissenschaft und Ideengeschichte vertreten.

Das Programm der Feier beinhaltete einen Festvortrag von Prof. Dr. Klaus Antoni (Japanologie Tübingen), der die Frankfurter Japanologie seit Jahrzehnten kennt und mit einer witzigen, kenntnisreichen und zugleich feinsinnigen Rede unser Fach und seine Entwicklung in den letzten Jahren charakterisierte. Zudem hielten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Japanologie, Dr. des. Cosima Wagner, Dr. des. Eike Großmann und Johanna Mauermann, M.A., Kurzvorträge zu ihren Forschungsthemen. Ebenso gab es kürzere Redebeiträge von zweien unserer Alumni (C. Driessen, J. Hedtstück), die inzwischen Tätigkeiten mit Japanbezug nachgehen. Aufführungen des Musikalischen Ensembles der Japanologie gaben der Feier einen würdigen Rahmen. Der Abend ging über in eine lebhafteste Festivität, für die das Ambiente der Aula die passende Räumlichkeit bot – wir haben uns gefreut, dass so viele Gäste und Kollegen dabei waren.

Ort: Campus Bockenheim, Aula

Datum: **20. April 2011**, 18 Uhr c.t.

**KOLLOQUIUM: „ERWACHSEN: GANZ ALLEIN⁶ – LEBENSMODELLE DER JUNGEN GENERATION
IN ZEITGENÖSSISCHEN LITERARISCHEN TEXTEN AUS JAPAN UND DEUTSCHLAND“**

*Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011
und von 150 Jahre Freundschaft Deutschland-Japan*

Ankündigung: Im Zeitalter von Globalisierung, Wirtschaftskrise und wachsendem Konkurrenzdruck ist die Lebenseinstellung der jungen Generation häufig von Ängsten geprägt. Texte aus Japan und Deutschland greifen heute – als sensible literarische Seismographie der Verunsicherung – das Thema jugendlicher Identitätssuche und Zukunftsorientierung in einer Ära der Prekarisierung auf.

Während die japanische Literatur seit mindestens einer Dekade die Positionen von Problemjugendlichen wie NEET, Freeter und *hikikomori* verhandelt, fragen sich auch die deutschsprachigen Beiträge, „wie man leben soll“, warum wir zwischen Wohlstandsverwahrlosung und Konfrontation mit einer neuen sozialen Härte, Spaß- und Kontrollgesellschaft sowie zwischen Abstiegszenario und Nachhaltigkeitsintonation so „umgetrieben“ sind und welche Folgen die aktuellen Umbrüche in Lebenssituationen für das Individuum und sein Selbstverständnis haben.

Programm:

Lisette Gebhardt (Universität Frankfurt): „Defizitäre Soziotypen oder vom Unglück des japanischen Kindes“ (Einführung)

Uwe Wolfradt (Universität Halle-Wittenberg): „Psychische Problemkonstellationen deutscher und japanischer Jugendlicher“

Hans-Heino Ewers (Universität Frankfurt): „Jugend und Jugendkultur in ausgewählten deutschen Texten und Filmen der 2000er Jahre“

Yôko Koyama-Siebert (Universität Tübingen): „„Aufmerksame Blicke auf die Mädchen“: Lebensmodelle Jugendlicher in der Literatur zeitgenössischer japanischer Autorinnen“

Bernd Dolle-Weinkauff (Universität Frankfurt): „Jugend am Abgrund. Zu Reiko Momochis Mangaserie ‚Confidential Confession‘“

Johanna Mauermann (Universität Frankfurt): „Von Liebe, Schmerz und dem roten Faden im Leben: Adoleszenz in japanischen Handyromanen“

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal A

Datum: **28. April 2011**, 18-20:30 Uhr

Organisation: Prof. Dr. Lisette Gebhardt

**„GOETHE EXPLORES COOL JAPAN“ – EIN REISEBERICHT ÜBER ORTE UND INSTITUTIONEN
DER JAPANISCHEN POPULÄRKULTUR**

Dr. Cosima Wagner und Studierende der „Cool Japan“-AG

Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011



Bildgestaltung: J. Lingelbach, M.A.

Ankündigung: Manga, Anime, Videospiele, Cosplay, Hello Kitty und Pokémon – die japanische Populärkultur hat Einzug in das Alltagsleben zahlreicher Jugendlicher weltweit gehalten und firmiert seit Mitte der 2000er Jahre unter dem Slogan „Cool Japan“ auch als Export- und Imagestrategie der japanischen Regierung. Die „Cool Japan“-AG beschäftigt sich unter der Leitung von Dr. des. Cosima Wagner aus japanologischer Perspektive mit diesem Phänomen und arbeitet an einer theoretischen Erschließung der neuen kulturellen, soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen des Japan-Booms.

Im September 2010 unternahm die AG mit Förderung durch das Präsidium und das International Office der Goethe-Universität eine 14-tägige Feldforschungsreise nach Japan, um Orte und Institutionen der japanischen Kulturindustrie zu besichtigen, mit Experten zu diskutieren und aus eigener Anschauung Einblicke in das Forschungsthema zu erlangen. Welchen Weg durchläuft ein Manga von der Skizze bis zur Publikation in einer Wochenzeitschrift? Wie sehen japanische Videospiele-Hersteller die Zukunft ihrer Branche? Mit welchen Maßnahmen fördert der Staat den Export populärkultureller Produkte? Wie diskutieren junge japanische Kreative über „Cool Japan“? Welche Bedeutung kommt der Populärkultur in Japan im Alltag zu? Illustriert durch zahlreiches Bildmaterial sollen im Vortrag diese und weitere Fragen beantwortet sowie die Möglichkeit zur Diskussion mit den ReiseteilnehmerInnen gegeben werden.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

Datum: **29. April 2011**, 15 Uhr s.t.

„BOTSCHAFTEN DER DINGWESEN – ‚CHARACTER‘-KOMMUNIKATION“

Christiane Rühle, M.A. (Japanologie Frankfurt)

Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011

Japan ist das Land der niedlichen Characters und Maskottchen. Ob kokett lächelnd von einer Produktverpackung blickend oder süßlich mahnend auf einem Hinweisschild, Dingwesen sind in Japan allgegenwärtig und aus dem Alltag kaum mehr wegzudenken. Sowohl bekannte Figuren wie Hello Kitty, Tarepanda und Rilakkuma sind hierbei von zentraler Bedeutung als auch die seit Beginn der 2000er Jahre immer stärker auftretenden Maskottchen von lokalen Behörden, Institutionen, Vereinen oder Festivals, so genannte *yuru-kyara* (dt.: „weiche“/„unfertige“ Characters).

Der Vortrag von Christiane Rühle basiert auf ihrer 2010 abgeschlossenen Masterarbeit und thematisiert die Verwendung von Characters als Form einer indirekten Kommunikation, der eine wichtige Rolle in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft zukommt. In welche Kategorien lassen sich Characters einteilen? Und welche Kanäle sind es, in denen sie eingesetzt werden? Außerdem wird sie aus kulturwissenschaftlicher Perspektive die in der westlichen Japanforschung noch wenig beachtete, faszinierende Welt der „*yuru-kyara*“ aufzeigen: Was kennzeichnet einen „*yuru-kyara*“? Welche Entwicklung haben diese vollzogen? Christiane Rühle wird anhand eines Fallbeispiels diesem Phänomen nachspüren und abschließend die Frage diskutieren, inwiefern Characters in den Diskurs um den globalen Boom der japanischen Populärkultur einzuordnen sind.

Ort: Campus Bockenheim, Festivalzentrum, Raum K2

Datum: **30. April** 2011, 18 Uhr c.t.



Illustration zum Vortrag

www.japanologie.uni-frankfurt.de

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

日本学
NIPPON GAKKAU
Institute of Japanese Studies

Japan studieren!¹

Japanologie in Frankfurt

Japanische **Literatur** und **Ideengeschichte**. Technik,
Konsum und **Lifestyle**. Kultur und **Kreativindustrie**.

¹ BA, MA und Promotion



Lanette Gebhardt (2010)
„Nach Einbruch der Dunkelheit“
Zeitgenössische japanische Literatur
im Zeichen des Prekären
24,80 €

**Die neue Reihe zur
japanischen Literatur
und Kultur**

Prekariatsliteratur, Handyromane
und demnächst der Literaturführer
zur zeitgenössischen japanischen
Literatur (Sommer 2011)



Johanna Mauermann (2011)
Handyromane
Ein Liebeskännchen aus Japan
28,00 €

ebv
BERLIN
www.ebv-hamburg.de

Seite des EB-Verlags und der Japanologie Frankfurt
im Programmheft der *Nippon Connection 2011*

Plakatgestaltung: D. D. Jungmann

„LIFE INNOVATION WITH THERAPEUTIC ROBOT ‚PARO‘“

**Dr. Shibata Takanori, National Institute of Advanced Industrial Science
and Technology, Japan**

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)



**Dr. Shibata Takanori präsentiert der Studentenschaft die Roboterrobbe Paro,
Foto: M. Spillner**

Auf Vermittlung des Generalkonsulats von Japan in Frankfurt und mit Förderung durch die Japan Foundation konnten wir am 10. Mai 2011 den renommierten Forscher und Entwickler auf dem Gebiet der „therapeutischen Robotik“, Dr. Shibata Takanori vom National Institute of Advanced Industrial Science and Technology (AIST) in Tsukuba, bei uns zu einem Vortrag begrüßen.

Dr. Shibata ist weltweit bekannt als Erfinder der therapeutischen Roboter-Robbe Paro, die bereits mit einem Guinnessbuch-Eintrag und zahlreichen positiven Evaluationen von Nutzern in aller Welt (u.a. auch in Deutschland) aufwarten kann. Im Vortrag erläuterte Dr. Shibata kurz die Funktionen von Paro und ging insbesondere auf Erfolge im Rahmen einer Therapie für ältere dementiell erkrankte Patienten ein. Auch der aktuelle Einsatz von Paro in den vom Erdbeben und Tsunami betroffenen Gebieten in Nordjapan wurde thematisiert. Anschließend wurde die Frage der Anerkennung von Paro als „medizinisches Hilfsmittel“ diskutiert. Zudem gab es die Möglichkeit der Interaktion mit einem „echten“ Paro-Exemplar.

Dr. Shibata ist der erste japanische Wissenschaftler, den wir nach der Erdbeben- und Atomkatastrophe vom 11. März dieses Jahres an der Goethe-Universität begrüßen konnten. Aus diesem Grunde sprach der Präsident der Goethe-Universität, Prof. Dr. Müller-Esterl, ein Grußwort und stellte zugleich die Japan-Initiative des Präsidiums, den Nakama-Fonds, vor. Die Veranstaltung wurde in englischer Sprache durchgeführt.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal I

Datum: **10. Mai 2011**, 18 Uhr c.t.

**LITERATURLESUNG MIT DER SCHRIFTSTELLERIN YÛ MIRI IM HESSISCHEN
LITERATURFORUM IM MOUSONTURM**

Moderation: Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)



Die Schriftstellerin Yû Miri

Am 12. Mai 2011 fand im Hessischen Literaturforum Mousonturm eine Literaturlesung mit der Schriftstellerin Yû Miri statt, in der sie aus ihrem Roman „Gold Rush“ vortrug. Begleitet wurde Yû Miri von ihrer Übersetzerin Kristina Iwata-Weickgenannt, die die deutschen Passagen aus dem Roman las.

In der anschließenden Diskussionsrunde ergab sich ein sehr interessanter Dialog mit dem Publikum, das die Autorin nicht nur nach den Hintergründen des Romans, sondern auch nach der Lage im gegenwärtigen Japan fragte. Besonders eindrücklich war, dass Yû zur beklemmenden Situation in Fukushima nach der Dreifach-Katastrophe Stellung nahm und man von ihrem Engagement vor Ort erfahren konnte. Noch bevor die japanische Regierung die Sperrung einer Zone von zwanzig Kilometern rund um Fukushima veranlasste, hat Yû Miri zwei Rechercheisen dorthin unternommen. So konnte das Frankfurter Publikum erste Einschätzungen einer japanischen Schriftstellerin hören, nur wenige Wochen nachdem sich das Unglück im März ereignet hatte.

Vita der Schriftstellerin:

Yû Miri wurde 1968 in Japan als Tochter koreanischer Eltern geboren. Sie wuchs in Yokohama auf und engagierte sich bis zur Veröffentlichung ihres Debütromans „Full House“ 1996 vor allem in der Theaterszene. Für ihren Roman „Family Cinema“ erhielt Yû mit dem Akutagawa-Preis den renommiertesten japanischen Literaturpreis. „Gold Rush“ (1998, dt. 2010) ist Yû Miris erster Roman in deutscher Übersetzung.

Ort: Hessisches Literaturforum im Mousonturm, Frankfurt am Main, Waldschmidtstraße 4

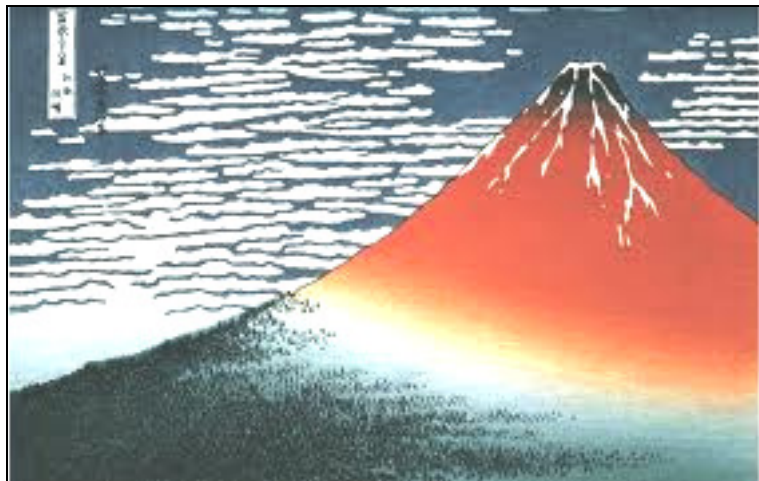
Datum: **12. Mai 2011**, 20 Uhr

„JAPANISCHE KUNST UND LITERATUR VOR ORT“

Mit praktischen Übungen anhand der illustrierten Handschriften im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt

Diese von Dr. Bernd Jesse (Japanologie der Goethe-Universität) und Dr. Stephan Graf von der Schulenburg (Museum für Angewandte Kunst Frankfurt) durchgeführte Veranstaltung richtete sich an alle Studierenden, die an alten japanischen Handschriften interessiert sind. Die an fünf verschiedenen Terminen (24. und 27. Juni sowie 1., 4. und 15. Juli 2011) stattfindende Blockveranstaltung beinhaltete praktische Übungen wie auch theoretische Ausführungen, ferner wurden bedeutende hessische Sammlungen japanischer Originalwerke aufgesucht.

EXKURSION DER JAPANOLOGIE FRANKFURT ZUR HOKUSAI-RETROSPEKTIVE IM MARTIN-GROPIUS-BAU, BERLIN, 28. OKTOBER 2011



Aus der Serie 36 Ansichten des Berges Fuji

Am Freitag, den 28. Oktober 2011 unternahm Teilnehmer des Seminars „Hokusai“ als Zugang zu Edo-zeitlichen Lebenswelten“ unter der Leitung von Prof. Dr. M. Kinski eine eintägige Exkursion zur Hokusai-Retrospektive nach Berlin. Die im Martin-Gropius-Bau gezeigte und in den Medien zuvor hoch gelobte Ausstellung bot die Möglichkeit eingehender Bildbetrachtung und der Diskussion zu ausgewählten Werken. Verschiedene Schaffensphasen des Künstlers wurden so in ihren jeweiligen Charakteristika deutlich. Der Besuch der Ausstellung ergänzte insofern die universitäre Veranstaltung, als vor Ort Unterrichtsinhalte anschaulich gemacht und vertieft wurden.

Die Exkursion wurde durchgeführt mit freundlicher Unterstützung von Nikkei Inc.

SONDERVERANSTALTUNGEN „JAPAN UND JAPANOLOGIE IN DER POST-FUKUSHIMA-ÄRA – I“

Seit April 2011 begleitet die Japanologie Frankfurt die Entwicklungen in Japan mit kulturwissenschaftlichen Sonderveranstaltungen. Es fand zunächst eine allgemeine Informationsveranstaltung mit den Dozenten der Japanologie statt, ferner eine Diskussionsrunde zum Thema „Fukushima in japanischen und deutschen Medien“ und ein Vortrag zu „Rhetorik und Sprachwendungen der Katastrophe“. Weiterhin berichtete ein Zeitzeuge aus Hiroshima und Nagasaki und es gab ein Referat zum „Krisendiskurs japanischer Intellektueller und Autoren“. Darüber hinaus wurden Diskussionsrunden mit Fachvertretern anderer japanologischer Institute sowie mit japanischen Kollegen und Journalisten veranstaltet. Wir hoffen, mit dieser Initiative zur objektiven Aufklärung der aktuellen Lage in Japan beitragen zu können und – im Rückgriff auf die Quellen – den japanischen Diskurs zu Technik-Ethik, Nachhaltigkeit und kulturellen Zukunftsperspektiven für ein Japan nach Fukushima zu erschließen.

„Fukushima und die Folgen“ – Informationen für Studierende Allgemeine Informationsveranstaltung

1. Chronologie der Ereignisse
2. Presseschau, Reaktionen, Kommentare
3. Erfahrungen in Japan
4. Studienaufenthalte
5. Japanologische Aufgaben / Termine

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 8

Datum: **13. April 2011**, 18 Uhr c.t.



Ankündigungsplakat zur Vortragsreihe

**„Zum Gedenken an Hiroshima und Nagasaki“ – ein Zeitzeugenbericht
Vortrag Prof. Dr. em. Sotobayashi Hideto**

Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära – I“

In einem sehr bewegenden Vortrag vor einem dicht besetzten Saal sprach Sotobayashi Hideto als Zeitzeuge der Ereignisse in Hiroshima und Nagasaki am 3. Mai 2011 an der Goethe-Universität.



Der am 1. November 1929 in Nagasaki geborene und in Hiroshima aufgewachsene Chemiker lebte seit den 1950er Jahren in Berlin und forschte lange Zeit am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft; 1994 wurde der Spezialist für Hochpolymere emeritiert. Als Überlebender des Atombombenabwurfs auf Hiroshima war Sotobayashi erst seit einigen Jahren als Berichterstatter des 6. August 1945 und als Kritiker der Nutzung von atomarer Energie aktiv. Lange hatte er aus Rücksichtnahme auf seine Familie in Japan, die das Geschehen verdrängen wollte, geschwiegen. In den zahlreichen Interviews, die der Naturwissenschaftler seit 2007 gab, sprach er sich als jemand, der die Schrecken der Atombombe selbst in drastischer Deutlichkeit erfahren hatte, gegen jede Nutzung des Atomarens aus.

Wie die Japanologie zu Beginn des Jahres 2012 erfuhr, verstarb Sotobayashi Hideto am 28. Dezember 2011 in Berlin nach schwerer Krankheit.

**„Der Krisendiskurs japanischer Intellektueller und Autoren“
Vortrag Prof. Dr. Lisette Gebhardt**

Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära – I“

Ankündigungstext: Mittlerweile liegen bereits einige Kommentare japanischer Autoren und Intellektueller zu den Geschehnissen in Nordjapan, die mit dem großen Erdbeben am 11. März 2011 ihren Anfang nahmen, vor. Während der Literaturnobelpreisträger und Gegner des Atomarens, Ôe Kenzaburô, einen „letzten Roman“ plant, der die japanische Zeitgeschichte als die Geschichte der Atomopfer von Hiroshima bis Fukushima umschreiben will, äußern sich einige japanische Autoren zu der Katastrophe als Wendepunkt – erstaunlicherweise in dem Sinn, dass die tragische Realität von heute nun helfen könne, die Stagnation Japans in einer Ära des Prekären zu überwinden. Hätte die Nation noch vor kurzem über die „Verlorene Dekade“, die aktuelle Hoffnungslosigkeit der jungen Generation und die japanische Abstiegsgesellschaft gejammert und sich dabei in Ressentiment und Zynismus gefallen, brächten die Härten angesichts von Fukushima, so etwa der Kritiker Azuma Hiroki, eine neue Solidarität in Japan mit sich (siehe Sonderseite „Fukushima“), ein neues japanisches Selbstbewusstsein. Die Interpretation der Krise als Chance ist freilich legitim, bedarf aber im Hinblick auf die Beschwörung nationaler Identität sicher einer weiteren Diskussion. Fukushima könnte auch – neben einer wiederaufgegriffenen kritischen Debatte um das Atomare – die Chance bedeuten, das Verhältnis „Japan und die Welt“ neu zu deuten.

Ort: Campus Bockenheim, Jur 705a

Datum: **5. Mai 2011**, 18 Uhr s.t.

**„Eine neue kritische Öffentlichkeit? –
Rhetorik und Sprache im japanischen Diskurs um Fukushima“
Vortrag Miki Aoyama-Olschina, M.A.**

Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära – I“

Ankündigungstext: Bei der Berichterstattung zur Tsunami-Fukushima-Katastrophe spielen nicht nur die konventionellen Medien, sondern (wegen ihrer großen Verbreitung und leichten Handhabbarkeit) auch die sogenannten sozialen Medien wie Facebook und Twitter eine große Rolle. Repräsentativ sind hier „Yashima sakusen“ und „Pray For Japan“. Bei „Yashima sakusen“ handelt es sich um eine Aktion junger Leute, die in Anlehnung an einen Anime-Film den sparsamen Umgang mit elektrischer Energie propagieren. „Pray For Japan“ sammelt über Facebook aus der ganzen Welt Botschaften des Mitgefühls und der seelischen Unterstützung. So weit zu den (wenigen) positiven Aspekten der Katastrophe, die auf diese Weise bekannt werden.

Allerdings finden sich in den sozialen Medien auch demagogische Verzerrungen, die sich über Kettenmails und „Twitter“ rasend ausbreiten und die Menschen sowohl in den betroffenen Regionen als auch im übrigen Japan in Aufregung versetzen. Japanische Blogs und Tweets dieser Art enthalten häufig ad-hoc-Übersetzungen von im Ausland produzierten Berichten, und es gibt heftige Diskussionen über deren Wahrheitsgehalt. Auf allen möglichen Ebenen wird darüber debattiert, wie man mit den Folgen des Tsunami und des havarierten Atommeilers Fukushima umgehen sollte, wie die offiziellen Verlautbarungen und die ausländischen Medienberichte einzuschätzen sind.

Zu fragen ist, ob es sich bei alledem um neue Sichtweisen handelt, wie sie nur in neuen Medien entstehen können, oder ob die neuen Medien in Japan dazu dienen, ein Japan-Image so

aufzubauen, wie man es gegenüber Europa und den USA, China und Korea oder ganz allgemein gegenüber dem Ausland zeigen möchte. Möglich wäre auch, dass sich an den traditionellen Japan-Stereotypen selbst gar nichts und lediglich an der Art der Vermittlung etwas geändert hat – diesen Eindruck könnte man jedenfalls gewinnen, wenn man sich die über Twitter verbreiteten japanischen Übersetzungen (Rückübersetzungen?) ausländischer Japan-Stereotypen anschaut. Anhand von konkreten Textbeispielen wird die Referentin ein differenziertes Bild des aktuellen Diskurses zeichnen. (Der Vortrag wurde online veröffentlicht auf der Seite „Textinitiative Fukushima“.)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 6

Datum: **26. Mai 2011**, 18 Uhr s.t.

**„Atomkraft in Japan – Anmerkungen aus technikethischer Sicht“
Vortrag Prof. Dr. Raji C. Steineck (Japanologie Zürich)**

Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära – I“

Ankündigungstext: Neben der Gentechnik ist die Atomkraft die exemplarische Großtechnologie des 20. Jahrhunderts. Mit dem Vordringen der exakten Naturwissenschaft in die Mikrodimensionen der Materie und des Lebens schien das vordem Undenkbare für den Menschen in greifbare Nähe gerückt zu sein. Doch die so gewonnene Machtfülle rief zugleich auch das Gefühl des Unheimlichen auf den Plan. Dass die Bedenken gegen beide Technologien schnell und gerne mit grundsätzlichen Voten gegen die technische Zivilisation verbunden wurden und werden – Ôe Kenzaburô's „Waldeinsiedler im Atomzeitalter“ ist nur ein Beispiel –, hat es umgekehrt den Befürwortern leicht gemacht, sich als Vertreter objektiver Rationalität, also der Vernunft, zu stilisieren.

Gegen die Vernunft steht dann angeblich nur ein subjektives Gefühl: eine Konstellation, die, so suggeriert das rhetorische Schema, durch Aufklärung im Sinne der Vernunft (also der Atomkraft) aufzulösen ist. Die japanische Variante dieses Schemas lief, wie die Soziologin Yuasa Masae demonstriert, in der Nachkriegszeit auf Folgendes hinaus: Gerade weil Japan durch die Verhaftung in irrationalen und vormodernen Denkweisen Unglück über die Welt und die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki über sich gebracht hatte, musste es durch die friedliche Nutzung der Atomkraft zeigen, dass es nun auf der Seite der Wissenschaft und der Vernunft stand.

Aber ist Atomkraft tatsächlich vernünftig? Dieser Frage soll hier aus technikethischer Perspektive nachgegangen werden. Dabei wird im Ausgriff auf japanische wie deutsche Diskussionen der Technikethik gezeigt, worin die partielle Rationalität der Option Atomenergie besteht und wo ihre prinzipiellen Grenzen liegen. Zugleich geht es um die kritische Prüfung der Gefühle, die auf beiden Seiten die Voten zur Atomkraft mit motivieren und verstärken.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

Datum: **1. Juni 2011**, 18 Uhr c.t.

**„Die Verletzbarkeit der Megacity Tôkyô“
Vortrag Prof. Dr. Evelyn Schulz (Japanologie München)**

Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära – I“

Ankündigungstext: Im ersten Teil der Veranstaltung wird der 20-minütige Film *Tokyo Scanner* (2003) gezeigt: ein Rundflug über Tôkyô, der eindrücklich die gigantischen Ausmaße dieser Megacity vor Augen führt. Aus der Vogelperspektive werden die wichtigsten architektonischen Highlights vorgestellt und Einblicke in die verwirrende, labyrinthartige Struktur von Tôkyô ermöglicht. *Tokyo Scanner* zeigt hauptsächlich emblematische Orte und Bauten, von denen viele für eine gewisse Zeit als Verkörperung urbanistischer Zukunftsvisionen galten, und zelebriert das Höhenwachstum und die damit einhergehenden architektonischen Großprojekte der vergangenen Jahrzehnte, allen voran die Fertigstellung von Roppongi Hills im Jahr 2003, dem Endpunkt des Rundflugs.

Im zweiten Teil werden zwei mögliche Interpretationskontexte des Films vorgestellt: vor dem Erdbeben am 11. März und nach dem Erdbeben. Erstere Deutung legt es nahe, den Film als Ausdruck architektonischen Fortschritts und als Medium zu deuten, Tôkyôs Attraktivität im internationalen wie nationalen Standortwettbewerb zu betonen. Als Reaktion auf die Schaffung exklusiver, einer globalisierten Ästhetik angenäherter urbaner Lebenswelten entstand in Tôkyô ein Trend, einige ausgewählte kleinräumige und niedrig bebaute Stadtviertel erfolgreich zu revitalisieren und als Orte einer lokalen urbanen Kultur zu repräsentieren. Nach dem Erdbeben bietet sich der Film als Ausgangspunkt an, um über Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit solcher Großprojekte und Stadtstrukturen nachzudenken.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

Datum: **7. Juli 2011**, 18 Uhr c.t.

SONDERVERANSTALTUNGEN

„JAPAN UND JAPANOLOGIE IN DER POST-FUKUSHIMA-ÄRA – II“

**„Fukushima – Japan vor und nach der ‚Großen Ostjapanischen Erdbebenkatastrophe‘“
Vortrag Dr. Matthias Koch (Freie Universität Berlin / Salzmannschule,
Spezialgymnasium für Sprachen)**

Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära – II“

Ankündigungstext: Im Zentrum des Vortrages steht die Frage nach Kontinuität und Wandel der japanischen Atompolitik vor und nach der „Großen Ostjapanischen Erdbebenkatastrophe“ (*Higashi Nihon Daishinsai*, auch „Erdbeben an der Pazifikküste vor der Tôhoku-Region“ bzw. *Tôhoku Chihô Taiheiyô Jishin*) vom 11. März 2011. Beginnt mit „Fukushima“ eine neue Zeitrechnung? Läutet die „Dreifachkatastrophe“ mit dem „Super-GAU“ das lange Ende der atomaren Ära in Japan ein? Welche Alternativen besitzt Japans Energiepolitik? Gibt es in Japan eine Neubewertung zum Beispiel hinsichtlich des von staatlicher Seite lange verfolgten Zieles eines geschlossenen Kernbrennstoffkreislaufes? Was sagen die zwischen 1956 und 2005 von der Kernenergiekommission (*Genshiryoku Iinkai*) verabschiedeten zehn Langzeitpläne zur Erforschung, Entwicklung und Nutzung der Kernenergie (*Genshiryoku no kenkyû, kaihatsu oyobi riyô ni kansuru chôki keikaku*) aus?

Wie ist der aktuelle Stand der Diskussionen zur Revision der „Grundzüge der Kernenergiepolitik“ (*Genshiryoku seisaku taikô*) in Japan? Mit welchen Ländern bestehen Abkommen zur Kernenergie? Wie sieht die Atompolitik in den Nachbarländern Ost- und

Südostasiens aus? Welchen Einfluss üben die topographische Lage Japans, die Anti-Atomkraft-Bewegung, die technische Entwicklung und die Energiepolitik auf Standortfragen zum Beispiel für neue Kernkraftwerke, Schnelle Brutreaktoren, Wiederaufarbeitungsanlagen und Entsorgungslager aus? Wie hat sich die japanische Importabhängigkeit auf dem Gebiet der Nukleartechnologie im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt?

Da es sich hierbei um eine duale Technologie handelt, die sowohl zivil als auch militärisch genutzt werden kann, stellt sich die Frage nach der „nuklearen Option“ (*kaku no sentakushi*) und der „Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen“ (*kakufukakusan*). In welche Phasen lässt sich die rund 75-jährige Geschichte der Kernenergie in Japan von der Mitte der 1930er Jahre bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts gliedern? Welche Erfahrungen hat Japan mit dem Rückbau von Nuklearanlagen gesammelt? Welche Brüche und Richtungsänderungen hat die Kernenergiepolitik in den 1990er und 2000er Jahren erfahren?

An der Geschichte des Prototyp-SBR (Schneller Brutreaktor) Monju in Tsuruga (Präfektur Fukui) haben Kritiker und Befürworter der Kernenergienutzung aus ihrer jeweiligen Perspektive gern das Ende der Plutoniumwirtschaft in Japan herausgelesen. Man könnte diesem Projekt aber auch den unbedingten politischen Willen entnehmen, sich in Energiefragen, die Hoheitsfragen sind, keine Bedingungen von anderen Staaten setzen zu lassen. Die japanische Regierung stellt gerade als ideeller Gesamtnutzenkalkulator fest, dass sie in ihrer Abwägung zwischen Volksgesundheit contra Konkurrenzfähigkeit und Rentabilität contra Sicherheit eventuell ein zu hohes Restrisiko eingegangen ist. Andere Regierungen lernen von der nach wie vor unübersichtlichen Gemengelage im Anschluss an ein Erdbeben und eine Flutwelle vor dem eurasischen Kontinent – fragt sich nur: was?

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 717

Datum: **20. Oktober 2011**, 18 Uhr c.t.

„Die Folgen von ‚Fukushima‘“

**Workshop Dr. Matthias Koch (Freie Universität Berlin / Salzmannschule,
Spezialgymnasium für Sprachen):**

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Ziel des Fukushima-Workshops an der Japanologie Frankfurt ist es, sich gemeinsam besser über die Ursachen und Folgen der Naturkatastrophe und des nuklearen Desasters auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene klar zu werden. Der Workshop steht als universitäre Arbeitsform maximal 15 studentischen Interessierten offen. Die Workshopteilnehmer (Japanologie-Studierende) und der Workshopleiter (Moderator) nähern sich dem Themenkreis „Fukushima“ aus der Perspektive und mit der Expertise ihres jeweiligen Methodenfaches mit einem selbstgewählten Aspekt, das heißt mit einer spezifischen Fragestellung und konkreten Aufgabe. Die Teilinteressen und Teilexpertisen aller Teilnehmer sollen zu einem besseren Gesamtverständnis beitragen, das allein nicht so ohne weiteres erarbeitet werden könnte. Detailfragen sowie übergeordnete Fragestellungen zu „Fukushima“ sollen im Verlauf des Workshops diskutiert, Teilresultate protokolliert, im Plenum zusammengefasst und zusammengeführt werden. Der Workshop ist offen für neue Frage- und Problemstellungen, Ideengenerierung durch Brainstorming sowie intuitive und diskursive Methoden.

Folgende Aspekte und Einzelfragen sollen in dem Workshop erörtert werden: • Das Restrisiko • Die Informationspolitik der japanischen Regierung und des Energiekonzerns TEPCO • Die mediale Behandlung von Fukushima in und außerhalb Japans • Kontinuität und Wandel der

nationalen Energiepolitik im Lichte von Fukushima • Die Anti-AKW-Bewegung unter besonderer Berücksichtigung des Citizens' Nuclear Information Center (CNIC, Genshiryoku Shiryô Jôhshitsu) • Die Reaktion der regionalen Energieversorgungsunternehmen auf Fukushima • Die Reaktion der KKW-Standortpräfekturen und -kommunen auf Fukushima • Die Kernenergiekommission (Genshiryoku Iinkai) und Fukushima • Der Premierminister und Fukushima • Regenerative Energien in Japan im Aufwind? • Die japanische Nuklearindustrie und Fukushima • Die Reaktionen der Nachbarländer Japans auf Fukushima.

Die Veranstaltung kann besucht werden von Studierenden aller Semester des Faches Japanologie. Für die aktive Teilnahme an der gesamten Veranstaltung (inklusive Vortrag am Vortag) von Dr. Matthias Koch können 3 CPs vergeben werden.

Ort: Campus Bockenheim, Raum Juridicum 705a

Datum: **21. Oktober 2011** Uhrzeit: 9-12 und 13-16 Uhr

**„Nachdenken über Trans-/Nationalität im ‚Post-Fukushima‘-Japan“
Vortrag Prof. Dr. Steffi Richter (Japanologie Leipzig)**

Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära – II“

Ankündigungstext: 1. Lange Zeit wurde das Nachkriegsjapan als eine Erfolgsgeschichte beschrieben, in der eine relativ homogene und immer wohlhabendere Mittelstandsgesellschaft entstanden sei, die ihre nationale Identität u.a. aus der mit technologischem Fortschritt einhergehenden „home electrification“ bezogen habe. Bekannte Stichworte sind: „Akarui seikatsu“, „Kaku kazoku“, „Ôru denka“. Dieses Selbstbild basiert auf einer strikten Trennung „Wir/Japan/er“ vs. „Welt/Westen“ („innen vs. außen“). Spätestens mit der Katastrophe von Fukushima aber ist dieser Mythos endgültig zusammengebrochen. Die Energie- und Atomindustrie – ein blinder Fleck auch in der japanologischen Forschung – zeigt, wie sehr „Japan“ spätestens seit den 1950ern längst Teil globaler politischer, ökonomischer und auch kultureller Kräfte war.

2. Ex-Premier Kan Naoto wenige Wochen vor der Dreifachkatastrophe auf dem World Economic Forum in Davos (29. Januar): Arbeit sei das Band (*kizuna*), über das Japaner ihren Platz in der Gesellschaft definierten, weshalb diese *kizuna* jetzt, in Zeiten scheinbarer Exklusion und Introversion, neu zu gestalten seien. In einem davon verschiedenen Sinn hat sich jedoch bereits lange vor dem 11.3. auch in Japan eine Art neue Bewegung formiert, die sich gegen die Prekarisierung von Arbeit, von Leben allgemein richtet. Amamiya Karin oder Matsumoto Hajime von „Shirôto no ran“ („Aufstand der Laien“) sind zwei Akteure dieser mit dem „Euro Mayday“ in Verbindung stehenden Bewegung (die 2001 in Mailand begann). Beide spielen nunmehr auch in den Protesten gegen die AKW eine zentrale Rolle – und sind damit Teil einer transnational und transversal agierenden „multitude“ (Negri/Hardt), d.h. neuer sozialer Bewegungen, über die auch in Japan diskutiert wird.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 717

Datum: **2. Februar 2012**, 18 Uhr c.t.

**„Religiöse Reaktionen auf die Dreifachkatastrophe in Japan, März 2011“
Vortrag Prof. Dr. Inken Prohl (Religionswissenschaft Heidelberg)**

Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära – II“

Ankündigungstext: Die internationalen Medien rätselten nach der Dreifachkatastrophe in Japan im März 2011 ausgiebig über die Gründe für die Gelassenheit, Ruhe und Opferbereitschaft, mit der man nach ihrer Beobachtung in Japan auf die schrecklichen Ereignisse reagierte, und führten diese vielfach auf die religiösen Einstellungen der Japaner zurück. Während viele dieser Vermutungen schnell als exotisierende und orientalisierende Zuschreibungen erkannt wurden, sind die religiösen Reaktionen auf die Katastrophe kaum außerhalb Japans registriert worden.

Wie haben die religiösen Institutionen Japans auf die Notlage im Norden reagiert? Gab es Spendenaktionen, ehrenamtliche Helfer und Hilfe oder seelsorgerische Angebote? Und welche religiösen Hilfeleistungen wurden zum Beispiel in Form von Bitt-, Gedenk- und Totenritualen geleistet? Der Vortrag wird die wichtigsten religiösen Reaktionen auf die Dreifachkatastrophe und ihre zentralen Akteure vorstellen und dabei unter anderem auf die Bedeutung und Problematik der Totenbestattung eingehen sowie die Frage untersuchen, ob die erschütternden Ereignisse vom März 2011 Folgen für die religiöse Szenerie des gegenwärtigen Japan haben.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 717

Datum: **9. Februar 2012**, 18 Uhr

KONFERENZ

„COMPARING FUKUSHIMA AND CHERNOBYL:

SOCIAL AND CULTURAL DIMENSIONS OF THE TWO NUCLEAR CATASTROPHES“

Vom 8.-9. März 2012 fand an der Goethe-Universität – in Zusammenarbeit zweier Forschungszentren und unter Mitwirkung der Japanologie – eine u.a. von der Japan Foundation und dem Nakama-Fonds der Universität geförderte internationale Konferenz zum Thema Fukushima und Tschernobyl statt. Durchgeführt wurden Panels zum Thema Technikethik, zu Reaktionen Intellektueller und Literaten auf die nuklearen Katastrophen sowie zu politischen Interaktionen der betroffenen Länder mit ihren Nachbarn in Europa respektive Asien.

The poster features a central graphic of a four-pointed star with a purple triangle at the bottom, set against a background of colorful, radiating lines in green, red, yellow, and purple. The text is arranged in a structured layout, providing details about the conference dates, location, and program.

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Comparing Fukushima and Chernobyl:

Social and Cultural Dimensions of the Two Nuclear Catastrophes

International Conference
March 8 – 9, 2012
Goethe University Frankfurt

IG Farben Building Room IG 311
Campus Westend
Grüneburgplatz 1
D-60323 Frankfurt am Main

Contact: izo@uni-frankfurt.de

For further information, visit www.izo.uni-frankfurt.de or scan this code using the camera of your smartphone.

March 8, 2012, 9 am – 5.30 pm

Panel 1 „Cultural discourse and literary representations: Trauma narratives after the nuclear catastrophes“

Panel 2 „Technological optimism, technological pessimism: Reactions and ethical reflexions in regard to Fukushima and Chernobyl“

Panel 3 „Controversies about technology and sciences: Historical, political and ideological trajectories in East Asia and Eastern Europe“

March 9, 2012, 9 am – 1.30 pm

Panel 4 „Regional fall-out: Nuclear catastrophe and cultural reactions in neighboring countries“

Panel 5 „Living with nuclear catastrophes: Coping strategies and future visions“

IZO INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR OSTASIENSTUDIEN

Geozentrum Ostasien Europa **GIZO**

仲間 Nakama-Fonds – Hilfe für Japan

Fritz Thyssen Stiftung

JAPAN FOUNDATION

Ankündigungsplakat zur Konferenz, Design S. Pahlke

PROGRAMM DER INTERNATIONALEN KONFERENZ:

March 8– 9, 2012

Goethe University Frankfurt, Campus Westend, IG Farben Building Room IG 311

March 8, 2012

09.00 – 09.30 Registration with coffee and tea

09.30 – 10.00 Official opening, Introduction (Graf, Bohn)

Panel 1 “Cultural discourse and literary representations: Trauma narratives after the nuclear catastrophes” Chair: Lisette Gebhardt (Frankfurt) / Thomas Bohn (Gießen)

Steffi Richter (Leipzig): Fukushima and Chernobyl – Two discourses, similar traumata

Tatiana Kasperski (Vilnius): Chernobyl disaster in Belarusian national narratives: did anything change after Fukushima?

Masami Yûki (Kanazawa): Language and imagination before and after Fukushima: Japanese literary responses to nuclear catastrophe

Arata Takeda (Chicago): Literary responses to nuclear disasters: Case studies on Christa Wolf’s *Störfall. Nachrichten eines Tages* (1987) and Daniel de Roulet’s *Tu n’as rien vu à Fukushima* (2011)

Stanislaw Konopacki (Lodz): Presentation of Chernobyl and Fukushima disasters in Polish press – two cultural narratives

11.30 – 11.45 Coffee break

13.00 – 14.00 Lunch

Panel 2 “Technological optimism, technological pessimism: Reactions and ethical reflexions in regard to Fukushima and Chernobyl” Chair: Thomas Daiber (Gießen) / Steffi Richter (Leipzig)

Yasuo Kobayashi (Tôkyô): Ethical Dimensions of “Fukushima”

Raji C. Steineck (Zürich): Japanese ethics of technology and the catastrophe in North Japan

Astrid Sahm (Minsk): Some explanatory remarks for specific German reactions to Chernobyl and Fukushima

15.30 – 16.00 Coffee break

Panel 3 “Controversies about technology and sciences: Historical, political and ideological trajectories in East Asia and Eastern Europe” Chair: Melanie Arndt (Potsdam) / Raji C. Steineck (Zürich)

Andrei Stsiapanau (Vilnius): The Improvement of the technopolitical regime in Belarus: Interplay of Chernobyl and Fukushima discourses

Thomas Feldhoff (Frankfurt): From NIMBY to YIMBY: Understanding the nuclear facility siting process in Japan

Michael Kinski (Frankfurt): Adoption and adaptation of technologies in Japan from the perspective of intellectual history: Early constructs of the 19th century

Iwo Amelung (Frankfurt): Popularization and the idea of omnipotence of the sciences in 20th century China

March 9, 2012

Panel 4 “Regional fall-out: Nuclear catastrophe and cultural reactions in neighboring countries” Chair: Veronika Wendland (Jena) / Iwo Amelung (Frankfurt)

Thomas Daiber (Gießen): Narrating nature and catastrophic experience in Poland

Aliaksandr Dalhouski (Gießen): Politics and society after Chernobyl: Belarus in comparative and entangled perspective

Arndt Graf (Frankfurt): Fukushima and the Muslim anti-nuclear movement in Indonesia

Shogo Suzuki (Manchester): Fukushima and the reaction of the Asian neighbors

Joanna Elfving-Hwang (Frankfurt): Cultural discourses of environmental disasters in Korea

11.00 – 11.30 Coffee break

Panel 5 “Living with nuclear catastrophes: Coping strategies and future visions” Chair: Astrid Sahm (Minsk) / Arata Takeda (Chicago)

Christian Oberländer (Halle-Wittenberg): Fukushima and its political and social aftermath

Veronika Wendland (Jena): (Re-)Inventing the Atomograd. Nuclear as a way of life before and after Chernobyl, 1970 - 2011

Melanie Arndt (Potsdam): The missing trauma? The disappearance of Chernobyl in Eastern Europe

13.00 – 13.30 Concluding remarks, open research questions and options for future collaboration

13.30 – 14.30 Lunch, end of conference

9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie wurden Vorträge in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) der Goethe-Universität Frankfurt sowie in Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG) gehalten, darunter Einzelvorträge sowie Vorträge der Reihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“.

SS 2011

Thema: „Some images of the ‘new children’ of the Meiji era: home vs school vs work“

Ankündigungstext: The young Japanese nation of Meiji is a nation of young people. As a consequence of the demographic growth, the child becomes concretely visible while childhood becomes a central aspect of the paradigm of modernity. The status of the child evolves, and one often refers to the Meiji era as being the age of the advent of the child-schoolboy (and girl). Without contesting this view of the Meiji era as a whole, however, we will see in this presentation, how it was opposed, in the real life. At the heart of the opposition can be found, in the first years of Meiji, the redefinition of the status of the family which conferred to the parents an educational function at least as important as the one allotted to the school. Furthermore, the success of the child-schoolboy (and girl) motif was impeded for a longer period of time – until the beginning of the XXth century – by the inability of a great number of children to attend school, mainly because due to the need to work or because of poverty.

Vortragender: **Prof. Dr. Christian Galan (University of Toulouse-le Mirail, CEJ-Inalco)**

Ort: Campus Bockenheim, Jur 705a

Datum: **9. Juni 2011**, 18 Uhr c.t.

Thema: „Von niedlichen Warnschildern und ‚relaxten‘ Pandas – Characters als Kommunikationsmittler in Japan“

In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG)

Vortragende: **Christiane Rühle, M.A. (Doktorandin der Japanologie Frankfurt)**

Ort: Bürgerhaus Saalbau Dornbusch

Datum: **16. Juni 2011**, 18 Uhr c.t.

Thema: „Do it Yourself, Create Anarchy‘: alternative urbane Lebensstile zwischen Prekarität und Kreativität in Japan“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Der japanische Diskurs um „die heutige Jugend“ dreht sich seit einigen Jahren verstärkt um das „neue Prekariat“. Er ist oftmals eingegrenzt auf die Betrachtung problematischer Aspekte der Lebenssituation atypisch Beschäftigter wie Freeter oder Leih- und Zeitarbeiter, wobei diesen jungen Japanern überdies eine „Apathie“ und „Fügsamkeit“ sowie ein grundsätzliches Desinteresse an gesellschaftlichen Belangen zugeschrieben wird.

Warum diese Einschätzung so nicht für die gesamte „jüngere prekäre Generation“ Japans haltbar ist, soll in diesem Vortrag anhand mehrerer Fallbeispiele aus der Subkultur um die Recycle-Shop-Szene in Kôenji in Tôkyô gezeigt werden. Mitglieder dieser wachsenden Subkultur lösen sich von Karrierewegen und Erfolgskonzepten des Mainstreams ab. Die daraus

häufig resultierende *finanzielle* Prekarität führt hier jedoch nachweislich nicht zu einem grundsätzlichen sozialen Desinteresse oder mangelnder gesellschaftlicher Teilhabe. Vielmehr sind ihre alternativen Lebensentwürfe geprägt durch ihr kreatives, soziales und politisches Engagement auf „Grass-Roots-Ebene“. Ihre Aktivitäten reichen von kreativer Repräsentation bis zu aktivem Protest, wobei den von ihnen initiierten Anti-Atomkraft-Protesten in Kôenji aktuell besondere Bedeutung zukommt.

Dabei sind zentrale Aspekte des Selbstverständnisses der untersuchten Gruppe die positive Umdeutung des Begriffes „Armut“ (z.B. „*binbônin*“) sowie die Erlangung von „Anarchie“ im Sinne einer Unabhängigkeit von gesellschaftlichen Normen. So schaffen die Hauptakteure dieser Szene in diesem Kontext mit verschiedensten Mitteln eine „Do-it-Yourself-Economy“, die sich als Versuch eines Gegenentwurfs zur herkömmlichen japanischen „Konsumgesellschaft“ bzw. Konsumwirtschaft versteht.

Vortragende: **Julia Obinger, M.A. (Japanologie Zürich)**

Ort: Campus Bockenheim, Raum 705a

Datum: **30. Juni 2011**, 18 Uhr c.t.

Thema: Einführung in „CrossAsia“

Ankündigungstext: In dieser Veranstaltung sollen die Ostasienabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin mit ihren überregionalen Dienstleistungen wie dem „Blauen Leihverkehr“ sowie ausführlich die Virtuelle Fachbibliothek Ost- und Südostasien CrossAsia näher vorgestellt werden. Zunächst wird ein Überblick über die einzelnen Module von CrossAsia gegeben:

- Metasuche über diverse Bibliothekskataloge
- kommentierte und sachlich erschlossene Internetressourcen über den Fachinformationsführer Online Guide East Asia (OGEA)
- Digitale Sammlungen
- CrossAsia-Diskussionsforum
- Zugriff auf bibliographische und Volltextdatenbanken in ostasiatischen Sprachen (frei zugängliche sowie lizenzpflichtige)

Im zweiten Teil werden vier lizenzpflichtige japanische Datenbanken mit ihren Inhalten und Suchmöglichkeiten vorgestellt:

- Kikuzou II bijuaru for libraries (Artikel der Zeitung Asahi Shinbun im Volltext)
- Japan Knowledge (Online-Plattform für diverse Nachschlagewerke)
- CiNII (Zeitschriftenartikel, teilweise Volltextzugriff)
- WhoPlus (bio-bibliographische Informationen)

Vortragende: **Ursula Flache, M.A. (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ostasienabteilung, Fachreferentin für Japan)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

Datum: **12. Juli 2011**, 14 Uhr c.t.

Thema: „Transgender in der japanischen Literatur“ (Video-Live-Vortrag)

Ankündigungstext: Der Vortrag behandelt literarische Darstellungen von Männern, die sich ein weibliches Äußeres geben, sowie von Frauen, die sich ein männliches Äußeres geben. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht dabei das sich wandelnde Verständnis von Sexualität und sozialen Rollen der Geschlechter und deren Behandlung in der Literatur.

Prof. Itasaka trägt per Video-Konferenz live in japanischer Sprache aus Tôkyô vor. Eine Sprachbarriere besteht allerdings nicht: der Vortrag wird von deutschsprachigen Handouts und PowerPoint-Folien begleitet. Sprachen: Japanisch (Bild und Ton) / Deutsch (Handout). Gäste sind herzlich willkommen.

Vortragende: **Prof. Dr. Itasaka Noriko (Senshû Universität Tôkyô)**

Ort: Campus Westend, Hörsaalzentrum HZ 9

Datum: **28. Oktober 2011**, 18 Uhr c.t.

Thema: „1939 年のベルリン日本古美術展覧会 と日本の新聞報道“ – „Die Ausstellung ‚Altjapanische Kunst‘ in Berlin 1939 und die Berichterstattung in japanischen Zeitungen“

Ankündigungstext: 1939 fand eine Ausstellung „Altjapanischer Kunst“ in Berlin statt. Für diese Ausstellung, so scheint es, ist nur das Beste gut genug gewesen. Nie zuvor und nie mehr danach haben so viele als Staatsschätze deklarierte Kunstobjekte aus Japan ihren Weg nach Deutschland gefunden. Da man später die Ausstellung nur noch im Schatten der Geschichte des Nationalsozialismus sah, hat man sich mit ihr in der kunsthistorischen Forschung nicht viel beschäftigt.

Im Vortrag möchte ich den Versuch unternehmen, mit Zuhilfenahme von Artikeln der japanischen Zeitungen, die damals Politiker und Kunsthistoriker kontrollierten, Schlüsse zu ziehen. Die japanischen Medien berichteten, dass Hitler an der Eröffnungszeremonie dieser Ausstellung teilgenommen habe und für die japanische Kunst nicht nur ungewöhnliche Begeisterung, sondern auch Verständnis besessen habe.

Diese Äußerungen sind ungewöhnlich, gemessen daran, was wir von Hitler und seiner Geringschätzung „nicht-arischer“ Kultur wissen. Aus deutschen Quellen ist jedenfalls kein ernst zu nehmender Hinweis auf Hitlers außerordentliches Interesse an japanischer Kunst abzuleiten. Wenn man sich gerade in Japan für die Begeisterung Hitlers für die japanische Kunst interessierte, so lag das daran, dass seine negative Sicht auf die „nicht-arische“, japanische Kultur in Japan nicht verborgen geblieben war und die positive Bewertung von höchster deutscher Stelle aus als Genugtuung empfunden wurde.

Auch in den japanischen Medien wurde auf diese Weise Vieles auf dem Altar politischer Interessen dargebracht. Dabei werden auch Strategien der handelnden Kunsthistoriker offenbar, die den Zweck verfolgen, die Wertschätzung japanischer Kunst im Ausland zu erhöhen. Das angebliche Lob Hitlers für das Bild „Sturm“ von Sesson gibt hier einen passenden Mosaikstein ab, weil in deutschen Medien davon nichts zu finden ist. Ein solches Lob ließe sich allenfalls indirekt aus der Tatsache ableiten, dass dieses Werk in der *Kunstrundschau* abgebildet erschien und von der *Deutschen Allgemeinen Zeitung* als repräsentatives Exponat hervorgehoben wurde, das dem deutschen Geschmack entspreche. Hier wurde wohl in Japan das allgemeine Lob deutscher Kommentatoren zu einem Lob durch Hitler selbst umgedeutet.

Vortragende: **Prof. Yasumatsu Miyuki (Universität Beppu)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 705a

Datum: **2. November 2011**, 18 Uhr c.t.



Sesson Shûkei: „Silberreiher, Mond und Welle“

Thema: „Nagai Kafûs Reflexionen über die Atmosphäre und Ästhetik städtischer Räume: Zeitgenössische und gegenwärtige Aspekte der Neuentdeckung und Revitalisierung von Tokios Hintergassen und Wasserwegen“

Ankündigungstext: Tokios Wohn- und Geschäftsviertel basierten ursprünglich auf kleinteiligen, oft sehr schmalen multifunktionalen Hinter- und Seitengassen, den so genannten *roji*. Diese standen wiederum in Verbindung mit einem ausgedehnten Netz an Wasserwegen – Flüssen, Bächen und Kanälen –, die die Stadt durchzogen und mit der Bucht verbanden. Im Zuge der Modernisierung und Ausgestaltung Tokios zur Hauptstadt im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurden große Flächen neuen Nutzungen gewidmet, zahllose Holzhäuser wurden durch moderne Häuser ersetzt. Die Stadt wuchs sowohl in die Höhe als auch in die Weite. Tokios Stadtlandschaft veränderte sich erheblich und damit auch ihre Repräsentation in Kunst und Literatur. Aus der Sicht der Verfechter einer Neugestaltung Tokios nach europäischem bzw. nordamerikanischem Vorbild standen die *roji* und viele der Wasserwege einer umfassenden Modernisierung Japans im Weg. Tatsächlich waren insbesondere die engen *roji* hochgradig brandgefährdet und im Falle einer Katastrophe nur schwer zugänglich. Die Kritiker einer solchen Neugestaltung Tokios hingegen deuteten die *roji* und Wasserwege als urbane Gegenwelten zu einer europäisch-nordamerikanisch inspirierten Moderne.

In den zurückliegenden Jahrzehnten wurde ein Großteil der *roji* abgerissen, viele kleinere Wasserwege wurden überbaut, und auch in Abhandlungen zu Architektur und Städtebau kamen

diese Stadtstrukturen nicht vor. Dies hat sich erst in den letzten Jahren geändert, als mit den Diskursen über nachhaltige Stadtentwicklung und darin eingebunden die Frage nach einem lebenswerten städtischen Leben der Erhalt von lokaler Kultur und Stadtlandschaft thematisiert wurde. In diesem Kontext erfahren Tokios *roji*-Viertel und Wasserwege Aufmerksamkeit. Die Wiederentdeckung und Neubewertung von Nagai Kafû (1879-1959) in den vergangenen Jahren ist auch vor diesem Hintergrund zu sehen. Nagai verfasste zahlreiche Werke, in denen er die Umgestaltung Tokios zu seinen Lebzeiten dokumentierte und die zugrunde liegenden Triebkräfte kritisch analysierte. Einen wichtigen Hintergrund für seine Wahrnehmung Tokios bildet sein fünfjähriger Aufenthalt in verschiedenen Städten in Nordamerika und in Frankreich (Lyon und Paris). In meinem Vortrag möchte ich anhand von Nagais Essay *Hiyorigeta* („Schönwetter sandals“, 1914) aufzeigen, wie darin eine Ästhetisierung von Tokios *roji* und Wasserwegen zum Tragen kommt, die nicht nur in Verbindung zum damaligen Diskurs der „Schönheit der Stadt“ steht, sondern auch in Bezug zu heutigen globalen Fragen nachhaltiger Stadtplanung gesetzt werden kann.

Vortragende: **Prof. Dr. Evelyn Schulz (Japanologie München)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 717

Datum: **17. November 2011**, 18 Uhr c.t.

Vortrag des Master Forschungs- und Projektseminars „Selbst- und Fremdwahrnehmung im Japan der Edo-Zeit“ (MA 3.2), Leitung: Prof. Dr. Michael Kinski

Ankündigungstext: Die deutschen Massenmedien präsentieren uns Japan durch eine Vielzahl an einseitigen Klischees, mit denen sie ein verzerrtes Bild des Landes und seiner Gesellschaft konstruieren. Eiserne Disziplin, Höflichkeit, Harmoniebedürfnis, Kirschblüten, Manga und Geisha – diese Beispiele scheinen gängige Erkennungsmerkmale einer Nation zu sein, die im Rahmen des Japanologiestudiums kritisch zu hinterfragen sind.

Die Edo-Zeit gilt als eine kreative und intellektuelle Hochphase der japanischen Kulturgeschichte. Wie blickte die Welt vor dem Zeitalter der elektronischen Massenmedien auf Japan und wie reflektierte das Land über sich selbst und andere? Welche Möglichkeiten zum Informationsaustausch gab es und wie wurden diese Informationen zum Zwecke nationaler Selbstbehauptung genutzt?

Wir, die Studierenden des Masterstudienganges „Japan in der Welt – Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“, möchten Sie herzlich zu unserem Vortragsabend am 7. Februar einladen. In drei Gruppenpräsentationen möchten wir verschiedene Beiträge aus Literatur, Philosophie und Kunst zur Selbst- und Fremdwahrnehmung im Japan der späten Edo-Zeit vorstellen. Vortragsthemen sind: 1. Die japanische Eigenwahrnehmung 2. Das Japanbild im Westen 3. Die Kenntnisse und Eindrücke Japans über den Westen.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 604

Datum: **7. Februar 2012**, 18 Uhr c.t.

10. Bibliothek

Mitarbeiter: Reiko NOBUNAGA-SCHWARZER, M.A. (seit Mai 2008)
Dr. Petra UCHIDA (Oktober 2011 bis März 2012)

Studentische Hilfskräfte
der Bibliothek: Eva-Marie HERZBERGER (seit April 2010)
Steven BINGHAM (April 2010 bis Dezember 2011)
Melanie FLEMMING (Januar bis März 2012)

Bestand:

Der Gesamtbestand der japanologischen Bibliothek der Universität Frankfurt umfasst inzwischen ca. 42.000 Bücher und Zeitschriften.

Sammelschwerpunkte:

Einen der zentralen Sammelschwerpunkte der Bibliothek stellt nach wie vor die Literatur und Kultur des vormodernen Japan dar, wobei der stetig ausgebaut Bestand an gegenwärtiger bzw. zeitgenössischer japanischer Literatur mittlerweile in der kurzen Zeit seines Bestehens einen beachtlichen Umfang erreicht hat. Gewachsen sind auch die Sammlungen zur vormodernen und modernen japanischen Geschichte, Ideengeschichte und Philosophie. Nach wie vor erweitert wird der Bestand zum aktuellen Forschungs-Themenkomplex „Cool Japan“ in seinen Teilbereichen, wie z.B. „Japanische Konsum- und Medienkultur/Japanischer Lifestyle“ und „Japanbezogene kulturwissenschaftliche Technikforschung“. Neu hinzugekommen sind die Felder „Vormodernes und modernes japanisches Theater/Japanisches Gegenwartstheater“ sowie aktuell „Kulturgeschichte der japanischen Kindheit“ und „Japanische Ratgeberliteratur/Praktische Ordnungsentwürfe“. Ein weiteres, aktuelles Thema sind Stimmen japanischer Intellektueller zur Katastrophe von Fukushima sowie die literarische Repräsentation von „Fukushima“.

Arbeitsschritte und Vorhaben:

Nachdem in einem ersten Arbeitsschritt die bestehende Aufstellung konsolidiert wurde, ist nun der Weg geebnet für eine Umsignierung des Bestandes, die an der an deutschen Universitäten als Standard-Aufstellungssystematik etablierten RVK-Notation orientiert ist und damit für dessen originalsprachlichen Nachweis im OPAC der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg. Dieses auf mehrere Jahre angelegte Großvorhaben der Retrokonversion wurde im Herbst 2011 angegangen.

Ausgearbeitet werden sollen ein Gesamtkonzept und ein Anschaffungskonzept, um z.B. jeweils Texte bestimmter Autoren zur Gesamtheit zu ergänzen. Langfristig angestrebt ist die Schaffung eines zeitgemäßen japanologischen Bestandes mit einer zeitgemäßen Informations- und Infrastruktur, die einen leichten und effektiven Zugang zum Bestand ermöglicht. Für die Zeit von Oktober 2011 bis März 2012 wurde als eine zusätzliche Kraft Dr. Petra Uchida zur Unterstützung der Bibliotheksarbeiten eingestellt. Koordiniert und angeleitet werden die Bibliotheksarbeiten seit Januar 2012 von L. Gebhardt in ihrer Funktion als Bibliotheksbeauftragte der Japanologie.



Seit April 2011 wurde damit begonnen, eine umfassende Büchersammlung zum Thema „Fukushima“ einzurichten; abgebildet sind hier z.B. Buchrücken von Post-Fukushima-Literatur, darunter Henmi Yôs „Me no umi“.

11. Schenkungen

Auch im laufenden Berichtszeitraum sind wir auf großzügige Weise von verschiedenen Seiten mit japanbezogenen Bücherspenden bedacht worden. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Spendern bedanken! Von verschiedenen Privatpersonen und Institutionen erhielten wir die folgenden Schenkungen (die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge):

T. Christmann	1 Band	Literatur
C. Driessen	1 Band	Literatur
L. Gebhardt	5 Bände	Literatur, Musik
K. Hirai	3 Bände	Lehrmaterial
International House of Japan	2 Bände	Geschichte
Japan Foundation Köln	1 Band	Literatur
E. Jaxtheimer	7 Bände	Kulturgeschichte, Kunst
JLPP	30 Bände	Literatur
Y. Kobayashi	1 Band	Literatur
S. Kurtek	84 Bände	Literatur
K. Nakayama-Ziegler	5 Bände	Literatur
Nichibunken	1 Band	Politik
C. Scheidt	5 Bände	Literatur, Kulturwissenschaft
N. Scherer	1 Band	Literatur
C. Schmiedel	21 Bände	Manga, Kulturwissenschaft
H. Warnk	7 Bände	Literatur, Kunst

Die Summe der gespendeten Bände beläuft sich damit im Berichtszeitraum auf 175.

12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Die Fachgruppe der Japanologie formierte sich im Sommersemester 2003 und besteht derzeit aus ca. 20 Mitgliedern, von denen mittlerweile alle Studierende des B.A.-Studienganges sind und unter der neuen wie auch noch der alten Studienordnung studieren. Sie wurde als studentische Interessenvertretung gegründet, um ein offizielles Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden zu schaffen. Außerdem übernimmt sie organisatorische Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Dozenten und Mitarbeitern, um diese zu entlasten. Nicht zuletzt bemüht sich die Fachgruppe um mehr Zusammenarbeit zwischen den Studierenden der verschiedenen Semester, indem sie studentische Projekte und Arbeitsgruppen fördert. Im Mai 2011 veranstaltete die Fachgruppe eine Sommersemestereröffnungsfeier und startete gemeinsam mit Studierenden und Dozenten in das neue Semester. Auch die alljährlich stattfindende Weihnachtsfeier der Asienfächer wurde, zusammen mit den Fachgruppenmitgliedern der Sinologie, organisiert.

Wie jedes Semester bot die Fachgruppe der Japanologie auch dieses Jahr wieder zwei Mal wöchentlich Sprechstunden an. Zum Start der neuen Bachelor-Studienordnung im Wintersemester 2011/2012 konnten viele Fragen von Erstsemestern beantwortet werden. Aber auch Studierende höherer Semester wandten sich mit Interesse an die Fachgruppe, etwa um die bereitgestellte Hausarbeitensammlung einzusehen. Diese Sammlung umfasst Beispiele von besonders guten Hausarbeiten aus den Schwerpunkten Ideengeschichte, Literatur und Recht und möchte den Studierenden eine erste Hilfestellung zum Verfassen der eigenen Arbeiten geben.

Im Sommersemester 2011 wurde an einer neuen Bachelor-Studienordnung für die Frankfurter Japanologie gearbeitet, die im Wintersemester 2011/2012 erstmalig eingeführt wurde. Im Rahmen der Vorbereitungen dieser Studienordnung wurde das vorläufige Konzept bei einem Treffen mit den Mitgliedern der Fachgruppe diskutiert.

Zum vierten Mal hielt die Fachgruppe zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 ein Propädeutikum für Studienanfänger ab. Die gut besuchte Veranstaltung fand auch dieses Mal wieder an insgesamt vier Tagen statt, in denen die Fachgruppe eine Einführung in das Japanologie-Studium gab und über das Leben an der Universität allgemein informierte. Themen wie eLearning-Plattformen oder elektronische und traditionelle Hilfsmittel wurden vorgestellt und auf allgemeine Fragen zum Studium eingegangen. Besonderer Schwerpunkt des Programmes war die Vorbereitung auf den Sprachkurs, indem das japanische Schriftsystem näher erläutert und im Anschluss in betreuten Gruppen eingehend geübt wurde.

Um den Studienanfängern die Umgebung Bockenheims näherzubringen, wurde neben der alljährlichen Campus-Führung auch eine Ralley veranstaltet, in der verschiedene Stationen angelaufen und Aufgaben erledigt wurden.

Informationen zum Studienbeginn finden sich ferner auf der Internetseite der Japanologie unter http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/Japanologie_studieren_-_studentischer_Wegweiser/index.html).

Kontakt:

Forum: www.japanologie-forum.uni-frankfurt.de

E-Mail: fachgruppe_japanologie@uni-frankfurt.de

Fachgruppe Japanologie
Mai 2012

13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs

Arbeitskreise im Überblick

Die Arbeitskreise ergänzen das obligatorische Programm und werden von vielen Studierenden besucht.

„Textinitiative Fukushima“

Die „Textinitiative Fukushima“ wurde im April 2011 ins Leben gerufen. An ihr beteiligen sich die kulturwissenschaftlich arbeitenden Japanologien Frankfurt (Prof. Dr. Lisette Gebhardt) und Leipzig (Prof. Dr. Steffi Richter); auch Zürich (Prof. Dr. Raji C. Steineck) hat sich der Initiative angeschlossen. Das Projekt setzt es sich zum Ziel, Texte verschiedener japanischer Akteure der Debatte um Fukushima ins Deutsche zu übertragen. Übersetzt und kommentiert werden sollen Beiträge aus den Wissenschaften, aus dem Journalismus, der Politik, der Kunst, der Literatur, der Philosophie oder der Popkultur: also Aktuelles, Tiefgründiges, Diskussionswürdiges zu den Katastrophen und ihren Kontexten.

J-Bungaku Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur (seit 2003, ruht derzeit)

Der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ wurde im WS 2003/2004 ins Leben gerufen. Etwa 15 engagierte Studierende des Literaturschwerpunktes der Japanologie Frankfurt arbeiten seit mehreren Semestern an verschiedenen Projekten zur japanischen Literatur, von denen bereits einige erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Mitglieder des Arbeitskreises sind mittlerweile in der Kreativwirtschaft tätig. Ein längerfristiges Vorhaben des Arbeitskreises ist die Gestaltung einer Internet-Zeitung zur zeitgenössischen japanischen Literatur. Aufgrund der Aktivitäten der „Textinitiative Fukushima“ ruht der Arbeitskreis derzeit.

„Cool Japan“ (seit 2007)

Im Sommersemester 2007 entstand auf Initiative von C. Wagner die „Cool Japan“-AG, deren Ziel es ist, die aktuelle japanische „Cool Japan“-Kampagne zu untersuchen und einzelne Aspekte kritisch zu hinterfragen. So soll u.a. der Rolle von Manga, Anime und weiteren Produkten der japanischen Popkultur zur „staatstragenden“ Bedeutung nachgegangen werden. Ebenso ist zu fragen, welche Rolle der weltweit boomenden japanischen Popkultur für die Etablierung eines neuen Japan-Bildes zukommt. Mitglieder des Arbeitskreises unternahmen im September 2010 unter der Leitung von Dr. des. C. Wagner eine vom Präsidium und dem International Office der Universität finanziell unterstützte Forschungsexkursion nach Japan.

Seminar Kulturmanagement japanologisch – KuMa (seit 2007, ruht derzeit)

Die Japanologie Frankfurt befasst sich innerhalb ihres kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts auch mit Fragen der Kreativwirtschaft. Im Seminar Kulturmanagement wurden seit dem Sommersemester 2007 japanologische Möglichkeiten in diesem Bereich gesichtet. Das

Seminar verstand sich als kulturwissenschaftliche „Werkstatt“, in der Ideen und Eigenengagement im Hinblick auf eine Japankarriere im kulturell-künstlerischen Bereich gefördert wurden. Während die Studierenden entsprechend ihren Interessen und Talenten individuelle Profile entwickelten und gemeinsame interne Übungsprojekte (zum Teil mit Beratung von Spezialisten) gestalteten, wurden ebenso Kontakte zur außeruniversitären Umgebung wie zum Beispiel zu Literaturhäusern, Museen, Galerien, Verlagen, Medieneinrichtungen (Fernsehen/Rundfunk), Firmen mit Japanbezug und japanischen Firmen bzw. zu Institutionen gesucht, in denen wir Gelegenheit erhielten, die im Studium erworbenen Kenntnisse über Japan und die japanische Kultur im speziellen Wissen über japanische Literatur, Film, Musik und den gegenwärtigen japanischen Lifestyle im Zeichen von „Cool Japan“ – aber auch über das historische Japan und seine Kunst und Philosophie – anzuwenden. Ziel des Seminars war es, Absolventen schon früh in Form von Kurzprojekten oder Praktika berufliche Möglichkeiten vor Augen zu führen und gegebenenfalls Studierende auf entsprechende Stellen zu vermitteln. Die Aktivitäten des Seminars Kulturmanagement dauerten bis zum Sommer 2010.

Japanisches Theater (2008 bis 2011)

Der Arbeitskreis „Japanisches Theater“ bietet ein Forum für theaterinteressierte junge Japanologinnen und Japanologen und beschäftigt sich mit dem Theater in Japan. Es werden sowohl die klassischen als auch die modernen Theaterformen behandelt. Neben Aspekten der Entstehung und der historischen Entwicklung wird insbesondere auch auf die Inhalte von Stücken eingegangen. Hierzu wenden die Studierenden Theorien der Theaterwissenschaft sowie der Textanalyse und -interpretation an. Die Veranstaltung fand im Berichtszeitraum an zehn Terminen statt, zudem gab es regelmäßige Filmabende mit Studierenden. Aufgrund des Weggangs von E. Großmann nach Hamburg werden die Treffen der AG zunächst nicht fortgesetzt.

Delicious Japan (seit 2009, ruht derzeit)

Japanische Küche ist in den letzten zwanzig Jahren weltweit in Mode gekommen und gilt als besonders gesund. Laut dem aktuellen Michelin Restaurantführer weist keine Stadt so viele prämierte Restaurants auf wie Tôkyô. Doch was genau macht japanisches Essen so attraktiv? Und wie schwer ist es eigentlich, diese auch für das Auge besonderen Köstlichkeiten herzustellen? Die „Delicious Japan“-AG befasst sich mit geschichtlich-kulturellen sowie den praktischen Aspekten des japanischen Essens. Sie ist ein universitärer Arbeitskreis der Japanologie Frankfurt und wurde im Sommersemester 2009 ins Leben gerufen. Träger sind Studierende der Japanologie Frankfurt, aber Interessenten aus anderen Fächern sind ebenfalls willkommen. Die AG trifft sich in der Regel während der Vorlesungszeit im Abstand von zwei Wochen. Die Termine werden auf der AG-Homepage zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wer an den angegebenen Terminen nicht teilnehmen kann, darf sich gerne via WebCT, Forum oder E-Mail einbringen.

Projekte: Theoretische und praktische Projekte, die innerhalb der AG stattfinden, sind u.a. die Zubereitung eines japanischen Alltagsgerichts, wissenschaftliche Recherchen zu Themen der japanischen Esskultur sowie eine Erkundung japanischer Restaurants in Frankfurt und Umgebung. Diese kleineren Arbeiten sollen in Zukunft zur Ausrichtung einer Ausstellung zum japanischen Essen beitragen.

Shiranui (seit 2011)

Shiranui ist ein beliebtes Motiv der frühzeitlichen Erzählliteratur: eine Prinzessin aus dem japanischen Mittelalter. Sie und andere Gestalten bevölkern die Unterhaltungsromane aus der Edo-Zeit, die in Frankfurt gesammelt wurden. Doch was für damalige Leser leicht zu verstehen war, sieht für den Ungeübten aus wie ungeordneter Strichsalat. Hier möchte die AG Abhilfe schaffen. Ob Prinzessin Shiranui oder der Neunschwanzfuchs – zusammen mit phantastischen Gestalten aus der Edo-Zeit soll in den Sitzungen das Erkennen, Transkribieren und Übersetzen alter Drucktexte geübt werden. Es ist geplant, die Ergebnisse in einem kleinen Reader zu veröffentlichen.

Wer Spaß an Schrift und Text hat und gerne rätselt, ist bei uns willkommen. Teilnahmevoraussetzungen: Mittelstufenkenntnisse des Japanischen (ab 3. Semester), persönliches Engagement und Besitz einer Lupe! Die AG-Treffen finden in jedem Semester wöchentlich nach vorheriger gemeinsamer Absprache statt – im Sommersemester 2012 jeweils dienstags von 10-12 Uhr.

Japanologischer Arbeitskreis Hochschuldidaktik (seit 2005)

Im Sommersemester 2005 wurde der „Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik“ ins Leben gerufen. An ihm beteiligen sich alle Dozentinnen und Dozenten der Japanologie Frankfurt und treffen sich in regelmäßigen Abständen. Der Arbeitskreis setzt sich mit folgenden Topoi auseinander: Theorie und Praxis des Wissenserwerbs via Internet, Planung und Durchführung von Projekten der E- und Tele-Japanologie (WebCT, interaktives Lernen), Erfahrungsberichte, Fragen und Probleme in Hinblick auf die Bildungssozialisation gegenwärtiger Studierendengenerationen sowie Ansätze zu einer zeitgemäßen asienwissenschaftlichen Didaktik.

14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten

Magister-Abschlüsse seit 2004 im Überblick:

Hauptfach:

- Patrick FORNARI	(WS 2011/2012)	- Sneshina GARENOVA	(SS 2010)
- Sabrina KUMPF	(WS 2011/2012)	- Martina THIELEMANN	(WS 2009/2010)
- Misako SAWATARI	(WS 2011/2012)	- Felix KITSCHKE	(WS 2009/2010)
- Magdalena KUKOLJ	(WS 2011/2012)	- Angela TROISI	(WS 2009/2010)
- Miriam HERGET	(SS 2011)	- Jan HEDTSTÜCK	(WS 2009/2010)
- Vasilena HABERMANN	(SS 2011)	- Daniela STOLL	(SS 2009)
- Christian DRIESSEN	(SS 2011)	- Guido BÜRKNER	(SS 2009)
- Stephan WILCZEK	(WS 2010/2011)	- Thomas HÜLLEIN	(SS 2009)
- Katharina BRANDAU	(WS 2010/2011)	- Clemens HOLZSCHEITER	(SS 2009)
- Cecilia SCHEID	(WS 2010/2011)	- Meifang QING	(SS 2009)
- Michaela KOCH	(WS 2010/2011)	- Johanna MAUERMANN	(SS 2009)
- Felix VALENTIN	(WS 2010/2011)	- Lisa MUNDT	(WS 2008/2009)
- Florian KAISER	(WS 2010/2011)	- Ana TANEVA	(WS 2008/2009)
- Susanna FISCHER	(WS 2010/2011)	- Julia KÖVI	(WS 2008/2009)
- Claudia KURZ	(WS 2010/2011)	- Raffael RADDATZ	(WS 2008/2009)
- Jutta LINGELBACH	(WS 2010/2011)	- Tanja CHRISTMANN	(SS 2008)
- Florian KERSTING	(WS 2010/2011)	- Constanze SCHMIEDEL	(SS 2008)
- Dorothea SPILLMANN	(SS 2010)	- Natalie SIEBERT	(SS 2007)
- Nadine SCHERER	(SS 2010)	- Alexandra REININGER	(SS 2007)
- Dennis MARUYAMA	(SS 2010)	- Irene LISKE	(SS 2007)
- Christiane RÜHLE	(SS 2010)	- Markus THIER	(WS 2005/2006)
- Alexander MANDEL	(SS 2010)	- Iris FUNABASHI	(SS 2005)
- Justina LUKOWICZ	(SS 2010)	- Verena METHFESSEL	(WS 2003/2004)

zweites Hauptfach / Nebenfach:

- Konstantinos SAVVIDIS (WS 2011/2012)
- Emika BARTODZIEJ (WS 2011/2012)
- Axel SCHÖNBERGER (WS 2011/2012)
- Michael PETRICK (WS 2011/2012)
- Diana YURASOVA (SS 2011)
- Vivien SCHULZ (SS 2011)
- Aris MANIATIS (SS 2011)
- Kim ROSSEL (WS 2010/2011)
- Ulrike BEST (WS 2010/2011)
- Tu Phuong QUACH (WS 2010/2011)
- Zing Shan WONG (WS 2010/2011)
- Carina KOLB (WS 2009/2010)
- Christian ANTON (WS 2009/2010)
- Monika NAWROT (SS 2009)
- Manuel MOUSIOL (SS 2009)
- Dorothee JEDISS (SS 2009)
- Daniel LÓPEZ (SS 2009)
- Benjamin SCHALKE (SS 2007)
- Rene ZUMACK (SS 2007)
- César LÈVANO CASAS (SS 2007)
- Men-Yi CHIU (WS 2005/2006)
- Alexandre MENG (WS 2005/2006)
- Laura CANDINI (SS 2005)
- Anna LATSCH (SS 2005)
- Virginie DORSO (WS 2004/2005)
- Frank MLYNEK (SS 2004)

Master-Abschlüsse seit 2011 im Überblick:

- Steven BINGHAM (SS 2011)
- Sebastian HOFSTETTER (SS 2011)
- Daniel KURZ (SS 2011)

Bachelor-Abschlüsse seit 2009 im Überblick:

- Carole DIEDERICH (WS 2011/2012)
- Stefan PIETZNER (WS 2011/2012)
- Alexandra BASZAK (WS 2011/2012)
- Jennifer SIEBEL (WS 2011/2012)
- Robert FUCHS (WS 2011/2012)
- Christopher PANKRATZ (WS 2011/2012)
- Andreas KRAUTWURST (WS 2011/2012)
- Koo Béрма BAFFO (WS 2011/2012)
- Kenya OGURA (SS 2011)
- Kim WOODS (SS 2011)
- Morgaine SETZER (SS 2011)
- Christian CHAPPELOW (SS 2011)
- Thomas BRAMMERTZ (SS 2011)
- Danusch NIAKAMAL (SS 2011)
- Maike SCHMIDT (SS 2011)
- Andreas SINGLER (SS 2011)
- Alexandra IVANOVA (WS 2010/2011)
- Christopher DERBORT (WS 2010/2011)
- Jan-Christoph MÜLLER (WS 2010/2011)
- Inge FUCHS (WS 2010/2011)
- Verena Katrin AUST (SS 2010)
- Matthias KUNZE (SS 2010)
- Miriam SCHWARZ (SS 2010)
- Daniel KURZ (WS 2009/2010)
- Christina PLAKA (WS 2009/2010)
- Sebastian HOFSTETTER (WS 2009/2010)
- Steven BINGHAM (SS 2009)
- Diana KIRCHNER (SS 2009)
- Felix SCHLETT (SS 2009)

Habilitationen in Arbeit:

Dr. des. Eike GROßMANN: Habilitationsprojekt „Kinder und Kindheitsbilder im mittelalterlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Dr. des. Cosima WAGNER: Habilitationsprojekt zur japanbezogenen kulturwissenschaftlichen Technikforschung

Dr. Guido WOLDERING: Habilitationsprojekt „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Dissertationen:

Dr. des. Cosima WAGNER: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 240 S., 53 Abbildungen, 11 Tabellen.

Dr. des. Eike GROßMANN: „Cultural Performance and Collective Identity – Nô Performances in the Village of Kurokawa“

Doktorarbeit an der Universität Trier, Fachbereich II: Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften, 2008. 320 S., 51 Abbildungen.

Dissertationen in Arbeit:

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A.: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Tanja CHRISTMANN, M.A.: „Stimmen aus der Endzeit: Diskurse über Umwelt und Untergang in der japanischen Gegenwartsliteratur“

Johanna MAUERMANN, M.A.: „Kreative und kreativindustrielle Strukturen in Japan“ (Arbeitstitel)

Lisa MUNDT, M.A.: „Die Entgrenzung der Bühne. Neue Wege im Jungen Japanischen Theater“ (Arbeitstitel)

Verena NAKAMURA-METHFESSEL, M.A.: „*Zainichi*-Autoren-Generationen: Ideenwelten, Sprache und Standpunkte der japan-koreanischen Schriftsteller Yang Sog-il, Yi Yang-ji und Sagisawa Megumu“

Raffael RADDATZ, M.A.: „Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan“ (Arbeitstitel)

Christiane RÜHLE, M.A.: „Glückskonsum in Japan – Eine Exploration japanischer Warenwelten und Lifestyle-Szenarien“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Magisterarbeiten:

Patrick FORNARI, M.A.

„Surrealistische Techniken der Moderne und der postmoderne Autor Murakami Haruki“, 2012. 102 S.

Sabrina KUMPF, M.A.

„Japanische Mode im Zeichen des Simple Chic: Fallbeispiel Uniqlo“, 2012. 104 S., 5 Abbildungen.

Misako SAWATARI, M.A.

„Glücksratgeber einer japanischen Literatin: das Fallbeispiel Yokomori Rika“, 2012. 93 S.

Magdalena KUKOLJ, M.A.

„Repräsentation von Weiblichkeit in den Werken der zeitgenössischen japanischen Künstlerinnen Takano Aya, Aoshima Chiho und Kunikata Mahomi“, 2012. 99 S., 35 Abbildungen.

Miriam HERGET, M.A.

„Die Figur Hitler im japanischen Manga: Mizuki Shigerus *Gekiga Hittorâ*“, 2011. 124 S., 40 Abbildungen.

Vasilena HABERMANN, M.A.

„Altern und Sterben in Würde: Der japanische Arzt Hinohara Shigeaki und seine Hospizbewegung“, 2011. 125 S., 11 Abbildungen, 6 Tabellen + 1 CD-ROM.

Christian DRIESSEN, M.A.

„Alternativer Lebensweg oder hilfsbedürftiger Problemfall: Der Soziotyp NEET im Spiegel der aktuellen japanischen Arbeitskultur“, 2011. 109 S., 3 Abbildungen.

Stephan WILCZEK, M.A.

„Der Einfluss von Körpersprache auf die Syntax am Beispiel des Japanischen – Erprobung einer empirischen Forschungsmethode“, 2010. 58 S., 11 Abbildungen sowie CD-ROM zur Arbeit.

Katharina BRANDAU, M.A.

„Fernseher, Handy und Internet – Zur Rolle von Medien in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2010. 118 S., 4 Abbildungen.

Cecilia SCHEID, M.A.

„Das neue weibliche Selbstverständnis in der japanischen Frauenliteratur der Heisei-Ära? Shinoda Setsukos ‚Dschihad der Frauen‘“, 2010. 83 S.

Michaela KOCH, M.A.

„Der Verzweiflungsmann‘: Shirai Katsumis Beitrag zur japanischen Prekarisierungsdebatte“, 2010. 116 S.

Felix VALENTIN, M.A.

„Cool Japan‘ und die auswärtige Kulturpolitik Japans – Popkultur als politisches Machtinstrument“, 2010. 120 S., 10 Abbildungen.

Florian KAISER, M.A.

„Gehirnjogging ins Versagen oder heilende *Headshots*? Akteure und Positionen im japanischen Diskurs über die Wirkung von Videospiele“, 2010. 139 S., 16 Abbildungen.

Susanna FISCHER, M.A.

„Astro-Boy – Vorbild der japanischen Roboter-Forschung? Von Sena Hideakis Kurzgeschichte *Atomu no ko* bis zum öffentlichen Diskurs der Frage“, 2010. 154 S., 11 Abbildungen.

Claudia KURZ, M.A.

„Liebe, Familie und Beziehungen – Ekuni Kaori als Vertreterin einer zeitgenössischen japanischen Frauenliteratur“, 2010. 99 S., 1 Abbildung.

Jutta LINGELBACH, M.A.

„Kinderliteratur ohne Kinder: Die Märchenkonzepte des japanischen Autors Ogawa Mimei“, 2010. 118 S.

Florian KERSTING, M.A.

„Japanische ‚Girlie-Fotografie‘ der 1990er Jahre: HIROMIX, Nagashima Yurie und Ninagawa Mika“, 2009. 126 S., 35 Abbildungen.

Dorothea SPILLMANN-HUMPERT, M.A.

„Literarische Auswege aus der Schuldenfalle. Verbraucherüberschuldung und Bewältigungsstrategien in den Romanen von Miyabe Miyuki“, 2010. 94 S., 2 Abbildungen.

Nadine SCHERER, M.A.

„Texte und Selbstinszenierung einer Autorin der zeitgenössischen japanischen Literatur: Kanehara Hitomi“, 2010. 110 S., 17 Abbildungen.

Dennis MARUYAMA, M.A.

„*J-Robot* im Raum Kansai: Kulturelle Perspektiven auf den neuen Markt für Roboter der nächsten Generation“, 2010. 116 S., 22 Abbildungen.

Christiane RÜHLE, M.A.

„Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der ‚Character“-Kommunikation in Japan“, 2010. 146 S., 53 Abbildungen, 12 Graphiken.

Alexander MANDEL, M.A.

„Green Japan‘: Umweltfreundliche Technologien und die japanische Automobilindustrie“, 2010. 99 S., 20 Abbildungen.

Justina LUKOWICZ, M.A.

„Mizuki Shigeru und sein Erfolgsmanga *Gegege no Kitarô* als Kinder- und Jugendliteratur“, 2010. 133 S., 31 Abbildungen.

Sneshina GARENOVA, M.A.

„Online-Wörterbücher für Japanisch im Vergleich. Bestandsaufnahme und Analyse japanischer monolingualer und bilingualer Lexika des Sprachenpaares Deutsch-Japanisch-Deutsch“, 2010. 89 S., 9 Abbildungen sowie CD-ROM zur Arbeit.

Martina THIELEMANN, M.A.

„Roboterbilder im Wandel: Von „Tetsuwan Atomu“ bis „Chobittsu“. Analyse anhand von drei repräsentativen Roboterfiguren“, 2010. 143 S., 34 Abbildungen.

Felix KITSCHKE, M.A.

„Das Handy als Lifestyle-Objekt in Japan“, 2010. 129 S., 18 Abbildungen.

Angela TROISI, M.A.

„Charaktere-Romane (*kyarakuta shôsetsu*) und der japanische Literaturmarkt: Figuren, Strategien und Leserinteraktionen im Fall von Fantasy Light-Novels“, 2009. 132 S.

Jan HEDTSTÜCK, M.A.

„Japan als Tourismusland zwischen Hello Kitty und Big Brother – Tourismuspolitik und touristische Selbstinszenierung in Japan“, 2009. 137 S., 6 Abbildungen.

Daniela STOLL, M.A.

„Subkultur im Kontext: Machida Kô – Punk der Postmoderne“, 2009. 162 S., 20 Abbildungen.

Meifang QING, M.A.

„Von der Mittelschicht zum Proletariat – Die Darstellung des Konsums in der japanischen Gegenwartsliteratur 1980-2008“, 2009. 116 S.

Thomas HÜLLEIN, M.A.

„Die Schmerzlose Zivilisation des Morioka Masahiro als ‚philosophischer Ich-Roman‘: Eine inhaltliche und strukturelle Analyse seines Hauptwerkes im Spannungsfeld zwischen Literatur und Philosophie“, 2009. 145 S.

Johanna MAUERMANN, M.A.

„Das Phänomen Handyroman in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2009. 148 S., 26 Abbildungen.

Clemens HOLZSCHEITER, M.A.

„Die Dechiffrierung des Shimada-Codes. Eine Einführung in den Motivkosmos der Prosatexte Shimada Masahikos“, 2009. 126 S., 10 Abbildungen.

Guido BÜRKNER, M.A.

„Der Zen-Buddhist und Autor Gen'yû Sôkyû als Verfasser von Lebensberatungsbüchern im gegenwärtigen Japan“, 2009. 105 S., 10 Abbildungen.

Ana TANEVA, M.A.

„Die Autorin Kakuta Mitsuyo und ihre Befunde des modernen japanischen Ich – Literarische Portraits der ‚*Lost Decade*‘“, 2008. 117 S.

Lisa MUNDT, M.A.

„Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater: der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“, 2008. 126 S., 5 Abbildungen.

Julia KÖVI, M.A.

„Das Territorium des ‚bösen Kindes‘ – Identitätssuche in den Arbeiten des japanischen zeitgenössischen Künstlers Nara Yoshitomo“, 2008. 141 S., 37 Abbildungen.

Raffael RADDATZ, M.A.

„Die ‚Anti-Korean Wave‘ im Kontext der aktuellen japanischen Debatte um Jugendlationalismus“, 2008. 117 S., 37 Abbildungen.

Tanja CHRISTMANN, M.A.

„Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“, 2008. 147 S., 52 Abbildungen.

Constanze SCHMIEDEL, M.A.

„Der *hikikomori* als (Anti-)Held im gegenwärtigen japanischen Kulturdiskurs. Analysen in vier Genres – Manga, Light Novel, Film und Rockmusik“, 2008. 108 S., 16 Abbildungen.

Natalie SIEBERT, M.A.

„NEETS Online. Analyse zu einem aktuellen Phänomen der japanischen Jugendkultur“, 2007. 115 S., 6 Abbildungen.

Alexandra REININGER, M.A.

„Eine Auseinandersetzung mit Japans kolonialer Vergangenheit: Der zeitgenössische Autor Ikezawa Natsuki“, 2007. 119 S., 22 Abbildungen.

Irene LISKE, M.A.

„Das Phänomen *otaku* im japanischen Kulturdiskurs“, 2007. 119 S., 11 Abbildungen.

Andreas SCHMIDL, M.A.

„Das Popliteratur-Universum: Murakami Haruki trifft auf Benjamin v. Stuckrad-Barre. Literaturkonzept, Textmerkmale und Marketingstrategie im interkulturellen Kontext“, 2006. 147 S., 22 Abbildungen.

Markus THIER, M.A.

„Religiöser Terror und seine Aufarbeitung im japanischen Strafprozess. Einige rechtsethische Erwägungen am Fall der Neureligion Aum Shinrikyô“, 2005. 132 S., 7 Abbildungen.

Iris FUNABASHI, M.A.

„Pränatale Intelligenzförderung in der gegenwärtigen japanischen Bildungsgesellschaft“, 2005. 126 S., 16 Abbildungen.

Verena METHFESSEL, M.A.

„Die Autorin Yi Yang-ji und ihr Roman Yu-hi: Sprache und Schrift als Spiegel der Identitätssuche zwischen Japan und Korea“, 2003. 201 S., 7 Abbildungen.

Exposés der Arbeiten können eingesehen werden auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter „Abschlüsse/Abschlussarbeiten“, dort unter „Magisterarbeiten“.

Abgeschlossene Masterarbeiten:

Steven Patrick BINGHAM, M.A.

„Zeitgenössische dystopische Fiktion in Japan – Zukunftsangst und Prekariat bei Murakami Ryû und Narumi Shô“, 2011. 80 S., 6 Abbildungen.

Sebastian HOFSTETTER, M.A.

„Pflege prekär? – Pflegeszenarien und intergenerationeller Dialog in der zeitgenössischen japanischen Literatur am Beispiel von Mob Norios *Kaigo nyûmon*“, 2011. 127 S., 5 Abbildungen.

Daniel KURZ, M.A.

„Manga als didaktisches Mittel – Die Funktion der Figur Edogawa Conan“, 2011. 96 S.

Abgeschlossene Bachelorarbeiten:

Carole DIEDERICH, B.A.

„Vom Wandel zum Niedergang: die Kurtisanen-Kultur nach der Meiji-Restauration“, 2012. 51 S., 3 Abbildungen.

Stefan PIETZNER, B.A.

„Die ‚Descriptio Reigni Japoniae‘ des Bernhard Varen und das ‚Ka’i Tsûshô-kô‘ des Nishikawa Joken im historischen Kontext“, 2012. 35 S.

Alexandra BASZAK, B.A.

„Der Fall der Abe Sada (1936). Eine Untersuchung zum Gifffrauen-Stereotyp im neuzeitlichen Japan“, 2012. 47 S., 4 Abbildungen.

Jennifer SIEBEL, B.A.

„Der japanische Flusskobold Kappa. Vom Fabelwesen zur Kultfigur“, 2012. 50 S., 13 Abbildungen.

Robert FUCHS, B.A.

„Japanische Heldentypen im Wandel der Zeit – Historische Helden und Heldenmotive in Final Fantasy“, 2012. 49 S.

Christopher PANKRATZ, B.A.

„Der kommerzielle Walfang in Japan – eine alte Tradition? Eine Untersuchung der Walfangtechniken von 17. Jahrhundert bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges“, 2012. 65 S., 15 Abbildungen.

Koo Bérma Baffo, B.A.

„Imperialismus und Propaganda in den Texten japanischer Lieder vor und während des Zweiten Weltkriegs“, 2011. 51 S., 13 Abbildungen.

Kenya OGURA, B.A.

„Aspekte der Gesundheitswahrnehmung im gegenwärtigen Japan: Eine Untersuchung anhand aktueller Schulbücher“, 2011. 54 S., 8 Abbildungen.

Kim WOODS, B.A.

„Von Monster bis(s) Gentleman. Darstellung und Metaphorik des Vampirs in zeitgenössischer japanischer Literatur“, 2011. 52 S.

Morgaine Martina SETZER, B.A.

„Kafka im Wunderland – Formen und Funktionen von Intertextualität in Murakami Harukis Romanen“, 2011. 44 S., 1 Abbildung.

Christian CHAPPELOW, B.A.

„Körperlichkeit und Subjektzerfall im Roman Murakami Harukis“, 2011. 69 S.

Thomas BRAMMERTZ, B.A.

„Chrysalis einer Apologie: Die Konvertitenfälle der japanischen Kommunisten im Kontext der nationalen Staatskörperideologie“, 2011. 49 S.

Danusch NIAKAMAL, B.A.

„Der Mensch im Spannungsfeld posthumaner Science Fiction-Welten. Morioka Hiroyukis *Crest of the Stars* und Yamamoto Hiroshis *The Stories of Ibis*“, 2011. 62 S., 3 Abbildungen.

Maike SCHMIDT, B.A.

„Die Darstellung geschichtlicher Ereignisse in der Kunst am Beispiel von Japans modernen Kriegen“, 2011. 100 S., 60 Abbildungen.

Andreas SINGLER, B.A.

„Zum philosophischen Diskurs um Neuroenhancement in Japan. Technologische und pharmakologische Interventionsmöglichkeiten an gesunden Menschen und ihre ethischen Implikationen“, 2011, 50 S. + Anhang.

Andreas KRAUTWURST, B.A.

„Elegie in Naniwa – Eine Genealogie der Frauen bei Kenji Mizoguchi“, 2011. 51 S., 1 Abbildung.

Christopher DERBORT, B.A.

„Zur Japanizität von Videospielen. Eine Analyse von sechs Positionen im japanischen Videospielediskurs“, 2011. 62 S., 11 Abbildungen.

Alexandra IVANOVA, B.A.

„Die Wiederentdeckung des japanischen Körpers? Körperlichkeit, Orientalismus und Performativität im japanischen Tanz *butô*“, 2011. 53 S., 5 Abbildungen.

Jan-Christoph MÜLLER, B.A.

„Träume eines Opiumsüchtigen‘: Zur Thematisierung von Visualität und „Film“ in Edogawa Rampos Essays und Erzähltexten“, 2010. 55 S., 8 Abbildungen.

Inge FUCHS, B.A.

„Visual *kei* – Ein subkulturelles Phänomen Japans zwischen J-Pop und J-Rock“, 2010. 43 S.

Verena Katrin AUST, B.A.

„Sexuelle Entmachtung. Die männlichen Figuren bei Yoshimoto Banana, Ogawa Yôko und Kawakami Hiromi“, 2010. 81 S.

Matthias KUNZE, B.A.

„Wissenstransfer zwischen Japan und dem Westen“, 2010. 71 S.

Miriam Nadine SCHWARZ, B.A.

„Die Entwicklung japanischer Vergnügungsviertel seit der Edo-Zeit am Beispiel der Stadtviertel Yoshiwara und Shinjuku“, 2010. 43 S.

Daniel KURZ, B.A.

„Zeitgemäße Übertragungen für verschiedene Zeiten? Ein Vergleich der beiden Übersetzungen von Kawabata Yasunaris *Yukiguni*“, 2010. 66 S.

Christina PLAKA, B.A.

„E-Motion: Nananan Kirikos Gefühlsdesign im zeitgenössischen japanischen Manga“, 2009. 75 S., 18 Abbildungen.

Sebastian HOFSTETTER, B.A.

„Die lyrische Welt der Itô Hiromi“, 2009. 68 S., 5 Abbildungen.

Steven Patrick BINGHAM, B.A.

„Kôtoku Shûsui und die radikale Linke Japans: Ursprünge des japanischen Sozialismus zum Anfang des 20sten Jahrhunderts“, 2009. 68 S.

Diana KIRCHNER, B.A.

„Samurai und Loyalität – Eine Untersuchung zu homoerotischen Beziehungen unter den Angehörigen der edozeitlichen Kriegerschicht“, 2009. 77 S., 2 Abbildungen.

Felix SCHLETT, B.A.

„Die Geschichte der elektronischen Kommunikationsmedien in Japan mit besonderem Blick auf die Nachkriegszeit“, 2009. 62 S., 22 Abbildungen.

Magister in Arbeit:

Sabrina BÖTTGER: „Utopieentwürfe und Utopiekritik im Werk *Kibô no kuni no ekusodasu* des Schriftstellers Murakami Ryû“ (Arbeitstitel)

Lukas BREHM: „Widerstand gegen die Hoffnungslosigkeit. Die Prekariatstexte von Amamiya Karin“ (Arbeitstitel)

André BURG: „Mishima Yukio: Essays zu Lifestyle und Kitsch“ (Arbeitstitel)

Claudio CIPOLLA: „Stellenwert und Vorbildfunktion von *shôjo*-Manga in der Adoleszenz“ (Arbeitstitel)

Mickel FLECKENSTEIN: „Der Autor Nakagami Kenji“ (Arbeitstitel)

Melanie FLEMMING: „Zielvereinbarung: ‚Kreatives Japan‘ – Aktuelle Debatten in der japanischen Bildungspolitik“ (Arbeitstitel)

Melanie HARTUNG: „Dystopien in der zeitgenössischen japanischen Literatur“

Laura Olivia HÜBSCHER: „‚Wohlfühliteratur‘ – Glück und Glückssuche bei der japanischen Autorin Yoshimoto Banana“

Damian David JUNGSMANN: „Verstörend! Schock-Strategien in der japanischen und deutschen Gegenwartsliteratur“ (Arbeitstitel)

Holger KLEIN: „Gute Zeit für Quastenflosser? – Japanische Lyrik der ‚Generation Null‘“ (Arbeitstitel)

Meike NEDERVELD: „Das Andere im Manga – Darstellung von Ethnizität und Fremdheit“ (Arbeitstitel)

Norman QUAST: „Die Mittelalter-Thematik in japanischen und westlichen Videospielen: Eine Narrativitätsanalyse von ‚Total War – Shogun 2‘ und ‚Samurai Warriors: Chronicles‘“

Katharina STURM: „Zum Thema ‚Glück‘ in der aktuellen japanischen Ratgeberliteratur für Frauen“ (Arbeitstitel)

Dejan VIROVAC: „Zeit- und Systemkritik in den Texten der japanischen Autorin Kirino Natsuo“

Helena ZEFERINO: „Der japanische Boys Love-Diskurs“ (Arbeitstitel)

Praktikums- und Stipendienberichte:

Im Berichtszeitraum wurden von unseren Studierenden zahlreiche Praktika mit Japanbezug bei Firmen und Unternehmen, in kulturellen Einrichtungen wie auch innerhalb der Japanologie Frankfurt absolviert. An dieser Stelle kann nur eine kleine Auswahl von Berichten wiedergegeben werden.

Bericht über das Praktikum am Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Ôsaka-Kôbe in der Zeit vom 1.10.2011 bis 16.12.2011

Sebastian Hofstetter, M.A.

In der Zeit vom 1.10.2011 bis 16.12.2011 war ich als Praktikant am Deutschen Generalkonsulat in Ôsaka/Kôbe tätig. Das Generalkonsulat umfasst den Amtsbezirk Westjapan, der aus 29 der insgesamt 47 japanischen Präfekturen besteht. Die Arbeitsgebiete des Generalkonsulats liegen vor allem in der Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen, der kulturellen Zusammenarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit, der Betreuung deutscher Staatsangehöriger und der Vorbereitung und Durchführung von offiziellen Besuchen.

Ich habe mich für ein Praktikum am deutschen Generalkonsulat Ôsaka-Kôbe beworben, da ich mir zum Abschluss meines Studiums der Japanologie einen Eindruck über die Arbeit an einer Vertretung der Bundesrepublik Deutschland im Ausland verschaffen wollte und mich die Arbeit im diplomatischen Dienst seit jeher faszinierte. Ebenso sehe ich Außenpolitik als ein interessantes politisches Feld an.

Das Praktikum am Generalkonsulat in Ôsaka war für mich äußerst lehrreich und erlaubte mir einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Aufgabenbereiche einer Auslandsvertretung. Hierbei empfand ich es als großen Vorteil, an einer kleineren Vertretung mein Praktikum verrichten zu können, da mir dadurch ein intensiverer Einblick ermöglicht wurde, als es an einer großen Vertretung wie einer Botschaft der Fall gewesen wäre. Ich war in allen Arbeitsbereichen der Repräsentanz eingesetzt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Generalkonsulates nahmen sich viel Zeit, mich in den Arbeitsablauf einer Außenvertretung einzuarbeiten. Besonders leiteten mich Frau Tada Akiko und Frau Claudia Freitas Cruz an, die für den Bereich Öffentlichkeits- und Pressearbeit bzw. das Sekretariat des Generalkonsuls zuständig sind.

Ab dem ersten Praktikumstag erhielt ich interessante Aufgaben aus unterschiedlichen Abteilungen und fühlte mich – insbesondere aufgrund der aufgeschlossenen Art der japanischen sowie der deutschen Kollegen – sofort ins Team des Generalkonsulates integriert. Informationen früherer Hospitanten, die mir vorher per E-Mail zugeschickt wurden, haben mir zusätzlich geholfen. Die Sachbearbeiter der Rechts- und Konsularabteilung haben mir viel von ihrer Arbeit im Rechts- und Konsularbereich gezeigt und mich aktiv an Beglaubigungsvorgängen, Bearbeitung von Visa-Anträgen und den alltäglichen Aufgaben teilhaben lassen. Einprägsam war der Besuch eines deutschen Staatsangehörigen, der auf Grund von Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz eine siebenjährige Haftstrafe im Gefängnis von Sakai abzusitzen hat. Solche Fälle sind für die Rechts- und Konsularabteilung mit Behördenkontakten verbunden und gestalten sich dementsprechend arbeitsintensiv.

In der Abteilung für Öffentlichkeits- und Pressearbeit beantwortete ich Bürgeranfragen zu verschiedensten Fragestellungen (z.B.: Verfassungsänderungen, Gesundheitswesen, Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse). Des Weiteren schrieb ich Beiträge für die Homepage des Generalkonsulats. Ebenso betreute ich Schüler- und Studentengruppen, die das GK besuchten und beantwortete ihre Fragen. Gemeinsam mit Frau Tada organisierte ich den monatlich stattfindenden „deutschen Filmabend“.

Für die Leitung des Generalkonsulats verfasste ich Redeentwürfe zu verschiedenen Anlässen, wie z.B. das Grußwort des Generalkonsuls für die Veranstaltung „150 Jahre Austausch zwischen Japan und Deutschland in Kôbe – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Kôbe und des Goethe-Instituts oder für das Symposium „German Japanese Symposium on Ageing and Neurodegeneration“ des deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses Tôkyô.

Aber auch außerhalb des Generalkonsulates war ich gefordert, so z.B. bei der Eröffnung des deutschen Weihnachtsmarktes in Ôsaka, für den der Hamburger Oberbürgermeister Olaf Scholz die Schirmherrschaft übernahm. Olaf Scholz besuchte Ôsaka als Teil seiner Asienreise. Ôsaka ist die Partnerstadt der Hansestadt Hamburg. All diese Veranstaltungen haben mir einen Einblick in die Repräsentationsaufgaben eines Diplomaten gegeben. Die Arbeitszeit ist für die Entsandten des Auswärtigen Amtes mit Beendigung der offiziellen Öffnungs- und Besuchszeiten des Konsulats nicht vorüber, im Gegenteil: fast täglich und besonders an den Wochenenden sind gesellschaftliche und öffentliche Verpflichtungen wahrzunehmen. Unter anderem erstreckten sich meine Tätigkeiten dabei auf die Mithilfe bei der Organisation des Empfangs zum Tag der deutschen Einheit und anderen gesellschaftlichen Veranstaltungen in Kôbe, Kyôto und Nara.

Ein eindrückliches Erlebnis war gleich zu Beginn meines Praktikums der Staatsbesuch des Bundespräsidenten in Japan. Das Team des Generalkonsulates band mich von Anfang an in die Organisation und die inhaltlichen Vorbereitungen des Besuchs mit ein. Ich konnte mitverfolgen, welche logistischen, personellen und zeitlichen Anforderungen an alle Mitarbeiter der Auslandsvertretung durch solch einen Besuch gestellt werden. Durch die Mitarbeit im Delegationsbüro, welches während der Tage des Präsidentenbesuchs die Schaltzentrale für den gesamten diplomatischen Corps darstellte, konnte ich aufschlussreiche Einblicke in das Protokoll erlangen. Das Programm war sehr straff gestaltet, vor allem die Einhaltung der zeitlichen Vorgaben war manchmal schwierig.

Alle Kollegen waren immer und zu jeder Zeit überaus hilfsbereit und sind nicht müde geworden, meine vielen Fragen hinsichtlich des diplomatischen Dienstes, aber auch den jeweiligen persönlichen und beruflichen Werdegang betreffend zu beantworten. Ich bedanke mich auf diesem Weg nochmals für die Geduld und die Hilfsbereitschaft. Die Zeit am Generalkonsulat in Ôsaka war in jeder Hinsicht eine lehrreiche Erfahrung für mich. Die Tätigkeit half mir, mein politisches Verständnis zu schulen und die im Studium erworbenen Kompetenzen praktisch zu trainieren. Es zeigte sich, dass ein geisteswissenschaftliches Studium und die damit einhergehende Fähigkeit schwierige Sachverhalte schnell zu begreifen und zu durchblicken gerade in diesem Berufsfeld von großem Nutzen ist und einen dazu befähigt, auch in angespannten Situationen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Aus diesen Gründen bin ich sehr dankbar für die Erfahrungen und Einblicke, die ich in den elf Wochen meines Praktikums am Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland erhalten habe.

Bericht über ein Austauschstipendium an der Dôshisha Universität

Dominique Wulff, BA-Japanologie (5. Fachsemester)

Seit September 2011 studiere ich – wie auch meine Kommilitonin Jennifer Blödown – als Austauschstudentin der Goethe-Universität Frankfurt am Main an der Dôshisha Universität in Kyôto. Wie alle Austauschstudenten von Partneruniversitäten besuche ich das Sprach- und Kulturprogramm „Nichibun 日文“, dessen Unterricht in Sprach- und Kulturfächer unterteilt ist. Der Kulturunterricht umfasst sowohl Vorlesungen über japanische Kultur, Tradition und Moderne als auch über internationale Probleme. Im letzten Semester habe ich den Unterricht „Japanische Tradition und Kultur“ besucht, an dem neben Austausch- auch japanische Studenten teilnahmen und uns einige Aspekte der japanischen Traditionen nähergebracht wurden. Beispielsweise haben wir uns Grundtechniken und Geschichte der Kalligraphie, der Teezeremonie und des Ikebana angeeignet und hatten sogar die Gelegenheit, alles einmal selbst auszuprobieren. Zu dem Unterricht gehörte ebenso der Besuch verschiedener Museen und Tempel in Kyôto, er wurde somit zu einem besonders eindrucksvollen Wochenereignis. Den Schwerpunkt des Studiums bildet allerdings die Sprachausbildung. Der Japanisch-Unterricht besteht aus täglich stattfindenden Grammatikkursen und Zusatzkursen, hierzu zählen Vorlesungen, in denen man Aufsatzformulierungen, Leseverständnis und sprachlichen Ausdruck erlernt und vertieft. In jedem Fach gibt es täglich Hausaufgaben und teils wöchentliche Tests – man wird zum Lernen gefordert, was für deutsche Verhältnisse verschult wirken kann. Doch da man ein Auslandssemester unter anderem aus dem Grund antritt, viel zu lernen, kann man sich auch damit ganz gut anfreunden, überfordert wird man allemal nicht.

Nach dem am Anfang jedes Semesters durchgeführten, aus *multiple choice*-Fragen bestehenden Einstufungstest wird jeder Schüler in ein für ihn angemessenes Level eingestuft. An der Dôshisha Universität wird in die Level 1 bis 9 eingeteilt, wobei 1 das niedrigste ist. Ich bin vor einem halben Jahr in Level 4 eingestuft worden und war zufrieden mit dieser Einstufung. Während ich beim Grammatikunterricht viele neue Satzstrukturen gelernt habe, waren die Zusatzkurse jedoch ein wenig zu leicht. In diesem Semester besuche ich Level 6 und kann mich diesbezüglich nicht mehr beschweren. Der Unterricht ist in jedem Fach anspruchsvoll, sodass ich als Abschlussarbeit in einem Fach zum Beispiel einen Aufsatz über 3000 Zeichen schreiben muss. Dass ich zu so etwas in der Lage bin, hätte ich vor einem Jahr noch nicht zu träumen gewagt.

Auch wenn es schwer ist, sich selbst einzuschätzen, da einem wie so oft vor allem die Dinge auffallen, die man *nicht* kann, kann ich von mir sagen, dass ich wirklich viel dazugelernt habe. Dazu gehört, dass man lernt, selbstbewusst japanisch zu sprechen, auch wenn man weiß, dass man Fehler macht. Durch die zahlreichen Grammatiken und Ausdrucksformen, die wir jeden Tag lernen, hat sich natürlich auch mein schriftliches Japanisch stark verbessert. Dass mein Hörverständnis enorm angestiegen ist habe ich gemerkt, als ich beim Einstufungstest des zweiten Semesters an der Dôshisha alle Instruktionen problemlos verstanden habe, während ich mich im ersten Semester sehr schwer damit getan habe. Aber schon allein die Erfahrung, seinen Alltag in Japan zu verbringen, ist unglaublich interessant, spannend und nervenaufreibend zugleich. Oft glich mein Leben hier einer Achterbahnfahrt, da mich auch das Heimweh des Öfteren packte. Aber mit solchen Problemen zurecht zu kommen, gehört ebenfalls zu dieser Erfahrung. Das eine Jahr ist so schnell vergangen, dass ich nie wirklich die Gelegenheit dazu hatte, die zahlreichen Eindrücke, Erlebnisse und das Gelernte richtig zu verarbeiten. Ich denke, erst wenn ich wieder nach Deutschland und somit in die gewohnte Umgebung und den gewohnten Alltag zurückkehre, werde ich mir dessen bewusst werden.

Bericht über den *Intensive Summer Course „Hiroshima and Peace 2011“*

Vanessa Rost, BA-Japanologie (5. Fachsemester)

In diesem Aufsatz möchte ich über meine Erfahrungen als Teilnehmerin am *Intensive Summer Course „Hiroshima and Peace 2011“* in Hiroshima berichten. Dieser Kurs findet jährlich an der Hiroshima City University (*Hiroshima Shiritsu Daigaku*) statt, im Jahr 2011 vom 27. Juli bis 6. August. Auf den Kurs wurde ich durch eine Broschüre aufmerksam, die in der Japanologie auslag.

Die Sprache, in welcher der Kurs abgehalten wird, ist Englisch. Der eigentliche Kursplan wurde aufgrund der Katastrophe des 11. März und der Havarie im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi noch um diesen Punkt erweitert. Prinzipiell besteht die Möglichkeit, für die Dauer des Kurses eine kostenfreie Unterkunft bei einer Gastfamilie zu bekommen. Den Aufenthalt in einer japanischen Gastfamilie empfand ich als sehr angenehm und kann nur jedem empfehlen, ebenfalls dieses Angebot wahrzunehmen – besonders wenn man wie ich das erste Mal in Japan ist. Es herrschte eine sehr nette Atmosphäre in der Familie, ich wurde gleich in das Familienleben mit eingebunden, was meine Zeit in Hiroshima sehr bereichert hat.

Am ersten Tag fand nach der Registrierung und der Erledigung der Formalitäten eine Unterrichtsstunde über die japanische Kultur und das Leben in Japan statt. Am späten Nachmittag kamen auch japanische Studenten zu den Kurs-Teilnehmern hinzu. Es gab eine allgemeine Einführung und Vorstellungsrunde mit anschließenden Gesprächen in Kleingruppen, in welchen die Teilnehmer verschiedener Nationen gemischt wurden und auf ein Plakat schreiben oder zeichnen sollten, was für jeden einzelnen „Frieden“ bedeutete. Am frühen Abend erfolgte eine Campustour und danach die Willkommensparty, bei welcher auch die Gastfamilien anwesend waren. Damit war dann der lange erste Tag zu Ende. Die restlichen Tage fingen um 9 Uhr an und waren gegen 16 oder 17 Uhr beendet. In der Regel fanden vormittags Vorlesungen statt, welche in den einzelnen Aufsätzen eines Textbuches nachgelesen werden konnten, zu manchen Vorlesungen gab es Skripte. Am Nachmittag fanden dann meist Diskussionen in immer neu zusammengesetzten Kleingruppen statt.

Die Inhalte der Unterrichte der Vormittage waren für den Abschlusstest relevant. Am zweiten Tag war der Inhalt der Vorlesungen die Entstehung der Atombomben, die Auswirkungen von nuklearen Waffen sowie die Bombardierung von Hiroshima und Nagasaki als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Am Nachmittag gab es dann Diskussionen zu Kommunikationsstilen und Missverständnissen zwischen Kulturen der Welt und eine Diskussion über „Stereotypen“ und „Realität“.

Mit dem Thema „Demokratie und Pazifismus im Nachkriegs-Japan“ begann der Unterricht am dritten Tag. Anschließend ging es um die Opfer unter den koreanischen Einwanderern in Hiroshima. Am Nachmittag fand eine Diskussion in Kleingruppen zum Thema „Fukushima“ statt, in welcher wir darüber sprechen sollten, wie wir das Ereignis erlebt beziehungsweise empfunden haben, mit welchen Gedanken und Emotionen die ausländischen Teilnehmer nach Japan gereist waren, wie Familien und Freunde darüber gedacht haben und wie die Medien in den einzelnen Ländern darüber berichteten. Die Ergebnisse waren sehr erstaunlich, so gaben beispielsweise einige der japanischen Teilnehmer des Kurses an, dass sie die Katastrophe zwar als „schlimm“ empfunden haben, aber aufgrund der Distanz zwischen Fukushima und Hiroshima und auch weil sie keine Personen in der Nähe von Fukushima kannten, nicht persönlich betroffen seien. Bei den ausländischen Teilnehmern hatten einige Freunde und Familien große Bedenken bezüglich der Teilnahme am *Summer Course* in Japan, da sie glaubten, von der Katastrophe sei ganz Japan gleichermaßen getroffen. Anschließend folgte dann eine Dokumentation über den Abwurf der Atombombe auf Hiroshima.

Das folgende Wochenende stand zur freien Verfügung und die meisten unternahmen in dieser Zeit etwas mit der Gastfamilie. In der folgenden Woche machten wir uns dann auf den Weg zum bekannten Friedensgedenkmuseum. Bevor wir in das Museum gingen, hörten wir uns

noch in der Gedenkhalle einen Zeitzeugenbericht einer Überlebenden des Atombombenabwurfs auf Hiroshima an. Sowohl der Bericht als auch der Besuch des Museums war für einige emotional sehr aufwühlend – vor allem die lebensechten Wachsfiguren, eine Treppe, auf der der Schatten eines von der Atombombe getöteten Menschen zu sehen ist und viele weitere deformierte Gegenstände, die die Wucht der Explosion nachvollziehbar machen. Am nächsten Tag begann der Kurs mit der Rolle der Medien für den Frieden. Anschließend ging es um die Langzeitschäden durch Radioaktivität in Hiroshima, dem Irak und Fukushima. Mit internationalen Zeitungsartikeln zum 60. Jahrestag des Abwurfes der Atombombe auf Hiroshima beschäftigten sich die Teilnehmer in Kleingruppen am Nachmittag. Danach fand wieder ein Zeitzeugenbericht einer Überlebenden, diesmal an der Universität selbst, statt.

Die folgende Unterrichtseinheit war dem „japanischen Dilemma“ gewidmet, das heißt, der Tatsache, dass obwohl Japan eine sehr negative Erfahrung mit Atomenergie hatte, dennoch nach kurzer Zeit auf eine „friedvolle“ Nutzung von Atomenergie eingeschwenkt wurde. Hier wurde zugleich die Rolle der USA in diesem Prozess thematisiert, z.B. die „Nuklearkultur“ in den USA während des Kalten Krieges. Am Nachmittag fand dann wieder eine Diskussion statt, diesmal zum Thema, wie wir mit „schmerzvollen Geschichtsereignissen“ umgehen sollten/können. Später hatten wir die Ehre, vom Bürgermeister der Stadt Hiroshima empfangen zu werden. Der letzte Unterrichtstag begann damit, dass wir uns mit natürlichen Ressourcen, Atomenergie und den damit verbundenen Konflikten beschäftigen sollten. Quellen waren hier Gedichte amerikanischer Ureinwohner, in denen sie über die Auswirkungen der Atombombentests für ihre Völker schrieben. Dazu sahen wir auch einen Film, in welchem alle Atombombentests weltweit von 1945 bis 1998 anhand von Punkten auf einer Landkarte dargestellt wurden. Es war erschreckend zu erfahren, dass bereits über 2.000 Tests stattgefunden haben.

Am nächsten Tag, dem 6. August 2011, fanden wir uns dann alle zur Friedensgedenkfeier im Friedensgedenkpark ein. Nach dem Ende der Veranstaltung machten sich einige Teilnehmer auf, um Blumen, welche zuvor verteilt worden waren, am Zenotaph abzulegen. Anschließend nahmen einige aus unserer Kursgruppe an einer Führung durch den Friedensgedenkpark teil, welche von japanischen Teilnehmern des Kurses organisiert wurde. Andere hörten sich in der Gedenkhalle Zeitzeugenberichte an. Später gab es die Möglichkeit, im Dunkeln den Papierlaternen für die verstorbenen Seelen beim Schwimmen auf dem Motoyasu-Fluss (*tôrônagashi*) zuzusehen.

Vieles von dem Erlebten hat mich noch Wochen, nachdem ich bereits wieder zu Hause war, beschäftigt. Für mich war die Teilnahme an diesem Kurs eine intensive Erfahrung, die mich zum Nachdenken gebracht hat. Es war toll, Menschen aus verschiedenen Nationen kennen zu lernen und ihre Meinungen über die Themen „Frieden“, „Atomkraft“, „kulturelle Stereotypen“ etc. zu hören. Zudem war es eine sehr wichtige Erfahrung, im Friedensgedenkmuseum gewesen zu sein und den „Atombomben-Dom“ aus der Nähe zu sehen. Dies gilt auch für die Teilnahme an der Friedensgedenkfeier und dem *tôrônagashi*. Ich kann allen KommilitonInnen nur empfehlen, sich für diesen Kurs in den nächsten Jahren zu bewerben!

15. Ausblick Sommersemester 2012

Die Veranstaltungen beginnen am 10. April 2012.

Am 4. Juni 2012 erscheint die Publikation des im Rahmen der Forschungen zu Fukushima entstandenen Bandes „Japan nach ‚Fukushima‘. Ein System in der Krise“ (Hg. Steffi Richter und Lisette Gebhardt).



Cover der Publikation